90000 Abonnenten. Nr. 239. 20. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, den 31. August 1907. Abonnenten **90000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefenseer. für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (R. Stoffer.)

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 11.

Insertionspreis 25 Pfg. die kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 16 Seiten

Kaisertage in Westfalen.

Münster, 30. August.

Die Kaiserparade des 7. Korps.

Die heutige Truppenschau über das westfälische Armeekorps auf der Venner Heide bei Münster nahm bei prächtigstem Wetter unter großer Beteiligung des Publikums einen glanzvollen Verlauf. Zur Parade erschienen die Offiziere in Felduniform, die Mannschaften im Paradeanzuge. Bemerkenswert war die großartige Beteiligung der Vertreter des westfälischen Adels und der Standesherren unter dem zuschauenden Publikum auf der Tribüne. Punkt 9 dreiviertel Uhr traf der Kaiser in der Uniform des Regiments der Gardedukorps bei dem Paradefeld ein, setzte sich an die Spitze der Fahnenkompagnie mit den neuen Feldzeichen und führte sie, begleitet von seinen Söhnen, zu den sie erwartenden Regimentschefs und Kommandeuren. Unter diesen sah man die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, die Chef des 53. Regiments ist, den Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe und den Prinzen Heinrich der Niederlande. Nach der Uebergabe der neuen Fahnen an die Kommandeure dankte der kommandierende General Frhr. v. Bissing dem Kaiser für die durch die Fahnenverleihung dem Korps erwiesene Ehrung.

Der Kaiser begab sich dann zu den vor den Tribünen aufgestellten Kriegervereinen, die ebenso wie die Tribünenbesucher den obersten Kriegsherrn mit begeisterten Hochrufen begrüßten. Der Kaiser ritt die Fronten der beiden, in kurzen Abständen stehenden Treffen ab und begab sich dann über das Paradefeld zu den auf dem rechten Flügel aufgestellten Kriegervereinen. Inzwischen hatten sich die Truppen zum Vorbeimarsch aufgestellt. Der Kaiser nahm Aufstellung gegenüber der Tribüne, der er das Gesicht zuwandte, so daß das Publikum reichlich Gelegenheit hatte, ihn zu beobachten. Der Vorbeimarsch der Fußtruppen erfolgte in der Regimentskolonne, bei der Kavallerie in Eskadronsfronten und bei der Artillerie abteilungsweise im Schritt.

Im ersten Treffen standen neben der Leibgendarmerie, die wie immer den rechten Flügel bildet, die fünf Infanterie-Brigaden des Korps (25, 26 79, 27 und 28) mit ihren zehn Regimenter:

Inf.-Regt. Herwath v. Bitetnfeld (1. Westf.) Nr. 13 aus Münster; Inf.-Regt. Vogel v. Falkenstein (7. Westf.) Nr. 5 aus Wesel und Kleve; Inf.-Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15 aus Minden; Inf.-Regt. Graf Bülow v. Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55 aus Hörter, Bielefeld und Detmold; 7. und 8. Lothr. Inf.-Regt. Nr. 158 und 159 aus Paderborn und Mülheim a. d. Ruhr; Inf.-Rgt. Frhr. v. Sparr (3. Westf.) Nr. 16 aus Köln; 5. Westf. Inf.-Regt. Nr. 53, ebenfalls aus Köln; Niederrhein Füs.-Regt. Nr. 39 aus Düsseldorf; Inf.-Regt. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westf.) Nr. 57. Am linken Flügel folgen dann das Westf. Jäger-Bat. Nr. 7 aus Bückeburg, das Westf. Pionier-Bat. Nr. 7 aus Deutz und das 2. Bataillon des Westf. Fußartillerie-Regts. Nr. 7 aus Köln, dessen bespanntes erstes Bataillon bei den berittenen Truppen im zweiten Treffen steht.

Am rechten Flügel des zweiten Treffens stehen die beiden Kavalleriebrigaden 13 und 14 mit dem Kür.-Reg. v. Driesen (Westf.) Nr. 4 aus Münster, dem Husaren-Reg. Kaiser Nikolaus 2. von Rußland (1. Westf.) Nr. 8 aus Paderborn, dem 2. Westfäl. Husaren-Reg. Nr. 5 aus Düsseldorf. Nach links hin reihen sich die beiden Feldartillerie-Brigaden 13 und 14 an, mit dem 2. Westf. Fußart.-Reg. Nr. 22 aus Münster, dem Mindenschen Feldart.-Reg. Nr. 85 aus Minden, dem 1. Westf. Feldart.-Reg. Nr. 7 aus Wesel und Düsseldorf und dem ebenfalls in Wesel stehenden Kleveschen Feldart.-Reg. Nr. 43. Das 1. Bataillon des Fußart.-Reg. Nr. 7 und das Westf. Trainbat. Nr. 7 aus Münster bilden dann hier den linken Flügel.

Die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe führte ihr 53. Regiment vor, Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe sein Jäger-Bataillon Nr. 7, bei dem der Erbprinz und Prinz Moritz als Zugführer und die beiden jüngsten Prinzen als Fahnenoffiziere eingetreten waren. Der kommandierende General des 14. Korps v. Bock u. Polach führte das Regiment Nr. 53 vor, à la suite dessen er steht, General der Infanterie von Blume sein Infanterie-Regiment Nr. 13 und der Kriegsminister von Einem begleitete die 4. Kürassiere. Das vom schönsten Wetter begünstigte große militärische Schauspiel nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser ritt später an der Spitze der Fahnenkompagnie und der Standartenschwadron der 4. Kürassiere in die Stadt zurück. Sein Einzug durch die Straßen rief großartige Kundgebungen hervor, welche die reizenden wirkungsvoll aufgestellten Gruppen junger Damen und Kinder, sowie die Gesang-, Krieger-, Sportvereine und sonstige Körperschaften dem Herrscher brachten. Eine tausendköpfige, frohgestimmte Menge durchwogt die Straßen und Plätze und füllt die Wirtschaften bis zum letzten Platz.

* * *

Münster, 30. August.

Die Masse des Volkes, die heute in Münster weilt, ist nicht zu beschreiben. Wer in einem Restaurant im Wettlauf mit den stoßenden und vor Hunger rücksichtslosen, son stdoch so ruhigen Westfalen sich noch etwa eine westfälische Wurst mit Sauerkraut oder gar eine Portion Eisbein sichern kann, darf sich glücklich schätzen. Dabei ist es erstaunlich, wie der Münsteraner, untreu seiner sonstigen Stetigkeit, von dem alten Ruhm der Gastfreundschaft nur wenig oder gar nichts behalten hat. Die Art, wie hier die **Fremden gerupft** werden, grenzt, so schreibt die „Rh.-W. Ztg.", ans unglaubliche. Ein Wagen zum Paradefelde, der von Münster nicht mehr als 6 Kilometer entfernt ist, war heute **für 70 Mark** nicht mehr zu haben. Gestern abend traf in einem großen Gasthaus, dessen Name, gar keine Ausnahme, verschwiegen werden soll, eine Familie, bestehend aus Vater, Mutter und drei Töchtern ein. Da nirgendwo Logis zu haben war, mußten sie sich schließlich mit einem Bett und zwei Matratzen auf der Erde begnügen, und für dieses wunderbare Logis bezahlte sie wohl oder übel 90 Mark.

In der folgenden Nacht wird bei dem gewaltigen Andrange der Kriegervereine die Zahl der Obdachlosen in Münster wohl ebenso groß sein, wie die glücklich Untergebrachten.

Während des Nachmittags unternahmen die fürstlichen Gäste im Automobil Spazierfahrten durch die Stadt, von allen lebhaft begrüßt, besonders der Kronprinz, der mit einer Dame durch die Straßen fuhr und sich Münster weidlich ansah.

*

Münster, 30. August. Heute nachmittag erfolgte die feierliche Grundsteinlegung zum neuen evangelischen Krankenhause in der Coerdestraße, zu der in Verhinderung der Kaiserin die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe erschienen war. Außerdem waren u. a. anwesend: General von Bissing, der Oberpräsident, der Regierungspräsident und der Oberbürgermeister. Die Weiherede hielt der Superintendent Zöllner-Münster. Dieser teilte ein Telegramm mit, worin die Kaiserin ihr tiefes Bedauern darüber aussprach, daß sie der Grundsteinlegung nicht beiwohnen könne. Namens des Presbyteriums sprach Pfarrer Becker. Nach der Verlesung der Urkunde wurde sie versiegelt und in den Stein eingemauert. Die Prinzessin führte den ersten Hammerschlag und begleitete ihn mit den Worten: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut."

Nach dem Festakte begab sich die Prinzessin mit Gefolge zum Regierungsgebäude, wo sie Wohnung genommen hat.

Die Paradetafel.

Münster, 30. August. Heute Abend 7 Uhr fand beim Kaiser in den Räumen des Landesmuseums Paradetafel statt. An der Haupttafel saß der Kaiser zwischen der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe und Prinz Heinrich der Niederlande. Weiter rechts folgte zunächst der Kronprinz, die Hofdame Fräul. von Blücher, Prinz Oskar von Preußen, Prinz Bernhard zur Lippe, Prinzen Moritz und Stefan zu Schaumburg-Lippe. Links: Prinz Eitel Friedrich, Fürst zur Lippe, Erbprinz Adolf und Prinz Wolrad zu Schaumburg-Lippe, Fürst Fürstenberg und der Herzog von Ratibor. Gegenüber saß der kommandierende General Freiherr von Bissing zwischen dem Generalfeldmarschall von Hahnke und dem niederländischen Generalleutnant von Ermel-Scherer, rechts Generalfeldmarschall von Häseler und der belgische Generalleutnant Baron von Wahis links.

Der Kaiser und der Burgaufbau in Altena.

Münster, 30. August. Gestern abend 6½ Uhr hatten beim Kaiser unter Führung des Oberpräsidenten von der Recke die Herren Professor Frentzen-Aachen, Landrat Thomee aus Altena, Kommerzienrat Baare-Bochum und Bergrat Kleine eine Audienz, um dem Kaiser die Ziele des Vereins zur Errichtung der Burg Altena vorzuführen. Professor Frentzen entwickelte an Hand von Plänen und Modellen den Gedanken und Landrat Thomee führte die geschichtliche Entwicklung und die Bestrebungen des Vereins aus. Der Kaiser sprach sich als vollständig mit dem Plane einverstanden aus und brachte wiederholt seine große Anerkennung zum Ausdruck. Er sprach den Wunsch aus, daß dieser patriotische Gedanke baldmöglichst in vollem Umfange zur Ausführung gelangen möge.

(Siehe auch den Bricht im zweiten Blatt.)

Bei dem Angriff auf Casablanca.

Paris, 30. August. Die drei Mahallas, mit welchen gegenwärtig General Drude sich zu befassen hat, werden wie folgt charakterisiert: Mahalla eins: 3000 Mann aus den Stämmen der Medinna, Ulal und Feris bestehend; Lagerplatz Taddert südlich von Casablanca. Mahalla zwei umfaßt die Stämme Modakra, Zialda und Zenata, zusammen zweitausend Mann; Lagerplatz Zittarel. Mahalla drei ist die zahlreichste. Sie wird ausschließlich vom Stamme Mzab gebildet und wird auf fünftausend Mann geschätzt. Sie erhält starken Zuzug aus dem Innern und steht bei Merschisch, einen halben Tagemarsch östlich des Drudeschen Lagers.

Diese Mahalla war es, welche vorgestern eine der Höhen zu erklimmen versuchte. Ihr Erscheinen wurde vom Schiffe bemerkt und durch Seeleutnant Levay dem General gemeldet, worauf dieser die erforderlichen Maßnahmen traf. Mahalla eins wäre so heißt es, auf Grund des direkt an sie gerichteten hafidischen Schreibens geneigt, mit Drude zu pak-

Der Volksgarten

hat sich als gutes und billiges Familienblatt

gut eingeführt.

Er tritt sofort mit einem festen Stamm von 40—50000 Abonnenten in die Erscheinung. Nr. 2 erscheint in Stärke von 24 grossen Folio-Seiten am nächsten Mittwoch. Wer sich bis Samstag Abend bei den Boten des Generalanzeigers, oder bei der Expedition dieses Blattes, Reinoldistrasse 19, oder bei der Post als Abonnent anmeldet, erhält Nr. 2 prompt zugesandt. Für spätere Nachlieferung kann nicht garantiert werden.

Jeder Abonnent ist sofort mit 300 Mk. gegen tödlichen Unfall versichert. Wer den Generalanzeiger und den Volksgarten hält, **ist mit 600 Mk. versichert.**

tieren, aber weil sie von den beiden anderen Mahallas stark eingeschüchtert wurde, wollte sie bisher noch keine Parlamentäre senden. Drudes Vormarsch nach dem Süden ist demnach beschlossene Sache; immerhin glaubt man, daß nach den ersten Vorpostengefechten die Mahalla eins Waffenruhe zur Einleitung von Unterhandlungen verlangen werde.

Der angekündigte unmittelbar bevorstehende **Vormarsch des Generals Drude** soll in der Richtung auf Taddert zu erfolgen, das zwölf oder fünfzehn Kilometer südlich von Casablanca liegt.

Die größte Schwierigkeit, die überwunden werden muß, besteht in der Beschaffung von Wasser und Transportmitteln; alle brauchbaren Karren, Maultiere und Pferde sind indessen schon zusammengebracht worden. General Drude beabsichtigt bei dem Vormarsch zwei Bataillone Infanterie, seine ganze Kavallerie, eine Feldbatterie und eine Gebirgsbatterie zu verwenden. Zwei Bataillone Infanterie und eine Feldbatterie sollen die Reserve bilden. Die **Spanier** sollen den Schutz der Stadt übernehmen.

Die Lage der Europäer.

Die von Fez aus erfolgte Rückberufung der Sultanstruppen unter El Amrani und El Bagdadi aus der Nähe von Tanger hat die dortigen Europäer nach hier vorliegenden Meldungen mit großer Besorgnis erfüllt. Besonders ist die britische Kolonie aufs schwerste enttäuscht von der Haltung der Londoner Regierung, die mit Rücksicht auf das Abkommen mit Frankreich die Entsendung eines britischen Kriegsschiffes verweigert.

Der Pascha von Tanger hat zum Schutze der Europäer eine besondere Polizeiorganisation geschaffen, die den Fremden jedoch für den Fall der Not als nicht ausreichend gilt. Sie haben deshalb eine Anzahl günstiger gelegener und gut gebauter Häuser zu eventuellen Verteidigungspunkten designiert. Dazu gehören die Gebäude der italienischen, spanischen und englischen Gesandtschaft, das hoch oben am Hafen gelegene Hotel Cécil, das französische Hospital und die Häuser des früheren Kriegsministers El Menebbi sowie des Scherifs von Wazan. Durch den Abzug der regulären Truppen, auf die Abdul Asis sich gegen den an Einfluß täglich gewinnenden Mulay Hafid mit zu stützen gedenkt, ist auch Raisuli fürs erste wieder Herr der Situation, und die englische Regierung soll ihm durch einen Vertrauensmann in Tanger ein **hohes Lösegeld** für Kaid Mac Lean geboten haben, dessen Aussicht auf Befreiung immer fragwürdiger wird.

Ein neuer Eisenbahnunfall.

Berlin, 30. August. Eine folgenschwere Entgleisung des Berlin-Dirschauer Personenzuges ereignete sich gestern abend auf der Station Czerks (Westpreußen). Dort sprangen, als der Zug sich nach der Haltestelle bewegte, die letzten drei Wagen 4. Klasse aus dem Gleis und stürzten zur Seite nieder. Ein 3jähriger russischer Knabe namens Gordon wurde durch Sturz aus dem Fenster getötet, elf andere Fahrgäste leicht verletzt. Einzelheiten werden uns über das neue Eisenbahn-Unglück in folgendem Telegramm übermittelt:

Czerks, 30. August. Der von Berlin mittags 12 Uhr 29 Min. abfahrende Personenzug 301 Berlin-Dirschau traf gestern abend 9 Uhr 11 Min. fahrplanmäßig dicht vor der kleinen Station Czerst ein. Als er die letzten 100 Meter bis zu seiner Haltestelle innerhalb der Station zurücklegte, blieb er plötzlich mit einem jähen Ruck stehen: die drei letzten Wagen des Zuges schwankten einen kurzen Augenblick hin und her und schlugen seitlich auf dem Bahnplanum um, während die vordere, längere Hälfte des Zuges auf den arg verbogenen Gleisen, von den übrigen drei Wagen losgekuppelt, stehen blieb. Aus diesen erschallten laute Hilferufe.

Die zahlreichen Insassen dieser Wagen — es handelte sich um Abteile 4. Klasse — waren bei dem plötzlichen Umsturz heftig gegen die Seitenwände geschleudert worden. Dabei flog der dreijährige Sohn einer armen russischen Auswanderin namens Gordon aus Irkutsk durch das offene Fenster hinaus und wurde von dem umfallenden Wagen erschlagen. Die unglückliche Mutter befand sich mit anderen russischen Auswanderern, die in Amerika vergeblich das erhoffte Glück gesucht hatten, auf der Rückkehr nach ihrer Heimat. Einige unversehrt gebliebene Fahrgäste jener Wagen kletterten in dem dunkel gewordenen Raum an den Bretterwänden hinauf, um zu den hochliegenden Oeffnungen der Türen und Fenster und dann ins Freie zu gelangen Bahnbeamte schlugen dann die Wände der Wagen ein, um nun die Verletzten aus ihrer Lage zu befreien. Im ganzen haben elf Personen kleinere Verletzungen — Kontusionen und Hautabschürfungen — erlitten. Nachdem sie auf dem Bahnhofe Verbände erhalten hatten, fuhren sie noch im Laufe des Abends weiter nach ihren Bestimmungsorten. Unter den Verletzten befindet sich — soweit bis jetzt festgestellt ist — niemand aus der Reichshauptstadt. Die genaue Ursache der Entgleisung bedarf noch der Aufklärung. Fest steht nur, daß die Weiche unter dem Zuge selbsttätig umschlug und dadurch eine gewaltsame Trennung der Wagenfolge herbeiführte.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Kritische Gefechtsmomente bei Casablanca.

In dem Gefecht vor Casablanca am Mittwoch war, wie man jetzt erfährt, eine französische Abteilung vorübergehend in höchster Gefahr, da die Marokkaner es verstanden, zu einem überraschenden Angriff einen Augenblick zu wählen, in dem sie von Artilleriefeuer nicht bedroht waren.

Ein Spezialdrahtbericht schildert uns den Verlauf des Kampfes und die kleineren Aktionen am nächsten Tage wie folgt:

Paris, 30. August. Am Mittwoch nachmittag zeigte sich im Osten des französischen Lagers bei Casablanca eine Gruppe marokkanischer Reiter, gegen welche eine Abteilung eingetretener Freiwilliger und zwei Züge Spahis ausgesandt wurden. Nach kurzem Kampf um eine Hügelstellung, die die Marokkaner vor den Franzosen besetzten, aber nicht behaupten konnten, eröffneten von der einen Seite die Feldgeschütze, von der anderen die Schiffskanonen ein mörderisches Feuer gegen die langsam nach Südwesten weichenden Kabylen. Kaum aber war die Artillerie verstummt, als die mittlerweile durch Zuzug von Taddars her auf etwa 1500 Mann verstärkten Marokkaner mit Blitesschnelle ein Umgehungsmanöver ausführten und Spahis und Freiwillige überraschten. Nur der prompt, wie auf dem Exerzierplatz ausgeführten Karreebildung und der im allgemeinen guten Feuerdisposition dankten es die Franzosen, daß ihre Verluste die Zahl von vier Toten und zehn Verwundeten, von diesen die meisten allerdings mit bedenklichen Schußwunden, nicht überstiegen. Die Nacht zum Donnerstag verlief ruhig, aber gestern war der Kreuzer „Gueyen" genötigt, den Ort Elang an der Küste zu bombardieren, weil dort ein Angriff gegen Drudes Lager vorbereitet wurde. Gleichzeitig richtete der Kreuzer „Gloire" einige Schüsse gegen Sedi Beleut, um dort in einer Geländefalte verbergende Reitertruppen zu vertreiben.

Die am Mittwoch gemachte Erfahrung hat bei dem französischen Oberbefehlshaber Bedenken wegen seines geplanten Vormarsches nach Tanger erregt. Er muß mit Recht befürchten, daß die immerhin kleine Streitmacht, die ihm dafür zu Gebote steht, bei einem überraschten Angriff nicht so leichten Kaufes davon kommen würde, wenn sie einmal außerhalb des Bereiches der Schiffsgeschütze und in eine lange Marschkolonne auseinander gezogen ist.

Ein Privattelegramm eidet uns:

Paris, 30. August. Durch die Vorgänge der letzten Tage ist Drude in seinem Entschluß, das Lager während seines beabsichtigten Vormarsches nach Süden der alleinigen Obhut der Spanier zu überlassen, wieder wankend geworden. Vielleicht zieht es jetzt der General sogar vor, jede größere Aktion bis zur Ankunft Renaults, des französischen Gesandten in Tanger, zu verschieben. Dieser hat, mit besonderen Instruktionen Pichons versehen, an Bord des Kreuzers „Desaix" Toulon verlassen, um sich nach Tanger zu begeben.

Neue Nachschübe aus Frankreich.

Mit dem Kreuzer „Desaix" ist von Toulon auch der Torpedobootszerstörer „Dard" nach Tanger in See gegangen. Ersterer hat besonders Lebensmittel an Bord. Das Transportschiff „Mithy" ist zum Auslaufen bereit. Nach einer Meldung des „Temps" aus Marseille sind gestern 50 Soldaten des Genietorps nach Marokko abgegangen. Eine Abteilung Luftschiffer aus Calais-Meuden wird demnächst nachfolgen.

Zur politischen Seite.

der marokkanischen Angelegenheit liegt uns folgendes Privattelegramm vor:

Paris, 30. August. Clemenceau hatte heute eine Konferenz mit Pichon und den politischen Direktoren des Ministeriums des Auswärtigen. Sie bezog sich, wie es heißt, um eine den Botschaftern Frankreichs zuerteilten Aufklärung über die Stärke der für Marokko benötigten Truppen und ihre beabsichtigte zeitweilige Verwendung als Polizeigewalt in den Hafenstädten. In Pariser Regierungskreisen zeigt man sich, wie uns ein weiteres Privattelegramm meldet, überrascht, weil durch die von einem Teile der dortigen Presse hartnäckig festgehaltene Anschauung, daß Frankreich sich bemühen müsse, die Hauptsignaturmächte von Algeciras zur Entsendung von Truppenabteilungen nach einigen Hafenstädten einzuladen. Die französische Regierung bleibt nach wie vor auf dem Standpunkt, daß Spaniens Mithilfe innerhalb der von der Madrider Regierung jüngst vereinbarten Grenze vollkommen für alle Eventualitäten ausreiche.

Das Ursulinerinnenkloster in Breslau niedergebrannt.

Das allen Einwohnern Breslaus wohlbekannte, altehrwürdige Kloster am Ritterplatz, in dem sich ein großes von katholischen Schwestern geleitetes Mädchenpensionat befand, ist zum größten Teil durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Ein Privattelegramm meldet uns hierüber folgendes:

Breslau, 30. August. In dem Ursulinerinnen-Kloster ist heute Abend um 6 Uhr ein Brand ausgebrochen, der den größten Teil des Gebäude einäscherte und auch den Turm der mit dem Kloster verbundenen Ursulinerkirche in Brand setzte. Die Oberin des Klosters erlitt erhebliche Brandwunden. Der Oberpräsident und der Bürgermeister weilten an der Brandstelle. Die Feuerwehr ist bemüht, ein Uebergreifen des Feuers auf die benachbarte Vincenzkirche und das Oberlandesgericht zu verhüten. Das Feuer wütet weiter.

Ein weiteres Telegramm meldet uns:

Breslau, 30. August. Nach dreistündiger Dauer wurde die Feuersbrunst im Ursulinerinnen-Kloster gebrochen. Der Dachstuhl und die Bodenräume sind zum größten Teil niedergebrannt, sodaß 200 Pensionärinnen und Schwestern in das Filialkloster im Vorort Carlowitz übersiedelten. Mehrere Nonnen erlitten vor Schreck Ohnmachtsanfälle, aber keine Brandwunden. Der Turm der Klosterkirche ist zwar ausgebrannt, bleibt aber erhalten. Der Schaden im allgemeinen ist dagegen sehr groß.

Bestimmungen über die Eröffnung von Feindseligkeiten.

Wie man uns aus dem Haag telegraphiert, nahm die Landkriegskommission der Friedenskonferenz in der gestrigen Plenarsitzung, entsprechend dem Berichte des französischen Delegierten Renault den Entwurf betreffend die Eröffnung der Feindseligkeiten ohne Debatte und einstimmig an, nach welchem Feindseligkeiten erst nach vorheriger unzweideutiger Ankündigung in Form einer motivierten Kriegserklärung oder eines Ultimatums beginnen dürfen und der Kriegszustand ohne Verzug den neutralen Staaten bekannt gegeben werden müsse. Doch dürfen die neutralen Staaten sich nicht auf das Unterbleiben der Notivikation berufen, wenn unzweifelhaft festgestellt wird, daß sie tatsächlich von dem Kriegszustand Kenntnis hatten. — Bezüglich des Berichtes des schweizerischen Delegierten, Oberst Borel, über die Regulierung der Rechte und Pflichten der neutralen Staaten hob der Vorsitzende der Kommission, Berner, hervor, daß die Beratungen der Konferenz in diesem Falle einen wichtigen Fortschritt bedeuten.

Artikel 1 und 2, durch welche neutrales Gebiet als unverletzlich anerkannt wird, in welchem der Durchzug von Truppen der Kriegführenden nicht gestattet ist, wurden ohne Debatte angenommen. Artikel 3, nach welchem den Kriegführenden untersagt ist, auf neutralem Gebiet Telefunken-Stationen oder ähnliche für den Verkehr mit dem Heer oder der Flotte bestimmte Vorrichtungen zu installieren oder derartige vor dem Kriege errichtete Vorkehrungen zu benutzen, wurde mit einem unwesentlichen Amendement des russischen Obersten Michelson angenommen. Auch die folgenden Artikel gelangten zur Annahme, teils allerdings nur [illegible] behaltungen von englischer und russischer Seite.

Der Kaiser in Münster.

Münster, 30. August. Kaiser Wilhelm hielt bei der Paradetafel, die gestern abend im Landesmuseum zu Münster stattfand, einen Trinkspruch, der folgenden Wortlaut hatte:

Die Rede des Kaisers.

Das siebente westfälische Armeekorps hat mir am heutigen Tage durch seine hervorragende Haltung bei der Parade eine große Freude bereitet. Die feste Zuversicht, die aus den Augen sämtlicher Leute mir entgegenleuchtete, die energischen, beseelenden Charaktere, die sich in ihren Blicken ausdrückten, verkündeten die Absicht, alles herzugeben, wenn das Vaterland oder der Dienst es erfordert. Das Korps ist in musterhafter Verfassung, wie ich es schon dem kommandierenden General ausgesprochen habe. Infolgedessen kann ich die Herren nur nochmals zu dem beglückwünschen, was die Truppen mir heute gezeigt haben. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl meiner Westfalen. Hurra, hurra, hurra!

Die Antwort des kommandierenden Generals.

Freiherr von Bissing erwiderte:

„Ew. Majestät erlaube ich mir zunächst meinen untertänigsten Dank für die erneuten Gnadenbeweise auszusprechen, die durch die Verleihung der Büsten berühmter Männer zum Ausdruck gekommen sind, deren Namen die Regimenter des Armeekorps tragen. Ew. Majestät haben in der Kabinettsorder von diesen Regimentern verlangt, daß sie ihren Vorfahren gleich, ihre Schuldigkeit in jeder Beziehung tun werden. Das wird geschehen und die Tradition, die eine der vornehmsten Grundlagen für die Armee ist, die stets treu zu ihrem Könige gestanden, mögen weiter fortleben in diesen Regimentern. Aber mein Dank steigert sich für die überaus anerkennenden Worte, die Ew. Majestät heute auf dem Paradefelde zu mir und den Kameraden des 7. Armeekorps gerichtet und soeben wiederholt haben. Diese Anerkennung ist aber umso größer, als Ew. Majestät durch die Verleihung der neuen Feldzeichen auf die ruhmvolle Vergangenheit des größten Teiles der Regimenter hinwiesen, die heute die Ehre hatten, in Parade vor Ew. Majestät zu stehen.

Nicht zum Allerwenigsten hat das Regiment Frhr. von Sparr, 3. westfälisches Nr. 16, eine solche Vergangenheit. Dieses Regiment nennt sich mit Stolz, es wird auch im Volksmunde, zunächst spottend, jetzt ehrend, „Hacketäuer" genannt. Nun, das ganze 7. Korps, wenn Ew. Majestät uns in ernster Stunde gebrauchen werden, wir wollen Hacketäuer sein. Mit dieser Versicherung erhebe ich mein Glas. Aber den tiefgefühltesten Dank und die Gefühle unverbrüchlicher felsenfester Treue, selbstloser Hingabe an die geheiligte Person Ew. Majestät bringe ich zum Ausdruck, indem ich rufe: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König hurra, hurra, hurra!

Abends fand auf dem Platze vor dem Schloß ein großer Zapfenstreich der Musikkorps des 7. Armeekorps statt. Die ganze Stadt war glänzend illuminiert.

Wie uns ein Privattelegramm meldet, trifft der Kaiser morgen Mittag in Wilhelmshöhe ein, von wo er abends nach Berlin abreist.

Untersuchungsrichter Dr. Bischer über den Fall Hau.

Der Prozeß Hau beansprucht nach wie vor lebhaftes Interesse, und in der öffentlichen Erörterung dieses Falles wird eifrig für und wider den zum Tode verurteilten Rechtsanwalt Partei ergriffen. Nunmehr hat auch der Untersuchungsrichter im Prozeß Hau, Landgerichtsrat Dr. Bischer, sich zu dieser Angelegenheit geäußert. In Wien, wo er sich einige Tage aufgehalten hat, hate er eine längere Unterredung mit dem Vertreter einer Wiener Zeitung über diesen Aufsehen erregenden Kriminalfall.

Die Auslassungen des Dr. Bischer werden uns in nachstehendem Spezialdrahtbericht übermittelt.

Wien, 30. August. Landgerichtsrat Dr. Bischer äußerte einem Vertreter der „Neuen Freien Presse" gegenüber, er habe gehofft, daß nach dem Urteil die Angelegenheit zur Ruhe kommen würde. Er sei daher sofort auf Urlaub gegangen und habe sich nicht um die Zeitungen gekümmert. In den letzten Tagen habe er jedoch gefunden, daß die Sache noch immer gründlich erörtert werde.

Dies habe ihn veranlaßt, in einigen in der Oeffentlichkeit erörterten Fragen, die den Fall Hau beträfen, seine Ansicht mitzuteilen. Dr. Bischer fuhr dann fort: Zunächst möchte ich einiges über meine Beziehungen zu Frau Lina Hau und über deren Standpunkt in der Affäre ausführen: Ich habe dieselbe in keiner Weise dazu bestimmt, Aussagen in der Untersuchung gegen ihren Mann zu machen, sondern habe dies ihrem freien Entschließen überlassen. Sie ist auch aus freien Stücken zu mir gekommen, als sie die Ueberzeugung von der Täterschaft ihres Mannes erlangt hatte und bat mich, nachdem ihr nochmals einige Tage Zeit zur Ueberlegung gelassen habe, offen und frei ihre Aussage gemacht. Ich habe ihr auch verschiedene Rücksichten und Gefälligkeiten, teilweise in Angelegenheiten, auf die sich die Untersuchung nicht bezog, erwiesen und sie hat sich, ehe sie Baden-Baden verließ, noch ausdrücklich dafür bei mir bedankt. Erst im späteren Verlaufe der Untersuchung, als ich genötigt war eine wegen Verdachtes der Begünstigung zulässige Beschlagnahme anzuordnen, hat sie ihr Verhalten mir gegenüber geändert.

Ich hatte Gelegenheit, Frau Hau wiederholt im Verkehr mit ihrer Schwester Olga zu beobachten und gewann dabei den Eindruck, daß das Verhältnis der beiden ein vollkommen ungetrübtes, sogar herzliches sei. Ich glaube, daß Frau Hau, wenn sie die Hauptverhandlung erlebt hätte, über die versteckten Angriffe, die gegen ihre Schwester Olga gerichtet waren, derart empört gewesen wäre, daß sie mindestens über diese Punkte ausgesagt und die Haltlosigkeit dieser Verdächtigungen überzeugend dargelegt hätte. Uebrigens frage ich mich immer, wenn ich von diesen häßlichen Anwürfen gegen Fräulein Olga Molitor höre, was soll denn damit dem Verurteilten geholfen werden. Olga Molitor war, nachdem die fünf anderen Schwestern und der Sohn das Elternhaus verlassen hatten, das einzige Kind, das bei der Mutter geblieben war. Sollte Hau irgendwelche Absichten auf Olga gehabt haben, so war das Haupthindernis gegen die Verwirklichung seiner Absicht die Mutter Molitors. Würde man also alle an die angeblichen Beziehungen Haus zu Olga Molitor geknüpften Folgerungen für richtig halten, so hätte man damit nichts weiter als ein zweites Motiv für Hau's Tat gefunden: Neben der Habsucht die Begierde nach dem Besitze Olgas, die nach dem Tode ihrer Mutter ihre Heimat verloren hätte und dadurch für Hau eine viel sichere Beute war.

Was den Charakter von Olga Molitor betrifft, so möchte ich in dieser Angelegenheit bemerken, daß sie nicht die überspannte Person ist, als die man sie jetzt hinzustellen versucht. Daß ein junges Mädchen Gedichte schreibt, ist doch im allgemeinen nichts unnormales. Auch das Urteil über Olga in den Briefen Lina Haus ist mit einiger Vorsicht aufzunehmen, da Lina Hau, wie schon ihre Lebensgeschichte beweist, doch sehr unter der Herrschaft ihres Temperamentes stand und sicher keine objektive Beurteilerin war. Dies um so weniger wenn sie, wie behauptet wird, auf ihre Schwester Olga wirklich eifersüchtig gewesen sein sollte. Ferner war die Gesellschaft, in der sich Olga Molitor am Nachmittag des 6. November befand, in ihrer ganzen Zusammensetzung gewiß keine derartige, daß das Urteil der Lina Hau, Olga verkehre in Baden mit überspannten Menschen, zutreffend war. Auch das Verhalten des Fräulein Olga Molitor während der für sie außerordentlich beleidigenden und vielfach verletzenden Verhandlung vor dem Schwurgericht beweist, daß man es bei ihr nicht mit einer nervös überreizten, abgespannten Person zu tun habe.

Was das Motiv der Tat anlangt, verstehe ich nicht, wie behauptet werden konnte, es sei in der Hauptverhandlung nichts aufgeklärt worden. Hau besaß, nachdem er das von seiner Schwiegermutter seiner Frau verabfolgte Kapital verbracht hatte, keinerlei Kapitalvermögen mehr und er hatte nicht einmal eine seiner luxuriösen Lebensführung entsprechende für mehrere Monate ausreichende Geldsumme. Mit seinem türkischen Geschäfte hatte er nichts verdient. Außerdem schuldete er seinem Sozius und dessen Gattin einen größeren Betrag. In dieser Situation hätte er sich auch durch Uebernahme einer Anleihe bei seinen Verwandten befreien können. Da er diesen gegenüber seine Geld- und Erwerbsverhältnisse in den glänzendsten Farben geschildert hatte, würde er bei dem Versuch, Geld zu borgen, um seinen ganzen Nimbus gekommen sein. Er mußte aber um jeden Preis Geld oder Kredit bekommen. In dieser kritischen Lage, da er nicht mehr aus und ein wußte, ereignete sich zuerst die Affäre mit dem Kreditbriefe in Wien und dann die Tat in Baden. Man argumentiert zugunsten Haus immer wieder, daß er, wenn er die Tat ausgeführt haben sollte, sich dabei sehr unklug benommen hätte, wie dies einem gescheiten Menschen nicht zuzumuten sei und man macht der Anklage zum Vorwurf, daß sie dieses psychologische Moment außer Acht gelassen habe.

Dabei übersieht man aber, daß alle Verbrecher wenigstens die, welche der Justiz in die Hände fallen, nicht in allem so handeln, wie ein ruhig überlegender und abwägender Mensch eine solche Sache ausgeführt hätte. Es ist eine bekannte und von jedem Kriminalpsychologen beobachtete Tatsache, daß eben die meisten Verbrecher an irgend einem Punkt nicht vernünftig handeln und sich gerade dadurch selbst der Justiz in die Hände liefern. Uebrigens ist von jenen, welche nach der Verurteilung Hau zu seinen Gunsten eingetreten sind, noch niemals der Versuch gemacht worden, zu ermitteln, wer und aus welchen Gründen einer außer Hau als Täter in Beträcht kommen könnte. Ich bin nach allem der Ueberzeugung, daß die Geschworenen mit ihrem Wahrspruch das Richtige getroffen haben."

Die Peking—Paris-Fahrer am Ziel.

Paris, 30. August. Die beiden de Dion Bouton Wagen, um deren Willen die Fahrt Peking-Paris eigentlich veranstaltet war und der holländische Spykerwagen trafen gestern abend kurz vor 7 Uhr vor dem festlich geschmückten Bau des „Matin" ein. Prinz Borghese mit seinem Italawagen hatte zwar die Ehren des Siegers vorweggenommen, doch war der Empfang von Colignon und Gormier und des Journalisten Du Taillis nicht weniger würdig. Da das Wetter schön war, hatten sich mehr als zehntausend Menschen auf den Boulevards versammelt. Als die fahnen- und blumengeschmückten Wagen, eskortiert von je hundert Automobilen, in ihrem bunten Schmuck vor dem Portal der Redaktion vorfuhren, erhob sich ein gellendes Jubelgeschrei. Die Wagen wurden ihres Blumenschmuckes beraubt, da jede der anwesenden Damen ein Andenken zu besitzen wünschte. Damit ist nun die Automobilfernfahrt zum Abschluß gelangt.

Zwei Falschspieler verurteilt.

Zwei Mitglieder einer Falschspielerbande, die im Ruhrrevier zahlreiche Bergleute durch Falschspielen um ihren Wochenlohn brachten, erhielten, wie uns ein Privattelegramm meldet, von der Strafkammer in Duisburg empfindliche Gefängnisstrafen. Sie wurden zu 15 bezw. 4 Mon. Gefängnis verurteilt.

Manöverunfälle.

Wien, 30. August. Bei den Vorübungen für die Anfang September in Kärnthen beginnenden Kaisermanöver kamen infolge großer Strapazen zahlreiche Unfälle vor. Bei dem forcierten Gefechtsmarsch brachen ganze Reihen vor Ermattung zusammen. Zwei Infanteristen und ein Jäger blieben tot.

Internationaler Reederverband.

Auf Veranlassung der englischen Reeder findet, wie uns ein Privattelegramm aus Hamburg meldet, im Oktober eine vertrauliche Besprechung mit deutschen Reedern statt zur Gründung eines internationalen Verbandes zur Bekämpfung der Seemanns- und Hafenarbeiterausstände.

Schweres Gewitter.

München, 30. August. Ueber die Vororte von Landshut in Niederbayern ist gestern ein schwerer Wolkenbruch niedergegangen. Die Bäche in den Tälern der Isar gingen hoch und haben zwanzig Brücken weggerissen. Stellenweise ist das Wasser auf sechs Meter gestiegen und in drei etwas tiefer gelegenen Häusern in das zweite Stockwerk gestiegen. Zwei Häuser des Vorortes Achter sind weggeschwemmt. Ein Fuhrwagen wurde fortgerissen. Der Führer ist ertrunken. Die Straßen- und Telegraphenleitungen der Umgegend sind teilweise zerstört. Feuerwehr und Militär sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Zur Entgleisung des Berlin—Dirschauer Personenzuges.

Erzählungen von Verunglückten.

Ein Privattelegramm aus Konitz meldet uns:

Wie Frau Eva Gerss, deren dreijähriger Sohn aus dem Wagen geschleudert und dabei getötet wurde, erzählt, hatte sie kurz vor der Unfallstelle ihr Söhnchen zum Schlafen auf die Bank gelegt. Im nächsten Augenblick schon gab es einen lauten Krach und ehe sie zugreifen konnte, wurde das Kind aus dem Wagen geschleudert. Sie kam aus Paris und wollte nach Tumen in Sibirien, wo ihr Mann Bankbeamter ist. — Der verletzte Berliner Schutzmann Neumann, der in der Gegend von Pilsnitz seine Verwandten besuchen wollte, trug Verletzungen an der linken Hüfte davon, hoffte jedoch morgen die Reise weiter fortsetzen zu können. Neumann erzählt, daß er sich, als der Unfall stattfand, an der Wagendecke festgehalten hatte, sonst wäre er auf die im Koupee befindlichen Frauen gefallen. Eisenbahnarzt Dr. Pinkeisen legte den Verwundeten Verbände an. Nachmittags begab sich eine Untersuchungskommission unter Führung von Staatsanwalt Riebel und Bahninspektor Hartwich an die Unfallstelle. Morgen findet die Obduktion der Leiche des Knaben statt.

Neuer Todessturz in den Alpen

Die Alpentouristik, die in diesem Jahre schon so zahlreiche Opfer in den Alpenforderte, hat eine neue schwere Absturzkatastrophe zu verzeichnen.

Absturz eines Berliners.

Berlin, 31. August. Bei einer Besteigung des Ankogel in den salzburgischen Bergen ist der hoffnungsvolle Sohn des im vorigen Jahre verstorbenen Professors Siemering, der 31jährige Regierungsbaumeister Wolfgaig Siemering aus Charlottenburg abgestürzt, während sein Begleiter, der ihm befreundete Regierungsbaumeister Romeo Kühne aus Charlottenburg zwar körperlich unversehrt, aber seelisch zerrüttet nach Gastein, dem Ausgangspunkt der Partie zurückkehrte. Eine Rettungsexpedition brachte Siemerings Leiche zu Tal.

Lider wurde auch in diesem Falle die Abneigung dr beiden Bergsteiger gegen einen Führer für die bei stürmischem Wetter nicht ungefährliche Partie verhängnisvoll. Die verunglückten Bergsteiger sind übrigens identisch mit den beiden eBrliner Kurgästen, von deren Absturz an anderer Stelle berichtet wurde.

Eine Ergänzung hierzu liegt uns in folgendem Spezialdrahtbericht vor:

Bad Gastein. Vor drei Tagen unternahmen zwei Reichsdeutsche, die Regierungsbaumeister Wolgang, Siemering und Romeo Kühne, beide aus Charlottenburg, vom Poetschkatal aus ohne Führer eine Partie auf den Ankogel.

Von der Innsbrucker Grotte aus hatten sie den Ankogel nahezu erreicht, als einer von ihnen, Wolfgang Siemering, ausglitt und in eine Schlucht stürzte. Sein Begleiter der gleich seinem Freunde für die Besteigung ganz unzureichend ausgerüstet war und daraum auch dem Verunglückten keine Hilfe bringen konnte, lief voller Entsetzen talabwärts und kam nach langem Umherirren schließlich ganz erschöpft in Bockstein bei Gastein an. Lange Zeit versagte dem Erschöpften die Sprache. Dann berichtete er in abgerissenen Sätzen über den traurigen Vorfall. Eine Rettungsexpedition wurde schnell ausgerüstet.

Kühne leitete sie nach einigen Stunden der Erholung. Auf dem Weitermarsch aber schwanden ihm wiederholt die Sinne infolge der ausgestandenen Aufregung. Erst als man die Höhe erreicht hatte, vermochte der Unglückliche sich wieder zu orientieren. Nach einem mehrstündigen Marsch fand die Expedition, die sich bereits über 24 Stunden unterwegs befand, den Verunglückten. Die Leiche lag in einer tiefen Grube. Der Tod muß sehr schnell eingetreten sein.

Kampf einer Mutter um ihr Kind.

Der Strafantrag des Gatten.

Berlin, 30. August. Ein Urteil, daß das Rixdorfer Schöffengericht gestern gegen eine Mutter fällte, die sich aus Liebe zu ihrem Kinde gegen das Strafgesetz vergangen hat, wird sicherlich sympathisch berühren. Der Kaufmann Hermann Knnisch in Charlottenburg lebt mit seiner Frau Helene, geb. Wortentaul in Scheidung. Der Ehe ist ein dreijähriges Töchterchen entsprungen, um dessen vorläufigen Besitz Vater und Mutter mit a,en Mitteln kämpfen. Da daß Urteil im Ehescheidungsprozeß noch nicht ergangen ist, konnte es auch keinen von beiden zugesprochen werden. Anfangs lebte das Kind nach gütlicher Vereinbarung bei der Mutter. Bald aber mochte der Vater ohne sein Töchterchen nicht bleiben und so entführte er es einiges Tages mit seinem Automobil. Das wiederholte sich einige Male.

Am 2. Mai d. Js. war das Kindchen wieder weg von der Straße von seinem Vater entführt worden, das er aber nicht wie sonst bei sich behielt, sondern es seiner Schwester, einer Frau Baude am Kottbuserdamm wohnhaft, in Pflege gab. Alles Bitten und Flehen der unglücklichen Mutter, ihr doch das Kind wiederzugeben, scheiterte an dem Widerstande des hartherzigen Gatten. Frau K., die wegen der Trennung von ihrem Liebling der Verzweiflung nahe war, glückte es endlich, den Aufenthalt ihres Lieblings ausfindig zu machen und bei dem Versuch, sich wieder in den Besitz ihres Kindes zu setzen, machte sie sich der Straftat schuldig, wegen deren sie gestern vor dem Gericht stand. Auf dem Hermannsplatze klagte sie einem unbekannten Mann ihr Leid, der ihr in herzlichem Mitgefühl seine Hilfe gewährte. Der Mann hatte sich dem verabredeten Plane gemäß in die Baude'sche Wohnung begeben, sich dort als Töpfermeister ausgegeben und Herrn Baude, der ebenfalls Töpfermeister ist, ersucht, zur Vornahme einer Reparatur sofort nach dem Hermannsplatz zu kommen. Gesagt, getan.

Der Unbekannte begab sich in die bezeichnete Wohnung und bei seinem Klingeln öffnete ihm Frau Baude, die allein zuhause war und ließ ihn hinein. Diesen günstigen Augenblick benutzte Frau K. und drang gleichfalls in die Wohnung, schob Frau Baude zurück — in der Eile des Gefechts mag Frau Baude auch wohl den einen oder anderen unsanften Stoß erhalten haben — bemächtigte sich ihres vor Freude aufjauchzenden Kindes und war auch gleich wieder von dannen. Dieses Vorgehen gab dem Vater und seiner Schwester die Gelegenheit, der armen Frau etwas am Zeuge zu flicken.

Sie stellten gegen sie Strafantrag wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung und verlangten ihre Bestrafung zu der Mindeststrafe von einer Woche Gefängnis. Aber sie hatten ihre Rechnung ohne den Gerichtshof gemacht. Der Amtsanwalt beantragte gegen die völlig unbescholtene Angeklagte, die auf den Gerichtshof den besten Eindruck machte, nur drei Mark Geldstrafe wegen einfachen Hausfriedensbruchs, da sie aus dem natürlichsten und edelsten Triebe, der Mutterliebe, gehandelt habe. Auch der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht an und erhob den Antrag zum Urteil.

Eine Erklärung der Olga Molitor.

München, 30. August.

Fräulein Olga Molitor erläßt durch den Münchener Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz in den „Münch. N. Nachr." folgende Erklärung:

„Zahlreiche Blätter haben seit Wochen die denkbar schwersten Angriffe auf die Ehre Fräulein Olga Molitors verbreitet. Andere Blätter haben, vielleicht einer anerkennenswerten menschenfreundlichen Regung folgend, für Fräulein Molitor eingutreten geglaubt. Fräulein Molitor steht jedoch für ihre Person allen diesen Erklärungen usw. fern. Dieselben wurden teils auf Veranlassung anderer Mitglieder der Familie Molitor durch Herrn Rechtsanwalt Schäfer-Baden-Baden pflichtgemäß publiziert, teils ohne Auftrag durch wohlgesinnte Dritte.

Fräulein Olga Molitor hält auch heute noch konform der Ansicht des Unterfertigten daran fest, daß ihre Ehre und Frauenwürde viel zu hoch stehen, als daß dieselben durch die gegen sie erhobenen Einwürfe berührt werden dürfen. Deswegen bedarf es keiner Richtigstellung der maßlosen Schmähungen. Nicht in der Tagespresse ist die Berechtigung der gegen Fräulein Molitor erhobenen Anschuldigungen zu prüfen, sondern vor dem Strafrichter. Deshalb wird nach wie vor der Strafantrag auch in Zukunft die einzige Antwort meiner Klientin bleiben."

Vermischtes.

— (Ein französischer „Hauptmann von Köpenick".) Wie aus Havre gemeldet wird, erfuhr der dortige Seepräfekt erst jetzt, daß vier Wochen hindurch ein seither spurlos verschwundener Franzose unter dem angemaßten Titel eines Oberinspektors aus Cherbourg die in Havre liegende Gruppe von Torpedoschiffen täglich besuchte, allerlei von genauer Fachkenntnis zeugende Anordnungen traf, tüchtig manövrieren ließ und sich bei der Mannschaft dadurch populär machte, daß er im einfachen Matrosenanzuge herumspazierte und sämtliche Disziplinarstrafen aufhob.

— (Einsturzkatastrophe in Oporto.) Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern in der portugiesischen Hafenstadt Oporto ereignet. Durch den Einsturz eines Fußbodens im Redaktionssaal einer dortigen Zeitung, in dem gerade eine große Menschenmenge versammelt war, sind zahlreiche Personen, deren Anzahl noch nicht genau feststeht, getötet oder schwer verletzt worden. 80 Verwundete werden in Krankenhäusern behandelt, andere fanden Hilfe in Apotheken. Im Totenschauhaus und beim Transport der Leichen spielten sich herzzerreißende Auftritte ab. Auf die Bevölkerung Oportos hat, wie telegraphisch gemeldet wird, das Unglück einen niederschmetternden Eindruck gemacht.

Breslau, 30. Aug. (Ein Denkmal) für preußische und österreichische Krieger des Feldzuges von 1866 ist Donnerstag vormittag auf dem Garnison-Friedhof in Breslau enthüllt worden. Zu der stimmungsvollen Feier hatten sich die Spitzen der Breslauer Zivil- und Militärbehörden sowie eine Abordnung österreichischer Offiziere eingefunden. Der Kaiser hatte sich durch den Flügeladjutanten Grafen von Schmettow vertreten lassen.

Bremen, 30. August. (Ueber den Mord) in der Sögestraße (der Gärtner Pohl hat, wie wir berichteten, seinen Konkurrenten Lankau ermordet und die Leiche zerstückelt) entnehmen wir den „Bremer Nachrichten" noch folgendes: Die Bluttat hat zunächst noch die weitere Folge gehabt, daß sich eine Verwandte von Pohl, als sie von der Untat erfuhr, durch Erhängen das Leben nahm. Pohl selbst bewahrt auffallenden Gleichmut. Die Zerstückelung der Leiche, von der man noch nicht alle Teile wiedererlangt hat, ist offenbar mit großer Kaltblütigkeit vorgenommen worden. Mit kräftigen Schnitten sind nicht nur Kopf, Arme und Beine vom Rumpf gelöst, sondern ist auch der Rumpf, der im ganzen zum unbemerkten Fortschaffen wohl noch zu groß erschien, dicht unterhalb der Rippen einer glatten Querteilung unterzogen worden. Der in der Weser gefundene Teil des Rumpfes ist der Brustkorb, der noch Lunge, Herz und Nieren enthält, Arme, Beine und Kopf wurden in den als Handgepäck auf dem Bahnhofe aufgegebenen Kartons gefunden, während der Unterleib mit den Eingeweiden noch fehlt und jedenfalls, wie der andere Teil des Rumpfes, der Weser übergeben worden ist. Man vermutet, daß Pohl seinen Konkurrenten, auf den er so erbittert war, mit Vorbedacht zwecks Ausübung seiner Rache in seinen Laden gelockt hat. Die Gegen der Sögestraße vor dem Pohlschen Blumengeschäft war am Montag und Dienstag der Sammelpunkt größerer Menschenmengen, unter der ein verstärkter Polizeiposten Ordnung halten mußte. Pohl hat gehofft, die Spuren der Tat verwischen zu können; es wurde aber von Lankaus Geschäftsteilhaber Borcherding sofort der Verdacht auf ihn gelenkt, und der blutbesudelte Keller und der Einlösschein für das Handgepäck am Bahnhof verrieten ihn, so daß er darauf selbst ein Geständnis ablegte. Lankau war früher Blumenbinder bei Pohl und trat Mitte Mai d. J. als Teilhaber bei Borcherding ein; ein Anerbieten Pohl's, als Kompagnon einzutreten, war von Borcherding abgelehnt worden. Seitdem verfolgte Pohl die Konkurrenten mit seinem Haß. Er versuchte sie geschäftlich zu schädigen, hat auch Lankau wiederholt abends verfolgt. Wegen eines beabsichtigten Prozesses gegen eine Firma, der sich noch auf die Zeit von Lankau's Tätigkeit bei Pohl bezog, hatte letzterer Lankau ersucht zu ihm zu kommen, was auch geschehen war; damals bestellte er ihn dann auf eine andere Zeit und man nimmt an, daß Pohl bereits zu jener Zeit den verbrecherischen Plan faßte, sein Opfer erschoß und später zerstückelte.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 30. August. Die erste Sitzung des Reichstages in der kommenden Session dürfte voraussichtlich nicht vor dem 22. November abgehalten werden. Bekanntlich ist der Reichstag bis zum 19. November vertagt, am 20. November aber ist Buß- und Bettag, sodaß mit Rücksicht auf diesen Tag die erste Sitzung nicht am 19. November stattfinden wird.

Hamburg, 30. August. Die abessinische Gesandtschaft in Hamburg. Die vom Kaiser Menelik zur Begrüßung des Deutschen Kaisers nach Berlin entsandte außerordentliche Gesandtschaft, die heute nacht mit dem Reichspostdampfer „Preußen" in Hamburg eingetroffen ist, wurde dort heute früh von einem Mitgliede des Auswärtigen Amtes, Legationsrats Schüler, bei der Landung begrüßt. Die Mission, bestehend aus zwei hohen abessinischen Würdenträgern, wird in Hamburg unter anderem den Hafen, die Werft von Blohm und Voß und die Börse besichtigen. An einen für morgen angesetzten Besuch beim Präsidenten des Senats wird sich ein Frühstück im Rathaus anschließen.

Ottawa, 30. Aug. Ein folgenschwerer Brückeneinsturz in Kanada. Der Arbeitszug, durch den der Einsturz des Südendes der Brücke herbeigeführt wurde, bestand aus einer Lokomotive und drei Wagen mit Eisenmaterial. Der Oberbau stürzte in einer Länge von 800 Fuß in den Fluß und riß 80 bis 90 Personen mit, die zum größten Teile zu Tode gequetscht bezw. schwer verletzt wurden. Bis jetzt sind 76 Leichen geborgen. Die verunglückten Arbeiter sind meist Amerikaner. Die Brücke, für deren Bau 6 Millionen Dollar ausgeworfen waren, sollte im nächsten Jahre fertig werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 31. August.

Dem Handelsrichter Wilhelm Köster in Dortmund ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Das Kuratorium der hiesigen städtischen Sparkasse hat beschlossen, den Zinsfuß für Sparinlagen von 3½ auf 4 Prozent zu erhöhen. Diesem Beschlusse werden die städtischen Vertretungen voraussichtlich im September d. J. zustimmen. Die Erhöhung tritt alsdann sofort in Kraft für neue Einlagen und Zulagen, 3 Monate später jedoch erst für die bereits vorhandenen Einlagen. Der Zinsfuß für Hypothek-Kapitalien wird entsprechend erhöht werden.

Wertvolle Funde für das „Baumsche Schatzkästlein". Ein bedeutender Münzenfund ist hier in der Ritterstraße bei einem Neubau gemacht worden. Arbeiter fanden beim Ausschachten einen mit Münzen, Ringen und Armspangen gefüllten Topf. Bis jetzt sind 414 Münzen abgeliefert worden, deren jede einen Wert von 14 Mark Goldeswert haben soll. Außerdem wurden noch Spangen und eine Goldstange gefunden im Gewichte von etwa 75 Gramm. — Interessieren wird unsere Leser, daß Herr Museumsdirektor Baum telegraphisch zum Kaiser nach Münster befohlen worden ist, um dem Monarchen Vortrag zu halten über die Ausgrabungen am Römerkastell in Oberraden.

Köln, 30. August. (Ein Unwetter) hat im mittelrheinischen Gebiet, namentlich im Bergischen Land, große Verwüstungen in Feld und Flur angerichtet. In Solingen rief ein Wolkenbruch große Verkehrsstörungen hervor. Am Südbahnhof waren zeitweise die Gleise überschwemmt; zahlreiche tiefer gelegene Häuser wurden von den herabstürzenden Wassermengen überflutet. Auch im Hundsrück, wo erst jüngst Unwetter großen Schaden anrichteten und zahlreiche Bewohner finanziell ruinierten, hat das gestrige Unwetter strichweise die Feldfrüchte zerstört.

(Weitere lokale und provinzielle Nachrichten siehe 2. Blatt).

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Verkauf der Gewerkschaft Auguste Viktoria. Aus Recklinghausen wird telegraphisch mitgeteilt, daß die Verwaltung die außerordentliche Generalversammlung Ende nächster Woche einberuft, worin beschlossen werden soll, die Zeche für sechs Wochen der Interessengemeinschaft der Farbenfabriken an die Hand zu geben. Während dieser Frist muß die Generalversammlung der Interessengemeinschaft über den Ankauf schlüssig werden. Die Kuxe der Auguste Viktoria schwankten an der heutigen Börse lebhaft und wurden schließlich mit etwa 16 500 Mk. bewertet.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Dortmund Wissstr. 14/16 **Dortmund.**

Kapital u. Reserven ca. Mk. 30000000

Wir vergüten z. Zt. für Geld-Einlagen:

bei halbjährlicher Kündigung . . .	**4 ½ %**
bei vierteljährlicher Kündigung . .	**4 %**
auf Giro-Konto	**3 ½ %**

Diskontierung von Wechseln und Eröffnung von Krediten unter coulantesten Bedingungen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, für Kuxe besondere Abteilung mit ständiger Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.

Stahlkammer.



Albert Burghaus, Hörde, Langestr. 14|16.

Nur noch einige Tage

95 Pfg.-Woche

Es kommen zum Verkauf:

Grosse Posten **Emaillewaren**
" " **Bürstenwaren**
" " **Holzwaren**
" " **Lederwaren**
" " **Porzellanwaren**
" " **Steingutwaren**
" " **Glaswaren etc.**

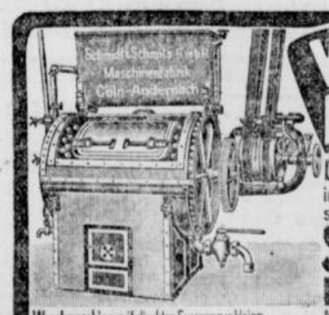
Diese Artikel sind mit Preis im Schaufenster ausgestellt, Trotz der enorm billig gestellten Preise, gebe ich auf sämtliche Artikel (31074

Grüne Rabattmarken!

Nur solange der Vorrat reicht.
Geschliffene Weingläser 6 Stück **95** Pf.

Otto Berthold, Dortmund

Münsterstr. 6—8. Direkt am Hauptbahnhof.



Wäscherei-Maschinen

für

Dampf-Motor- u. Handbetrieb

in jeder Preislage. Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte u. Kostenanschläge gratis.

Schmidt & Schmits

Köln a/Rh. Mozartstr. 11.

Waschmaschine mit direkter Feuerung u. Heisswasser-Reservoir ca. 40 Kilo Trockenwäsche fassend.

Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln, jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.

Einzel-Lieferungen, sowie Uebernahme kompl. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen Hôtels etc. etc.

Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmedaille. Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

Uhrketten

in: **Gold, Silber, Tula, Doublé, Talmi u. Nickel in bedeutender Auswahl.**

Unsere Preise sind die billigsten!

Dortmund, Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando

A. Eick & Comp.

Rekruten-Stiefel!



Ia. Boxcalfia

garantierte Haltbarkeit

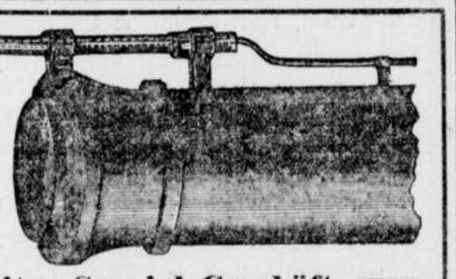
6 95 Mk.

unerreicht billig

Mk. **5 00** **6 00** **6 75** **8 50**

Kaufmann's Schuhhaus

64 Brückstrasse 64



Ia. Referenzen, gewissenhafte Ausführung, weitgehendste Garantie.

Blitzableiter-Anlagen

führt aus

Westfälisches Blitzableiter-Spezial-Geschäft

Sauerwald & Heckmann, Dortmund. Fernruf 2580.

Cigarren-Engros

S. David « Dortmund

Münsterstr. 44 gegenüber der Josefskirche.

Hauptniederlage verschiedener Cigaretten-Fabrikate.

Schneidermeister.

Einkaufsgenossenschaft der Schneidermeister von Dortmund und Umgegend, Burgwall 24 I/1.

Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsart.
Verkauf an Nichtmitglieder zu selben Preisen. 41770

Plissee-Brennerei

für hoch- u. flachliegende Falten
Nähmaschinengeschäft
Julius Hartung,
Schwanenwall 53.

Pianinos

wie solche v. **Blüthner, Mand, Schiedmayer, Zeitter & Winkelmann** etc., liefert zu beleih. Ratenzahlungen. Gebr. Instr. nehme zu hoh. Preisen z. Zahlung.
C. Schmitt, Hagen i. W.
Telephon 205. Gegr. 1875

Neue Fahrräder

mit voller Garantie weg. Umzug

Mk. 75.—

pro Stück. Ersatzteile billigst.
56762 Weberstraße 70.

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

Philipp's



Kaufm. und gewerbl. Fortbildungs-Schule

Staatlich konzess. seit 1900.

Dortmund, Burgwall 27, I | 2 Minuten v. Hauptbahnhof, Nähe des Olympiatheaters.

Beginn folgender Spezialkurse:

1. **Zur Vorbereitung für die kaufm. Büropraxis.**
2. **„ Ausbildung von Damen und Herren zu perfekten Geschäftsstenographen u. Maschinenschreibern.**

Der Unterricht in sämtl. Fächern wird von **tüchtigen prakt. u. theoret. gebildeten u. geprüften Lehrern** erteilt. **6 Lehrkräfte** (5 im Hauptamt) — **5 Lehrräume** — **15 erstkl. Schreibmaschinen.** (30943

Anmeldungen beim Leiter: **S. Philipp, Burgwall 27 I.**



Ausverkauf
in **Herden**
wegen Umzug in meinen Neubau
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Aug. Mellmann
Weissenburgerstr. 2 u. 4.

H. ANSEL DRESDEN

Achten Sie bitte auf die Preise in meinen Schaufenstern.

Möbel-Becker

Dortmund — Steinstrasse 49—53.

Lagerräume ca. 2000 □ Fuss.

Telephon 1944. Ganzes Haus zu Lagerzwecken.

Aufträge für Herbst erbitte schon jetzt.

In Ausnahmefällen auch Teilzahlung gestattet.

Aufstellen der Möbel durch eigene Fachleute

Kataloge mit Abbildungen gratis.

Nächster Weg von der Stadt durch den Königshof.

ERFINDER,

die Patente und Gebrauchsmuster schnell und sachgemäß ausgearbeitet und angemeldet, sowie bereits vorhandene Schutzrechte gut verkauft haben wollen, wenden sich am besten an die

internationale Patent-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. 57954

Wilhelm Kirschbaum & Co.

Fernruf 7826 **Dortmund,** Münsterstr. 31

Mitglied des Verbandes deutscher Patentbüros.

MÖBEL & WAREN-CREDITHAUS

Hier

ist die

kleinste Anzahlung!

Möbel.

für **60** Mark	Anzahlung	**4.—**
für **98** Mark	Anzahlung	**7.—**
für **148** Mark	Anzahlung	**10.—**
für **198** Mark	Anzahlung	**15.—**
für **248** Mark	Anzahlung	**20.—**

Anzüge.

1 Anzug **16** Mark	Anzahlung	**3.—**
1 Anzug **21** Mark	Anzahlung	**5.—**
1 Anzug **30** Mark	Anzahlung	**8.—**
1 Anzug **40** Mark	Anzahlung	**10.—**
1 Anzug **50** Mark	Anzahlung	**12.—**

Spezialität: Komplette Schlafzimmer und Kücheneinrichtungen.

Nachweislich grösstes Lager, deshalb unerreichte Auswahl und Preise.

Einzelne Teile, wie: **Büfetts, Klappschränke, Vertikos, Schreibtische, Diwans, Bücherschränke, Trumeaus, Herde** etc. **Anzahlung 3 Mark an.**

Grösstes und vornehmstes Kredithaus Dortmunds

unstreitig erstes Haus der Kredit-Branche

Ostenhellweg 41 **N. Fuchs** Ostenhellweg 41

Besichtigung erbeten.

DORTMUND **N. FUCHS.** Ostenhellweg 41

Während die Braut

an ihrer Wäsche-Aussteuer arbeitet, arbeiten meine Tischler und Polsterer an ihrer Möbel-Ausstattung. — Seit langer Zeit erfreut sich die

Möbelfabrik von Ewald Hohrah

Brüderweg 1 an der Reinoldikirche — **DORTMUND** Fernsprecher 2148 — Kuckelke 1 Ecke Friedhof

des speziellen Vertrauens der Brautpaare.

Geschäftsprinzipien: Strengste Reellität! Garantie 5 Jahre bei wirklich enorm billigen Werkstattpreisen. (Auf Wunsch entgegenkommende Zahlungsbedingungen.)

Spezialität: Moderne, elegante, dauerhafte und streng solide

Wohnungs-Einrichtungen

in allen Styl-, Holzarten und Preislagen.

Grosse Läger: Einzel-Möbel, Spiegel, Polsterwaren; Teppiche, Läufer, Dekorationen, Betten, Bettfedern und Daunen.

Besichtigung meiner grossen und sehenswerten

Ausstellung von ca. 250 Musterzimmern

ohne Kaufverpflichtung sehr gern gestattet.

Franko Lieferung nach allen Bahnstationen unter Garantie tadelloser Ankunft.

Teilzahlungen gestattet.

Grasverkäufe 2. Schnitt

des Rittergutes Brünninghausen

Nachmittags 4 Uhr.

Montag, 2. September: Dortmunderwiese südlich der Emscher.
Dienstag, 3. September: Dortmunderwiese nördlich der Emscher.
Mittwoch, 4. September: Hoppmannsmühlenwiese, Eselskamp, Wiesen bei Klewitz und an der Kluse (Frank).
Donnerstag, 5. September: Uebelgönnerwiese, Hoppmannsmühlenweide, Nöhlenwiese.
Freitag, 6. September: Beulwiese.
Sonnabend, 7. September: Breiteteichswiese.
Montag, 9. September: Pferdebachs-, Ermlinghofer- u. Leibbrinkswiese.
Dienstag, 10. September: Mühlenkamp und Langekamp am Schnettker.
Mittwoch, 11. September: Nöhlwiese und (4½ Uhr) Olpkerwiese.

Hans Brünninghausen, 23. August 1907. 30656

Freiherrl. v. Romberg'sche Rentei-Verwaltung.

Kirchenbau Husen b. Courl.

Für den Neubau der evangelischen Kirche und Pfarrhauses sollen nachstehende Arbeiten vergeben werden:

Los IV **Zimmererarbeiten**
Los V **Klempnerarbeiten**
Los VI **Dachdeckerarbeiten.**

Die Zeichnungen und Verdingungs-Unterlagen liegen im Büro des Unterzeichneten und beim Kirchmeister Herrn Lohmann in Husen zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Kopialgebühren ebendaselbst entnommen werden. Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote werden postfrei bis zum

7. September 1907 mittags 12 Uhr

an Herrn Pastor Reinhaus in Husen, Post Courl erbeten.

Hagen, den 29. August 1907.

G. Mucke, Architekt.

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Dortmund, Ostenhellweg 36/38.

Grundkapital 5 Millionen Mark
Reservefonds annähernd M. 500000

Unsere Kasse nimmt jederzeit entgegen und verzinst

Spareinlagen

bei täglicher Kündigung z. Zt. mit 4 % p. a
„ ¼jährlicher „ „ „ „ 4½% „ „
„ ⅓ „ „ „ „ „ 4½% „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft

Für Geldeinlagen auf Giro-(Check) Konto (provisionsfrei) vergüten wir z. Zt. 19262

4% p. a.

Merkbücher für den Check-Verkehr sind an unserer Hauptkasse Ostenhellweg 36/38 und an unserer Depositenkasse Steinstr. 4 unentgeltlich zu haben.

Die Ausführung der **Zimmerarbeiten** zur Herstellung des Lokomotivschuppens an der Unionstraße auf Bahnhof Dortmund umfassend u. A. die Lieferung von 65 cbm Tannenbauholz, 3140 qm Dachschalung usw. soll vergeben werden. Die Zeichnungen liegen im Bureau der Bauabteilung im Empfangsgebäude des Hauptbahnhofs Dortmund zur Einsicht aus. Angebotsformulare können von dem Eisenbahn-Sekretär Nehm daselbst gegen postfreie Einsendung von 0.50 Mk. (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermin am 12 September 1907 nachmittags 5 Uhr an die unterzeichnete Bauabteilung einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Fertigstellungsfrist 15. November 1907.

Dortmund, den 29 August 1907. Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Rechts-

Bureau.

Sichere Auskunft, Rat u. Beistand erteile ich jedermann unter strengster Verschwiegenheit bei Prozessen (Information u. Schriftsätze hierzu) in Straf-, Erb- und Testamentssachen, bei

Zahlungsschwierigkeiten

Sicherung des Frauenvermögens. Interventionsklagen und Aufhebung von

Pfändungen,

sowie bei Anfertigung gesetzlich gültiger Verträge und Akte, Eingaben, Gesuche u. Klageschriften, desgl. Beitreibung von Forderungen. Uebernahme von Erbschafts- und Nachlaßregulierungen,

Gütertrennung,

Eintragungen im Grundbuch

A. Hering

Kgl. Gerichtsvollzieher a. D.
Bureau Dortmund, Markt 1, I Ecke Brückstr. u. Westenhellweg.
Telephon 7974.
Sprechstunden: 8½-12½ vorm. 2½-7 nachm., Sonntags vorm.

Feines Geschenk

Kampmann's Garantie Heisswringer

Niederlage bei:

Otto Berthold

Münsterstraße 8.

Billige

Handkoffer
Holzkoffer
Reisekoffer
und
Reisekörbe

in grosser Auswahl.

A. Eick & Comp.

Warenhaus

Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36—38 beim Bezirks-Kommando.

Hiengfong-Essenz

extra stark, dunkelgrün, versendet an Wiederverkäufer 1 Dtzd. Mk. 2.50 (30 Fl. Mk. 7.00 frei überall hin)

Laboratorium Jul. Schmitz
Gelsenkirchen II
Kaiserstr. Ecke Grillostr

Wunderbar

wirkt Violet & Cie.'

Carbol-Schwefel-Theer-Seife

bei Hautausschlägen, Sommersprossen, Finnen, Flechten und rauher Haut.

— Aerztlich empfohlen. —
Allein echt von Violet & Cie., Andernach a. Rh.
Zu haben bei: 24599

C. & W. Schneider, Dortmund Zimmerstr. 33 u. Lütgebrückstr. 1.

Erstes, bestes, besuchtestes

Lehr-Atelier



für Schnitt- u. Zuschneiden, Maßnehmen, Einrichten, und mod. Schneidern nach der leicht faßlichen im In- und Ausland gesetzl. geschützten Dresdener Triumph-Methode Prämiiert in Wien, Paris, Rom u. Antwerp. mit den höchst. Auszeichnungen. Unentbehrlich für häusl. Bedarf als auch Erwerb. Für Erfolg leiste volle Garantie.

Fr. M. Obermeier

Münsterstraße 70, II.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne am 1. Sept. das von dem verstorbenen Herrn Herm. Paasche geführte 31168

Einrahme-Geschäft nebst Buchbinderei

Galanterie- u. Papierhandl.

u. bitte ich um geneigten Zuspruch

Joh. Kreppel

Buchbinderei u. Einrahmegesch.
Dortmund
Hoher Wall 38, am Körnerplatz

Jedes 5te Los muss gewinnen

Ziehung 30. Sept. cr. der

Düsseldorfer Ausstellungs-Lotterie

130000 Gewinne W. Mk.

90000

Zwei Hauptgew. zus. W. Mk.

20000

10000,

ferner

5000
2000

2 à **1000**

Lose à 50 Pfg., 11 Lose 5 Mk. Porto und Liste 20 Pfg. versendet General-Debit

Ferd. Schäfer,

Bankgeschäft, Düsseldorf.
Auch zu haben in allen kenntl. gemachten Verkaufsstellen.

In Dortmund bei:
W. Jülicher's Glückskoll., Münsterstr. 4.
Richard Meiler, Rheinischestr 38.
Siegfr. Wolff, Rheinischestr. 53.
Gustav Hempel, Betenstr. 12.
L. Amtenbrink, Burgplatz 7.
Wilh. Teigeler, Friedrichstr. 29.
August Voß.
S. Wolff, Inh. Max Wolff, Ostenhellweg. 30675

Perücken

für Damen und Herren, Toupet, Scheitel, Frisuren, Zöpfe in größter Auswahl bei billigsten Preisen.

Feinste Kopfwäsche Preis 1 Mark empf.

Spezial-Geschäft
K. Weber, Kuckelke 19

Elefanten-Kaffee

½ Pfd. 50, 55, 60 u. 70 Pfg

Elefanten Malz-Kaffee mit nützlichen Zugaben

überall käuflich. 15313

Elefanten-Malzkaffee-Rösterei Dortmund, Telefon 1326.
Agenten überall gesucht.

Damen-

bärte, alle lästigen Haare beseitigt im Nu absolut schmerzlos Pulver „Odin". Dose 1.50

Sommersprossen?

Leberflecken, unreinen Teint

Creme-„Odin"

m. verblüffend. Wirkg. Dose 2.00

Th. Steick, Drogerie.
Ed. Stehmann, Parfümerie.
Nach auew. Vers. u. Discretion.

Augen auf!

Damen verlangen Gratis Prospekt frk. u. verschl. von Apotheker A. Michel in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch

Apotheker Michel's Versand-Depot, Luxemburg (Grosshzt).

Saison-Ausverkauf

Mein Lager vorhandener Saisonwaren muss unter allen Umständen geräumt werden, wozu einen grösseren Teil bedeutend im Preise herabsetzte.

Auf meine anderen Artikel, die ebenfalls sehr billig verkaufe, mache bei dieser Gelegenheit aufmerksam. — Ausserdem gebe während dieser Zeit bei Einkauf von 6 Mark eine seidene Cravatte oder drei Linon-Taschentücher

gratis!

Herren-Kragen

alle modernen Facons, prima, garantiert 4fach bis Weite 50 vorrätig,

3 Stück 75 Pf.

Manschetten, prima Qualitäten, jetzt nur . **38** Pf.
Eleg. farb. Garnitur., Vorhemd u. Manschetten **68** Pf.

Prima Normalhemden u. Hosen, Ladenpr. 150 Pf. jetzt 118 Pf.
Macco-Hemden und Hosen, gute Qualität . . jetzt 118 Pf.
Extraschwere Normal- u. Macco-Hemden Ladenpreis 250 Pf. jetzt 198 Pf.
Winter- u. Macco-Socken 25 Pf., reinwoll. gestrickte 65 Pf.
Plat. woll. Damenstrümpfe 58 Pf., Kinderstrümpfe 20 Pf.
Farbige Damen-Glacé-Handschuhe . . . Paar 98 Pf.
Elegant farbige Oberhemden . . . . jetzt 328 Pf.

Unter Preis:

450 Stück Herren-Filz-Hüte, weiche sowie Sport-Fassons, pro Stück 150 Pf.

Grosse Posten Herren- u. Kindermützen 48 Pf. und 68 Pf.

Damen- u. Herrenschirme, Ladenpr. 275 Pf. jetzt 185 Pf.

Prima Gloria-Herren- u. Damen-Schirme, Ladenpreis 475—600 Pf., jetzt 375 Pf.

Angestaubte weissgestärkte Oberhemden früher 400—550 Pf., jetzt 298 Pf.

Grosse Posten seid. Diplomaten **38** Pf., seidene Regatts und Selbstbinder **58** Pf., Wert das Doppelte.

H. Feidelberg

Dortmund, Brückstrasse 29

Achten Sie auf mein Kragenschild.

Taschen-Uhren

24419

in Silber und Gold,

ersteigert auf den Pfandverkäufen — werden zu den billigsten Preisen verkauft. —

Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 38
beim Bezirks-Kommando.

Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.

Schöning's

homöopath. Krankenbehandlung
Dortmund, Hiltropwall 27.

Behandlung aller Krankheiten als: Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wassersucht, Flechten und Hautausschläge aller Art, Gicht und Neuhmatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall u. s. w. 8809

— 18jährige Praxis. —
Sprechstunden: Vorm. 8—1 und Abends 6—8 Uhr.
Auch Sonntag Vormittag.

Achtung!

Zahle die höchsten Preise für getragene Herren u. Damenkleider, Schuhe

M. Tannenbaum,
22 Steinstraße 22.
Postkarte genügt. 81

Frisch gepökeltes 16246

Schweinekleinfleisch

eigener Schlachtung: Kopfstücke Schnauzen, Ohren, Pfoten, Rippchen in Kübeln von 25 Pfd. offerieren heute billigst p. Pfd. 30 Pf

Voß & Elsner, Fleischwarenfabrik, Nortorf i. H.

---

20 Panzer-Geldschränke

— feuer- und diebessicher —

geben sofort billigst ab 30440

Schimmel & Hartmann

Dortmund, Landgrafen-Allee u. Märkische Strasse-Ecke.

Kochherde.

Möbel

auf 11811

Abzahlung



Herren-,	Betten
Knaben-,	Herde
Damen-	Wohnungs-
Konfektion	Einrichtungen

Möbel-Credit-Haus

„Glück-Auf"

Dortmund, Brückstr. 12-14, I. Stock

im Hause der Stehbierhalle Wilberg.

Herne, Bahnhofstrasse 97.

Kochherde.

Chancen auf grosse **Gewinne** für jeden Teilnehmer bietet d. Beitritt zu einer streng reellen Unternehmung, sozus. **ohne Risiko** billigste Gelegenheit z. Vervielfachung u. Erhöhung v. **Einkommen u. Vermögen.** Mit Wenigem, **Vieles u. Grosses** zu erreichen. Keine Lossache. Gratisprospekt nur durch Petersen, Villa Berg, Gravenstein (Schlesw.

berichtet wurde. In Ungarn begann er seine Laufbahn mit einer Schuldenlast von 400 000 Kronen, die seine Angehörigen bezahlten; dann gründete er in Zsombor ein Wochenblatt, in dem er jeden anrempelte, wodurch er sich eine große Zahl von Duellen zuzog. Er verschwand und begann nun seine Hochstaplerlaufbahn in Berlin, wo man ihn „Rabob von Turopolje" nannte, da er das Geld mit vollen Händen ausstreute. Später tauchte er abwechselnd in Monte Carlo und anderen Weltbädern auf, stets flüchtige Bekanntschaften zu Gaunereien benutzend — sein erster Versuch, mit Amor in Geschäftsverbindungen zu treten, mißglückte. Zwar verliebte sich das Töchterchen eines reichen Hamburger Reeders in ihn, aber der Herr Papa zog Erkundigungen ein — und da war das Wasser für den Liebenden plötzlich zu tief. Mehr Glück hatte Topits in München, wo er als Gesandtschaftsattaché Dr. Zoltan Balogh Edler von Tarisznyvar auftrat, und wo er der Held einer vielbesprochenen Eheirrung wurde — der Leidtragende war ein bekannter Münchener Maler, der eines Tages, als er nach Hause kam, an Stelle seiner Frau einen Zettel vorfand, auf dem die Worte standen: „Ich liebe den Attaché Balogh, deshalb müssen wir uns scheiden." Die Frau hatte den Schmuck und einen großen Geldbetrag mitgenommen. Lange blieben die Nachforschungen vergeblich, dann schrieb die ungetreue Gattin einen unvorsichtigen Brief an eine Wiener Freundin, und so entdeckte man das Paar in Kitzbühel. Hier hatte Topits für die Saison eine Villa gemietet. Der Roman ist zu Ende, die Villa in Kitzbühel ist leer, die Malersgattin zurückgekehrt und der Edle v. Topits auf dem Wege nach Ungarn. Aber er kommt wieder — — wenn er seine Strafe in Ungarn abgebüßt hat, dann haben noch die deutschen Behörden mit ihm zu reden.

Posen, 29. August. (Ein geprellter Räuber). Um seinen ganzen, 10 000 Rubel betragenden Raub geprellt wurde hier ein russischer Gauner. Diesem war es bei einem Einbruch in ein russisches, in unmittelbarer Nähe der preußischen Grenze belegenen Steueramt gelungen, den vorgenannten Betrag zu rauben und damit über die preußische Grenze zu entkommen. In Posen angelangt, versuchte er, sich Legitimationspapiere und eine Schiffskarte nach Amerika zu verschaffen. Der Flüchtling fand auch bald einen Agenten, der sich bereit erklärte, beides zu besorgen. Zu diesem Zwecke übergab er dem Unbekannten im hiesigen Café Tivoli den Betrag von 1000 Rubel; der Agent wies ihn an, bis zu seiner Rückkehr in dem Café zu warten, vergaß aber das Wiederkommen. Der Russe amüsierte sich inzwischen in dem Café mit einigen Damen der Posener Halbwelt. Nach Schluß des Geschäftes nahm ihn ein Kellner des Cafés mit nach seiner Wohnung, wo das Zechgelage fortgesetzt wurde. Als hier dem Gast sein Geheimnis entschlüpfte, bewogen der Kellner und dessen Ehefrau den Mann, ihnen den noch übrigen Teil des Raubes zur Verwahrung zu geben, indem sie ihm vorspiegelten, das russische Geld in einem Bankgeschäft gegen deutsches umwechseln zu wollen. Der Russe wurde zwar einige Tage von seinen Wirtsleuten auf das beste verpflegt, indessen wurde ihm das Geld nicht ausgehändigt. Schließlich gelangte das Treiben in der Kellerwohnung zur Kenntnis der Kriminalpolizei, die nach Feststellung des Sachverhaltes zur Verhaftung des Russen und des Kellnerehepaares schritt. Trotz eifriger Nachforschungen konnte bisher der Verbleib des Geldes nicht ermittelt werden. Ebenso konnte man auch des Agenten mit den 1000 Rubeln nicht habhaft werden. Gegen den Kellner und dessen Ehefrau sollte am Montag vor der Strafkammer wegen Unterschlagung verhandelt werden, indessen mußte die Verhandlung vertagt werden, weil es eine als Zeugin geladene Kellnerin für geraten hielt, zu entbinden. Der Russe wird bis zur Aburteilung der beiden Angeklagten hier in Schutzhaft gehalten und soll dann nach Rußland ausgeliefert werden.

Der letzte Raubritter.

In der Lüneburger Heide hat es einst wirkliche Raubritter, von denen sonst Geschichte und Sage zu erzählen wissen, nicht viele gegeben, auch in den schlimmsten Zeiten nicht. Ich nehme an, wem hatte, so schreibt ein Mitarbeiter der „Hamb. Nachr.", hierzulande wohl zuviel Rechtsgefühl, um sich dem Räuberturm hinzugeben; andere meinen, in der Heide sei zu wenig Gelegenheit zum Rauben gewesen.

Der letzten Raubritter der Heide könnte man den Ritter Moritz von Jahrenhusen nennen, der, obgleich er in hoher Stellung für den Herzog von Celle Wilhelm d. J. tätig war und dieser seinem Günstling manche Wohltat erwies, doch heimlich ein „arger Heckenritter" war, wie der Volksmund der Heide erzählt. In Bockum, Kreis Soltau, wohnte er, und an der südöstlichen Ecke der Forst „Raubkammer", im Jagen Nr. 271, zwanzig Schritt vom Wege, wo er bei Ausübung seines Räuberhandwerks erschossen wurde, steht sein Denkstein, ein etwa 1,70 Meter hoher gespaltener erratischer Granitblock, auf dem zu lesen ist: „Moritz von Zarnhusen, erschossen 1590." Das ging aber so zu:

Im Jahre 1590 kam eines Tages ein Kaufmann aus Uelzen auf seiner Handelsfahrt durch die Heidedörfer auch nach Bockum zum Ritter Zarnhusen, der ihm vieles abkaufte und willig die höchsten Preise bezahlte. Als seine Frau ihn zurückhalten wollte und bemerkte, daß manches viel zu teuer sei, flüsterte er ihr zu: „Laß doch, wir wollt et well wedder kriegen." Der Kaufmann hatte die Bemerkung des Ritters aber doch verstanden und erzählte sie gleich seinem Knecht, dem „langen Dierk von Gellersen", der auf dem Hofe beim Wagen zurückgeblieben war. Dierk entgegnete ihm, der Ritter stände schon länger in keinem guten Gerücht. „Wi wölt us vor ön in achtnehmen." Er lud unterwegs die alte Büchse, ein sogenanntes Paßrohr, mit Pulver und Kugel. Nach der Tradition soll er als Kugelpflaster eine Speckschwarte genommen haben, anderes hatte er nicht. Auch die Kugel soll keine ordentliche Kugel gewesen sein, sondern einer der großen runden silbernen Knöpfe, wie man sie damals am Wams zu tragen pflegte. Der Knecht legte sich nun unter dem Planken mit dem Paßrohr zum Schusse bereit, und der Herr fuhr ab. Als sie nun gerade bei der Raubkammer angekommen waren, sah wirklich der Knecht den Ritter Zarnhusen mit einem Knappen hinter dem Wagen dahersprengen, das blanke Schwert in der Hand. Damit er besser zielen konnte, bat er seinen Herrn, er möge halten. Dann legte Dierk an und schoß und traf den Ritter so, daß er sofort tot vom Pferde herunterfank. Der Knappe jagte sogleich entsetzt von dannen, nachdem er noch seinem toten Herrn laut zugerufen hatte: „Zarnhusen, hww ick dick dat nich all lange seggt, datt et so kamen woll?" Zarnhusen wurde an derselben Stelle beerdigt, wo er fiel.

Im Jahre 1866 hat man einmal nachgegraben, um zu sehen, was an der Sache wäre, und Knochenteile, Stücke von einem Schwert und einen Messingbeschlag, wahrscheinlich vom Wehrgehenk, gefunden. Die Witwe des Ritters zog alsbald weg von Bockum; im Jahre 1595 ist der Adelssitz von Zahrenhusens an den Ritter Wasmut von Meding verkauft worden.

Briefkasten der Redaktion.

Die besten vier Wenzel J. E. L. D. Ohne Abzwang ist Mauscheln bei niedrigen Einsätzen nicht strafbar.

1000 Methler. Auch bei nur mündlicher Vereinbarung bleiben Sie an den Vertrag gebunden.

E. B. 100 Dortmund. Wenden Sie sich an die Krankenkasse des Vereins reisender Kaufleute hierselbst. Vereinslokal: Hotel Rheinischer Hof.

J. J. 1000 Hochlar. Der fernere Zutritt zum Garten kann Ihnen verboten werden. Zu 2 und 3: Nein.

K. 234 Dortmund. Zu 1: An S. Majestät den deutschen Kaiser und König von Preußen. Zu 2: Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König! Allergnädigster Kaiser, König und Herr. Zu 3: Eure Kaiserliche und Königliche Majestät.

247 R. N. in H. A. H. Der Mieter ist ein volles Jahr an die Wohnung gebunden. Eine gütliche Einigung ist zulässig.

F. Dortmund. Zeigen Sie dem Vermieter an, daß Sie deshalb einen Mietsabzug machen würden.

H. St. Huckarde. Leiter der Polizeischule ist Herr Kriminal-Inspektor Bartels in Dortmund.

P. K. Heeren. Das können wir Ihnen nicht sagen.

Standesinteresse. Strafbar ist das nicht. Die Standesamtsnachrichten haben nicht den Zweck, für solche Angaben urkundlichen Beweis zu liefern.

F. L. Lütgendortmund. Sie müssen den Notar anweisen, daß er die löschungsfähige Quittung nur gegen Ausgahlung Ihres mütterlichen Erbteils aushändigt.

L. H. 98. Nein.

F. R. Das muß sich aus der Ihnen übergebenen Abschrift des Pfändungsprotokolls, wahrscheinlich auch aus dem Zettel ergeben.

Abonnent K. L. Annen. Die Pfändung ist zulässig.

5×5—25. Sie brauchen den Wein nicht zu nehmen. Lassen Sie es ruhig auf die Klage ankommen.

W. M. Es kommt darauf an, ob Ihnen bei Erteilung des Armenrechts der Rechtsanwalt zur vorläufig unentgeltlichen Wahrung Ihrer Rechte beigeordnet ist. Fragen Sie dieserhalb bei Gericht an, wenn Sie es nicht wissen.

W. M. Dortmund. Die Gewährleistungsansprüche sind verjährt, wenn Sie dem Möbelhändler nicht nachweisen können, daß er gewußt hat, die Möbel seien mit Holzwurm behaftet.

B. Düppelstraße. 1. Ans Amtsgericht. 2. Ja. 3. Wenn Sie dem Vermieter vorher angemessene Frist zur Beseitigung des ruhestörenden Lärms gestellt haben.

K. G. 73 Scharnhorst. Die Adresse ist uns nicht bekannt.

W. 100. Ihre Frage ist längst beantwortet. 1. Der Vertrag bleibt maßgebend. 2. Die halbjährliche Kündigungsfrist bleibt gleichfalls maßgebend. Wenn der Vertrag nichts anderes besagt, können Sie nur kündigen, wenn der Mieter mit mehr wie einer Mietsrate im Rückstande ist.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 1. September.

St. Reinoldi. Morgens 8 Uhr: Pastor Stein. Morgens 10 Uhr: Pastor Traub. Die nächste Abendmahlsfeier findet am 8. September statt.

Wambel. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Stein.

Waisenhaus an der Hohenstraße. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Kühn.

Johanneskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Winkhaus. Morgens 10 Uhr: Pastor Seewald. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. (Sedanfeier.) Abends 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde Röm. 3, ff. Pastor Jucho.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Hartog. Anschließend Vorbereitung und Abendmahl.

St. Petri-Nikolai. Morgens 8 Uhr: Pastor Vosselmann. Morgens 10 Uhr: Pastor Höpker. (Vorbereitung und Abendmahlsfeier.) Amtswoche im Stadtbezirk: Pastor Steinhoff. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Höpker.

Martin-Kapelle. Morgens 10 Uhr: Pastor Vosselmann. Kindergottesdienst fällt aus. Abends 8 Uhr: Pastor Steinhoff. Taufen und Trauungen in der Kapelle: Pastor Höpker.

Paulskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Höpker. Morgens 10 Uhr: Pastor Wessel. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Meyer.

Marien. Morgens 8 Uhr: Pastor Hartog. Morgens 10 Uhr: Pastor Henrici.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle. Morgens 10 Uhr: Deutsche heil. Messe mit Predigt.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Arndtstr. 82a. Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Ostpr. Evangelischer Gebetverein (Lutherhaus), Luisenstraße. Sonntag, 1. Sept., 2 Uhr nachm.: Versammlung. 3½ Uhr: Gemischter Chor. Abends 7 Uhr: Bibelbesprechstunde. Hermannstraße 30. Mittwoch, abends 8 Uhr: Uebung des Gemischten Chor. Kesselstraße 29. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetstunde Hermannstraße 30. Hierzu wird ein jeder freundlichst eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, Westerbleichstr. 64. Sonntag den 1. September. Vorm. 10 Uhr: Prediger Stich aus Lüdenscheid. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Prediger Stich. 5½ Uhr: Versammlung des Jünglings- und Männer-Vereins. Mittwoch den 4. September. Abends 8½ Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelische Gemeinschaft, Holzhofstraße 31. Friedenskirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt. Prediger Winter. 11½ Uhr: Sonntagschule. Abends 6 Uhr: Predigt. Prediger Winter. 7½ Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein. Montag, abends 8½ Uhr: Uebung des Gem. Chors. Dienstag, abends 8½ Uhr: Allianzgebetsversammlung. Freitag, abends 8½ Uhr: Gebetsversammlung.

Hollandsche Godsdienst in het Kerkzaaltje Königswall 55 's morgens om 10 uur. Freunde des Reiches Gottes sind herzlich willkommen.

Evangelischer Gottesdienst.

Hörde. Morgens 8 Uhr: Pastor Volpwinkel. Morgens 10 Uhr: Pastor Bartels. Kindergottesdienst fällt aus. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Volpwinkel.

Wellinghofen. Morgens ½10 Uhr: Pastor Hünerhoff.

Kirchhörde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Blomberg. Morg. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12 Uhr: Taufen in der Kirche. Amtswoche: Pastor Blomberg.

Schnee. Morgens 8½ Uhr: Taufen in der Schule. Morgens 9 Uhr: Gottesdienst in der Schule. Pastor Blomberg.

Brackel. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Morgens 11¼ Uhr: Taufen. Abendmahl findet erst am Sonntag den 8. September statt.

Dorstfeld. Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst. Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus.

Eving. Morgens 8 Uhr: Pastor Eitner-Brackel. Morgens 9½ Uhr: Pastor Thiele. (Beichte und Feier des hl. Abendmahls.) Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Taufstunde. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Thiele. Bibelstunde Donnerstag abend 7½ Uhr: Jakobstr. 29.

Barop. Samstag nachm. 5 Uhr: Beichte. Sonntag morgens 9½ Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Huckarde. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Scharnhorst. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12¼ Uhr: Taufen.

Preußen. Morgens 9 Uhr: Gottesdienst. Die nächste Feier des hl. Abendmahls findet am 8. September statt.

Mengede. Morgens 8 Uhr: Pastor Stenger. Morgens 9½ Uhr: Pastor Ringsdorf. Probepredigt. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Stenger.

Deusen. Morgens 9½ Uhr: Pastor Schmiedicke.

Derne. Morgens 9 Uhr: Pastor Thabe, darnach Beichte und Abendmahl. Morgens 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Thabe. Nachm. 3 Uhr: Taufstunde.

Horstmar-Beckinghausen. Morgens 9 Uhr: Pastor Finsch. Morgens 10¾ Uhr: Kindergottesdienst.

Standesamt Annen.

Vom 11. bis 20. August.

Geburten: Ein Sohn: Wirt Heinr. Schulte. Glasstrecker Herm. Halwas. Former Gust. Dellmann. Bergm. Friedr. Gerstkamp. Kaufmann Herm. Trost. Maurerpolier Georg Riepe. Fabr.-Arb. Heinr. Hundt. Former Emil Schulte. Fabr.-Arb. Julius Kaeseler.

Eine Tochter: Fabr.-Arbeiter Wilh. Gliedt (Zwillinge). Bergm. Wilh. Albrecht. Fabrikarbeiter Joh. Miedzinski. Fahrhauer Heinr. Dieckmann. Former Heinrich Hünecken. Bergm. Carl Teschner.

Aufgebote: Oberbauarbeiter Wilh. Wiener und Anna Maria Bauer, Wengern und Annen. Steiger August Kuhweide und Maria Haak, Distein und Annen. Bergm. Carl Krumnack und Pferdekämper, Annen. Glasmacher Wilh. Strempel und Anna Maria Kempe, Annen und Brand i. Sachs.

Eheschließungen: Briefträger Louis Becker und Ida Steiner. Klempner Wilh. Kathagen und Elfriede Eberhardt. Lehrer Eduard Heinemann und Maria Petzel.

Sterbefälle: Walter Trelle, 3 J. Josef Dombrowicz, 1 M. Emma Holthaus, 1 M. Robert Meyer, 11 M. Helene Teschner, 7 Std. Heinrich Hundt, 3 Tage.

Das Standesamt Annen ist werktäglich vormittags von 10 bis 11 Uhr und nachmittags von 4—5 geöffnet und an Sonntagen geschlossen.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 239. Sonnabend, 31. August 1907.

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

9

Im letzten Spätherbst begann Leyden zu kränkeln und blieb ans Zimmer gefesselt. Noch stiller und wortkarger wurde er darüber. Seine Augen schweiften oft mit einem seltsam schwermütigen Blick zum Fenster hinaus in das herbstlich gefärbte Land. Er empfing keine Besuche, auch seine Verwandten nicht, so sehr sie sich auch bemühten, Einlaß in sein Zimmer zu finden. Der Schloßherr mußte schweren, drückenden Gedanken nachhängen, dem Ausdruck seines Gesichtes nach zu urteilen. Von seinem Rechtsanwalt empfing er oft lange Berichte, die ihn scheinbar sehr interessierten. Nur diese Berichte rissen ihn zuweilen aus seinem Dahinbrüten.

Das Ergebnis dieser Grübeleien war eine erneute Konferenz mit seinem Rechtsanwalt, die zur Folge hatte, daß Leyden sein vor fünfzehn Jahren deponiertes Testament erneuerte und mit einem Anhang versah. Dieser Anhang enthielt eine Bestimmung von der auch Scheveking nichts erfuhr. Er hätte wohl auch sehr verwundert den Kopf dazu geschüttelt.

Als wenn ihn nun nichts mehr am Leben hielt, so verfiel Friedrich von Leyden zusehends. Wohl raffte er sich noch einige Male auf und unternahm sogar in der Sylvesternacht, wie jedes Jahr, wenn Schnee lag, eine lange, einsame Schlittenfahrt. Dabei zog er sich aber eine Erkältung zu, die ihn aufs Krankenbett warf.

Der herbeigerufene Arzt konstatierte Lungenentzündung.

Hartnäckig bestand der Kranke darauf, daß man ihm seine Verwandten fernhielt. Außer dem Arzt durfte nur sein treuer Diener Dillenberger und Inspektor Scheveking zu ihm. Diese beiden von ihm erprobten Männer übernahmen abwechselnd die Pflege ihres Herrn und verteidigten seine Tür, daß niemand zu ihm gelangen konnte, den er nicht sehen wollte.

Die Lungenentzündung hatte ein Nierenleiden im Gefolge. Der Zustand des Kranken gab zur Besorgnis Anlaß genug.

Inzwischen verging der Winter, im März kamen schon warme Tage. Schnee und Eis gab es seit Februar nicht mehr. Auf den Feldern sollte die Arbeit beginnen. Scheveking mußte den Kranken jetzt viel mit Dillenberger allein lassen. — — —

An einem hellen, sonnigen Märzmorgen ritt Scheveking mit trübem Gesicht vom Felde heim. Am Rande des Waldes, der sich neben dem Fahrdamm der Eisenbahnlinie dahinzog, kam ihm ein junges, schlankes Mädchen in Trauerkleidung entgegen. Ihr blasses, liebliches Gesicht zeigte die Spuren vergossener Tränen. Scheveking hielt dicht vor ihr sein Pferd an.

„Guten Morgen, Fräulein Delius."

„Guten Morgen, Herr Inspektor. Wie geht es Herrn von Leyden?"

Das Gesicht des Alten umschattete sich wieder.

„Er hatte keine gute Nacht. Ich fürchte, es steht schlimm."

„Der arme alte Herr!"

Es klang, warmes, herzliches Mitleid aus diesem Ausruf. Scheveking nickte.

„Ja, das weiß Gott — er ist mehr zu bedauern, als man glaubt. Na, und Sie? Haben wieder geweint, kommen gewiß wieder vom Kirchhof?"

Sie wandte die Augen von ihm fort, um zu verbergen, daß es feucht darin aufstieg.

„Ich habe meinem Vater ein paar Blumen hingetragen, die ich zur Blüte brachte. Er liebte die Blumen so sehr."

Scheveking nickte wieder.

„Sie sind ein gutes Kind, mal eine Ausnahme ihres Geschlechts. — Nun sind schon drei Wochen um, seit der Herr Professor da draußen unter der Erde schläft. Den hat auch eine von denen auf dem Gewissen, die der Herr im Zorne erschuf. Was macht denn die Frau Stiefmama, he?"

Ein wilder Grimm lag in seiner Stimme.

Eva Marie Delius zog die Stirn wie im Schmerz zusammen.

„Sie schilt und jammert über unsere Armut. Lieber Herr Inspektor, wenn doch Herr von Leyden bald wieder gesund würde. Er wollte uns doch unser kleines Anwesen für fünfundzweihundertausend Mark ablaufen. Die Zinsen würden wenigstens meiner Stiefmutter ein bescheidenes Auskommen sichern."

„Na und Sie?"

„Sobald ich wieder fähig bin mich aufzuraffen, will ich mir eine Stellung suchen, ich bin jung und gesund und habe allerlei gelernt."

„Sie sind im Stande zu so einer Dummheit. Unsinn, der Frau Stiefmama alles hinzugeben, Sie sind genau so gutmütig wie Ihr Herr Vater," polterte Scheveking los.

Eva Marie schlang die Hände ineinander.

„Ich kann nicht länger anhören, wie sie auf meinen Vater schilt. Sie soll alles haben, damit sie Ruhe gibt."

Scheveking lachte grimmig auf.

So ist's recht, stecken Sie ihr das Letzte auch noch zu, damit sie es auch noch durchbringt, wie das ganze schöne Vermögen ihres Vaters. Und Sie drücken sich dann bei fremden Leuten herum. Herrgott nochmal, da kann einen die Wut wieder packen."

Er riß wild an den Zügeln, so daß sein Pferd zur Seite sprang. Das junge Mädchen blickte mit wehmütigem Lächeln zu ihm auf.

„Zanken Sie nicht, ich weiß ja doch, daß Sie nicht halb so bös sind, als Sie sich immer den Anschein geben."

Scheveking machte ein schnurriges Gesicht.

„Guten Morgen — ich muß mich beeilen, um zu meinem Kranken zu kommen."

Damit brach er das Gespräch kurz ab, gab seinem Pferd die Sporen und ritt eiligst davon.

Eva Marie sah ihm eine Weile nach, dann setzte sie ihren Weg fort. In unmittelbarer Nähe der kleinen Bahnstation lag am Waldrand ein schlichtes Landhäuschen inmitten eines großen Gartens. Dieses Häuschen hatte Professor Delius früher mit seiner Familie nur als Sommersitze benutzt. Seit aber sein Vermögen durch die Verschwendungssucht seiner zweiten Frau verloren gegangen war und eine lange Krankheit ihn zwang, seine Professur niederzulegen, hatte er sich ganz hierher zurückgezogen. Seine Frau, einst eine bewunderte Schönheit, jetzt ein übermäßig starkes, aufgedunsenes Weib machte ihm und seiner Tochter das Leben zur Hölle durch Klagen und Schelten über das „jammervolle Knauserleben", das sie doch durch ihre Verschwendungssucht selbst verschuldet hatte.

Eva Maria suchte mit der schmalen Pension das Leben in dem kleinen Häuschen so erträglich wie möglich zu gestalten und dem Vater ein wenig Sonnenschein zu geben. Als Botaniker liebte er die Blumen sehr. Seine größte Freude war sein Garten, in dem er von früh bis abends schaffte, so lange seine Kräfte reichten. Er zog die schönsten Rosen in der Umgegend und Eva Marie unterstützte ihn nach Kräften. — —

Eva Maria war zu Hause angelangt und begab sich gleich in ihr Zimmer. In der Küche schalt die kreischende Stimme ihrer Stiefmutter das junge Dienstmädchen aus, welche die Hausarbeit besorgte. Sie hatte die Milch überkochen lassen, das merkte man an dem scharfen Geruch, der das Haus durchdrang. Da gab es sicher wieder Anlaß zu endlosen Klageliedern. Und dafür fürchtete sich das junge Mädchen unsagbar. Ihrem vornehmen, feinen Empfinden war das ganze Wesen der Stiefmutter stets peinlich gewesen. Sie hatte nie verstehen können, daß ihr verehrter, geliebter Vater diese Frau hatte lieben können. Sie wußte in ihrer jugendlichen Unerfahrenheit nichts von jenem oft rätselvollen Zug, der den Mann zum Weibe zieht ohne Rücksicht auf alles andere, blind für alle Fehler und Schwächen.

So lieb sie ihren Vater gehabt hatte, so fern stand sie innerlich ihrer Stiefmutter. Die beiden Frauen hatten nicht eine Saite gemeinsam, auf der sie harmonisch zusammenstimmten. In Eva Maria stand es seit dem Tode ihres Vaters fest, daß sie ihr Leben von dem der Stiefmutter trennen wollte. Nichts hielt sie mehr bei dieser fest. Und wenn sie ihr den Kaufpreis für das Anwesen überließ, wirde es ihr gewiß nicht einfallen, sie zurückzuhalten. Nur einige Monate wollte sie noch hier verbringen, bis das Häuschen verkauft war, dann würde sie sich inzwischen nach einem Unterkommen bei fremden Menschen umgesehen haben.

* * *

Friedrich von Leyden war am 20. März gestorben in den Armen seines treuen Dillenberger. Niemand war zugegen als der Arzt und Hermann Scheveking. Bis zum letzten Atemzuge ihres Herren hatten die beiden treuen Menschen den heutigerigen Verwandten den Weg zu ihm versperrt. Friedrich von Leyden war in Ruhe und Frieden eingeschlafen. Noch ehe er beerdigt war fielen die Leydens über Scheveking her und fuchten ihn auszuforschen, ob der Verstorbene ein Testament hinterlassen und wer zum Erben bestimmt war. Scheveking fuhr sie in seinem Schmerz um den Toten grob an und schob die buschigen Augenbrauen immer finsterer zusammen.

Das trug ihm feindliche Blicke genug ein. Alle waren einig, daß Scheveking „fliegen" müsse, wenn das Gericht erst die Erben bestimmt hatte. An ein Testament glaubten die wenigsten. Hatte doch niemand eine Ahnung davon, daß es sei: jenem Familientag schon bei Gericht lag. War kein Testament vorhanden, so erbten etwa alle zu gleichen Teilen, da kein naher Verwandtschaftsgrad bestand. Das Vermögen würde dann in fünfzehn Teile gehen und jeder hatte schon ausgerechnet, wie viel auf seinen Teil kam.

Da gab es nun eine große Aufregung, als es plötzlich kund wurde, daß Friedrich von Leyden doch ein Testament hinterlassen hatte. Die Gemüter waren sehr beunruhigt, denn keiner konnte sich rühmen, daß Friedrich von Leyden ihm ein Zeichen besonderen Wohlwollens gegeben hatte. Im Gegenteil. So ängstlich sie es auch den andern verhehlten, sich selbst gestanden sie es doch ein, daß er stets unfreundlich gewesen war. — —

Armin von Leyden hatte nach schweren inneren Kämpfen seine Ruhe wiedergefunden. Hans Rippach konstatierte mit Vergnügen, daß er wieder ein leidlich vernünftiger Mensch wurde. Daß Armin Alexandra Wendhoven noch nicht vergessen hatte, sondern sie trotz allem noch liebte, gestand er nur sich selbst ein. Er sprach mit Rippach nicht mehr davon.

Zum Glück weilte die junge Frau mit ihrem Gatten während des Winters an der Riviera. Er brauchte ihr also in der Gesellschaft nicht zu begegnen. So fehlte es den beiden Freunden nicht an Zerstreuung. Sehr oft verkehrten sie im Hause des Oheims von Rippach, der gern junge Leute um sich sah und, selbst kinderlos, seinen zahlreichen Neffen und Nichten oft Gesellschaften gab. Seine Gattin, von Hans instruiert, verstand es vorzüglich, Armin von seinem Schmerz abzulenken und ihm etwas philosophischen Gleichmut einzuimpfen. So ging der Winter vorüber.

Eines Tages saßen die beiden Freunde im Kaffeehaus und blätterten Zeitungen durch. Da stieß Armin plötzlich einen leisen Ruf der Ueberraschung aus. Rippach sah auf.

„Was gibts?"

„Ich lese hier eben, daß Friedrich von Leyden gestorben ist."

„Ein Verwandter von Dir?"

„Ja, so über sieben Dörfer hinweg. Ein Vetter meines Vaters. Uebrigens ein Phänomen."

„Wieso?"

„Der einzige Leyden, der Geld hat, Geld und einen herrlichen Grundbesitz in Thüringen. So hörte ich von meinem Vater."

„Etwa eine Art Erbonkel? Dann gratuliere ich."

„Nicht nötig. Er ist zwar unverheiratet und ohne Leibeserben. Indes hat meine ganze Verwandtschaft vor Anbetung fast auf dem Bauche vor ihm gelegen. Ein widerliches Treiben. Mein Vater hat sich stets von ihm zurückgehalten, der war gottlob zu ehrlich zum Erbschleicher. Friedrich von Leyden pochte auf seinen Reichtum und war der unliebenswürdigste, kratzbürstigste Mensch, den man sich denken kann."

Rippach hatte seine Zeitung weggelegt und sah Leyden interessiert an.

„Hast Du ihn gekannt?"

„Ein einziges Mal bin ich mit ihm zusammengetroffen. Das ist aber schon sehr lange her. Ich war damals noch auf dem Gymnasium. Die Leydens hatten nämlich aus irgend einer Veranlassung einen sogenannten Familientag einberufen. Dazu hatten sie meinen Vater auch stark genötigt. Dieser unternahm gerade zu derselben Zeit mit mir eine Fußtour durch Thüringen. Der Familientag war, jedenfalls dem reichen Leyden zu gefallen, in die seinem Gute nächstgelegenste Stadt verlegt worden. So konnte mein Vater ohne Mühe dabei sein. Und ich wurde mitgenommen und kam mir ungeheuer wichtig vor. Wer weiß, was ich mir unter so einem Familientag gedacht habe. Jedenfalls etwas Welt-

Holzbetts
Herzform, mit
Holzbetts
Herzform, extra
Matratze und
Holzbetts
altdeutsch (
Sprungfeder
Holzbetts
altdeutsch, g
feder-Matrat
Holzbetts
engl. Form,
mit Ia. rot. S
M
Berliner
(Von un

In der jüngsten
lich zu einer
Grund hierfür
die sich auf
dem Verkäufer
wieder beginnt
reid sich dagegen
hohung des
dem pflichten
die Besorgnis
eine baldige
nicht umgehen
Aktionär vom
müsse, ging
jüngsten Zeit
daß damit die
vorstehen, einer
und Berlin
Stadtbezirke
Stadtbezirke Co
Platzverkäufen
dem die Polizei
war in der
Wirken in Mar
nommen, nach
nung Bielow
gonde hatte in
nische Frage
reich und Zen
gen, die über
Canadon vertre
einvollener Stimm

rung der Höhe
schärfte Steigerung
Ware hart get
durch übermäßig
hatte, waren
Ernte bedeutend
hielte, daß die
eine Verbesserung
schleunigung
auch die Wettbe
gegenübergestand
lung des Geldm
Steigerungen
Uebergangs
Preise, wie es
weil es in Ame
hält, das zur
Preisbewegung
es trat vielmehr
ein.

Wurde durch
den Handelsp
stärkte sich
Dekungsverkäufe
die früheren
Kontrakte
Ernte in
Es entsprach
die Kaufluft
ertlärte sich
Kerner sind die
Der Oktoberterm
werden vielmehr
mehr Vorderein
lung wander
Schlußsätze
durch die Nach

Himmels darin. Es war vielleicht der beste Ausweg."

Volkmann zog langsam zwei Papiere aus seiner Brusttasche.

„Herr [illegible]nerzienrat, diese beiden Briefe gab mir der S[illegible]nwalt soeben zur Beförderung mit; sie wurden [illegible]r Zelle des Unglücklichen gefunden."

Helmbrecht nahm die Briefe und las mechanisch die Aufschrift.

„An Frau Inge Grunow" — — der zweite „An Herrn Kommerzienrat Helmbrecht". Ich werde sie einstweilen behalten und weitergeben, wenn die Zeit dazu gekommen ist."

Amtsrichter Volkmann verabschiedete sich mit teilnahmsvollem Händedruck, und Helmbrecht suchte schweren Herzens die Seinen auf.

(Fortsetzung folgt).

Der Verbandstag der deutschen Milchhändlervereine.

Dresden, 28. August.

Auf dem gestrigen Verhandlungstage der deutschen Milchhändlervereine bot ein Bericht des Chemikers Holst aus Chemnitz dem Vorsitzenden des königlich sächsischen Landkulturrats, Geheimen Oekonomierat Hähnel, und dem als erste Autorität auf dem milchwissenschaftlichen Gebiete bekannten Geheimrat Prof. Dr. Kirchner Gelegenheit zu Ausführungen, die in den weitesten Kreisen Beachtung finden dürften. Dr. Holst wies in seinem Referat über die Frage: Was kann jeder einzelne Milchhändler für die Milchhygiene tun? — darauf hin, daß die Milch als wichtigstes Nahrungsmittel die größte Vorsicht beanspruche, da sie für viele Krankheitskeime ein vorzüglicher Nährboden sei, und erklärte, daß die Milchhygiene im Stalle beginnen müsse. Konservierungsmittel dürften nicht verwendet werden. Bei Ankunft der Milch am Bestimmungsorte müsse der Milchhändler mit dem Thermometer die Temperatur, mit der Alkoholprobe die etwaige Säuerung und die Sauberkeit feststellen. Auch an die Aufbewahrungsräume sei die Forderung der größten Reinlichkeit zu stellen; sie dürften nicht dumpfig sein und müßten gut gelüftet werden. Die Gefäße wären mit größter Sorgfalt zu reinigen. An die Milch für Säuglinge, Kranke und Genesende hätten die Milchhändler die größten Anforderungen zu stellen. Der Verbandsvorsitzende Lulay wies darauf hin, daß, wenn die Milchhygiene allzu scharf angewendet würde, die Milch so teuer werden dürfte, daß sie aufhöre, ein Volksnahrungsmittel zu sein. Herr Leiter-Berlin legte gegen die Behauptung von der alleinigen oder hauptsächlichen Schuld der Milch an der Kindersterblichkeit Verwahrung ein, erläuterte durch Beispiele aus seiner reichen Praxis, wie die Milchhändler auf die Landwirte und Abnehmer belehrend einwirken sollten.

Der Geheime Oekonomierat Hähnel schilderte wie er mit seinem Milchpächter, der seit zwanzig Jahren die Milch von seinem Gute nach Dresden bringe, in bestem Einverständnis lebe. Die Milch würde gut und reinlich gemolken, gekühlt und sorgfältig bis zum Transport aufbewahrt; sie komme möglichst frisch in die Stadt. Würde der Milchpächter übermäßige Forderungen stellen, so müßte die Milch zu teuer werden. — Geheimrat Professor Dr. Kirchner warnte ebenfalls davor, daß man das Publikum immer wieder vor kranker, schlechter Milch ängstlich mache. Man habe gesagt, daß

40 Prozent aller Kühe tuberkulosekrank

seien. Es seien aber nur solche Kühe, die an Tuberkulose oder klinisch erkennbarer Tuberkulose leiden für die Milchproduktion gefährlich; andere Kühe lieferten keine Milch mit Tuberkelbazillen. Die Gefahr sei also nicht so groß für die Milch, wie vielfach gesagt werde. Es komme in der Hauptsache auf gesunde Kühe, sauberes Melken und sauhere Aufbewahrung bis zum Genuß an. Auch gewöhnliche Milch könne für Kinder, Kranke und Genesende unschädlich sein; man müsse sich aber bemühen, möglichst sicher zu gehen.

Schließlich führte der Vorsitzende Lulay aus, es sei dringend notwendig, daß die Wissenschaft dazu beitrüge, daß in ganz Deutschland dieselben Futtermittel für Kindermilchkühe erlaubt und verboten würden, und daß alle Behörden, insbesondere auch die Gerichte, über Milchfälschungen und Milchverunreinigungen eine ausreichende Aufklärung erhielten, weil die Milchhändler jetzt oft eine ungerechte Verurteilung erführen. Auch Dr. Holst erklärte, auch er stände auf dem Standpunkte, daß nicht einzelstädtische oder einzelstaatliche Milchstatute, sondern eine **reichsgesetzliche Regelung** erfolgen müsse. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, worin der Verbandstag sein Bedauern ausspricht, daß viele Aerzte und Hebammen noch immer der Ansicht seien, daß die Milchhändler eine einwandfreie Kindernahrung nicht zu liefern vermöchten, und diese auffordert, sich ein gerechtes Urteil auf Grund eigener eingehender Prüfung zu bilden.

Nachdem Herr Ingenieur Helm noch gegen abend einen ausführlichen Vortrag über „Moderne Verwertung der Milch" gehalten hatte, ließ der Vorsitzende durch den Verbandsschriftführer Herrn Lieb-Berlin das Urteil der Preisjury über die auf der Ausstellung befindlichen Gegenstände verkünden.

Mittwoch referierte der Chemiker Dr. Freese-Hannover über die „Notwendigkeit der Kontrolle an der Produktionsstätte". Die Versammlung nahm schließlich folgende Resolutionen an: „Der in Dresden tagende Verband deutscher Milchhändlervereine erhebt aufs neue seine Stimme, daß die Milchkontrolle auf das Produktionsgebiet ausgedehnt wird. Die Kontrolle hat sich nicht allein auf die hygienische Beschaffenheit der Milch und deren Fettgrenze zu erstrecken, sondern auch auf die Futtermittel und Stalleinrichtungen. Sie ist durch eine reichsgesetzliche Regelung zu schaffen. Der Milchhändlerstand kann es nicht länger auf sich ruhen lassen, für die Verfehlungen, die an der Produktionsstätte gemacht werden dürfen zu müssen." Auch die Frage „die Sonntagsruhe im Milchhandelsgewerbe" beschäftigte die Versammlung, die schließlich eine Resolution annahm, nach der sich der Verbandsvorstand an die Reichsbehörden mit der Aufforderung wenden soll, „im Interesse der Volksernährung den Handel mit Milch an Sonn- und Feiertagen unbeschränkt von früh morgens bis 2 Uhr nachmittags freizugeben.

Der Bakteriologe Dr. Seiffert aus Leipzig hielt darauf einen Demonstrationsvortrag mit Lichtbildern über hygienische Milchversorgung. Der Vortragende sprach den Wunsch aus, daß namentlich die für Kinder bestimmte Milch sorgfältig auf Tuberkelbazillen untersucht werde. — Eine lange, scharfe Debatte verursachte der Antrag des Frankfurter Milchhändler-Vereins, bei der Reichsregierung eine Abänderung der Reichs-Gewerbe-Ordnung zu beantragen, daß unter den „Gewerbetreibenden, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen", in einem Paragr. 30b der von der Beibringung eines für den Umfang des Reiches gültigen Befähigungs-Nachweises abhängige Betrieb des Milchhandels-Gewerbes aufzunehmen sei. Der Verbandsvorsitzende teilte u. a. mit, daß man ihm im preußischen Handelsministerium abgeraten habe, einen Antrag auf polizeiliche Konzessionierung zu stellen. Er sei aber auch gegen die ihm empfohlene, genossenschaftliche Organisierung, bei der die schlechten Elemente auszumerzen seien. Nach seiner Ansicht dürfte die beste Lösung in der Selbsthilfe durch Fachschulen für das Milchhandelsgewerbe zu suchen sein, wobei auch die Unterstützung seitens der Behörden nicht fehlen würde. Nachdem schließlich der Antrag, für eine Konzessionierung des Milchhandels überhaupt einzutreten und auch der Frankfurter Antrag, bei dem maßgebenden Stellen Gutachten darüber einzufordern, ob die Einführung von staatlich zu subventionierenden Fachschulen für das Milchhandelsgewerbe mit Befähigungsnachweis, dem der Verband deutscher Milchhändler-Vereine sympathisch gegenüber steht, wünschenswert ist."



Die Abessinische Gesandtschaft in Deutschland.

An der Spitze der abessinischen Gesandtschaft, die König Menelik als Erwiderung auf den Besuch, den ihm de deutsche Gesandte Dr. Friedrich Rosen seiner Zeit an äthiopischen Hofe machte, nach Deutschland geschickt, und die in diesen Tagen in Hamburg, Kiel, Berlin und Essen weilen wird, steht Dedjasmatsch Maschascha, vielleicht der einflußreichste Mann im Reiche des Negus, eine hohe, imposante Erscheinung, der die phantastische, nach orientalischer Art goldstrotzende Uniform, und die eigenartige Kopfbedeckung, die halb Krone, halb Ulanenhelm ist, gut zu Gesicht steht. Die Abessinier sind fromme Christen und hatten in früheren Zeiten Anteil an der Grabeskirche in Jerusalem. Um diesen wieder zu erlangen, ist Dedjasmatsch Maschascha schon einmal vom Negus Menelik d. Zweiten zum Sultan nach Konstantinopel entsandt worden. Der Gesandte, der den Rang eines Obersten und die Würde eines Herzogs bekleidet, selbst sehr fromm. Auf seiner Uniform prangt immer über seinen zahlreichen Orden ein großes, goldenes Kreuz. Dedjasmatsch Maschaschas Gesandtschaft wird, wie wir bereits berichteten, der Herbstparade am 2. September beiwohnen. Ein Nashorn und ein Löwe, Geschenke des Negus an Kaiser Wilhelm, sind schon vor einiger Zeit in Berlin eingetroffen und dem Zoologischen Garten überwiesen worden.

Mannigfaltiges.

— (Ein teures Mahl.) „Lapton Viceroy", der berühmte englische Zuchtstier, der mit einem Kostenaufwand von 80 000 Mk. nach Argentinien verkauft wurde, hat dort sein segensreiches Amt nicht ausüben dürfen. Die Sanitätspolizei hatte allerlei an ihm auszusetzen, und so mußte man sich entschließen, den kostbaren Stier schlachten und sein teures Fleisch als seltenen Leckerbissen bei einem feierlichen Bankett servieren zu lassen.

— (Der Exleutnant als Hochstapler.) Aus München wird geschrieben: Im friedlichen Rathhübel spielte sich dieser Tage die Schlußszene einer Sensationsgeschichte ab, in deren Mittelpunkt der frühere Hovedleutnant Zoltan Topits de Turopolje steht, der seit dem Jahre 1901 vom Szomborer Strafgericht wegen Betruges und Urkundenfälschung gesucht wird. Topits hat sich seit seiner Flucht aus der Heimat zu einem Abenteurer groben Stils entwickelt, von dessen Streichen einst

Der verlorene Sohn.

21) Roman von Elsbeth Borchart. (Nachdruck verboten.)

Eng an ihn geschmiegt stand Frau Helmbrecht und ein Freudenschein verklärte die blassen, abgemagerten Wangen. Ein Licht in der Trübsal, ein Freudentropfen in dem Becher voll Wermut.

„Wo ist Inge, warum begleitete sie dich nicht, Elisabeth?"

„Inge war krank, Lieber — — — sie darf noch nicht ausgehen."

„Krank? Und das verschwiegst Du mir?"

„Wozu sollte ich Dich unnütz ängstigen? Es steht Gottlob besser mit ihr"

„Und wo ist Grunow?"

Ein eiskalter Strahl überlief ihren Rücken.

„Er ist verreist."

„Jetzt gerade, wo Inge krank ist?"

„Zur Sorge liegt kein Anlaß mehr vor und — seine Reise war auch wichtig und unaufschiebbar."

Frau Helmbrecht wunderte sich selbst, mit welchem Mut und welcher Gelassenheit sie die Lüge aussprechen konnte. An Inges Lager hatte sie sich freilich darin geübt, und es war dort wie hier eine fromme Lüge. Helmberg merkte darum auch nicht das Geringste. Er war noch erfüllt von dem Gnadengeschenk, das der Himmel ihm mit der Wiedergabe seines Augenlichtes beschert hatte.

Der Professor wünschte, daß er noch einige Zeit in der Klinik bliebe, und Frau Helmbrecht war sehr einverstanden damit. Der Gatte bedurfte noch in jeder Hinsicht der Schonung, und die Aufregung, der Schreck, der ihm daheim nicht erspart werden konnte, mußte nachteilig wirken.

Inge erholte sich langsam aber stetig. Mit der Zunahme ihrer Kräfte kehrte aber auch die Erinnerung, zuerst aus nebelhafter Ferne, verschwommen und ungewiß zurück, aber sie fing doch an, sie zu ängstigen und aufzuregen.

Eines Tages fragte sie die Mutter, wo Hans eigentlich sei, und warum er gar nicht einmal schreibe.

Frau Helmbrecht erschrak, obgleich sie diese Frage schon längst mit bangem Herzklopfen erwartet hatte

„Er schrieb ja, Kind"

„Mutter, Du verbirgst mir etwas — es ist nicht so, wie Du sagst."

„Aber Inge, mein Kind."

„Nein, täusche mich nicht länger, Mutter. Ich habe die Erinnerung an etwas Schreckensvolles, das meiner Krankheit voraufgegangen sein muß, oder sie gar hervorgerufen hat. Ich bitte Dich, sage mir alles. Fürchte nichts, ich bin stark genug, das Schwerste zu ertragen. Wo ist Hans? — Mir träumte — — doch — — Mutti Du zitterst — — Du bist so bleich — —"

Inge hatte sich in ihrem Bett aufgerichtet, sie nahm der Mutter Hand und sah ihr flehend in die Augen. Ein Schwindel erfaßte Frau Helmbrecht. Sie wußte, daß jetzt die Entscheidung kam. Das Leben der Tochter hing davon ab, was sie antworten würde. Sie legte den Arm um sie und zog sie an sich:

„Mein liebes Kind — versprich mir, ruhig zu sein — Dich nicht aufzuregen."

„Ich will ruhig sein, Mutti — nur sage mir endlich: Was ist mit Hans geschehen? — Ist es wahr, was ich zu träumen glaubte — er wollte mich verlassen — er hat — er — ist — —"

Frau Helmbrecht seufzte schwer auf und noch einmal versuchte sie, die Wahrheit, wenn auch nicht zu umgehen, sondern zu bemänteln.

„Es wird sich alles als unrichtig erweisen — ein Verdacht ist so leicht erweckt."

Inge schüttelte langsam den Kopf. Ihre Augen sahen mit todestraurigem Ausdruck zur Mutter auf, und ihre Stimme klang unheimlich ruhig.

„Was hat er — getan, Mutti?"

„Inge — ich bitte Dich, frage nicht weiter."

„Doch — ich muß alles wissen, verschweige mir nichts — die Qual tötet mich."

Da ermannte sich die Mutter und stockend, auf Umwegen, erfuhr Inge die ganze Schmach und Schande. Aber sie brach diesmal nicht zusammen.

In den bangen Stunden, wo sie regungslos im Bett liegen mußte, hatte sie gegrübelt und gegrübelt, und ihre Fantasie, auf der Erinnerung aufgebaut, hatte sie der Wahrheit ziemlich nahe gebracht. Darum hatte sie jetzt aus dem Munde der Mutter nicht die niederschmetternde Wirkung wie damals, als Amtsrichter Volkmann ihr von ihres Gatten Flucht und von der beabsichtigten Verhaftung desselben gesprochen hatte. Frau Helmbrecht bewunderte ihrer Tochter Fassung.

„Du warst so traurig, mein Kind, als Du erfuhrst, daß Du nun jede Hoffnung auf ein Mutterglück aufgeben mußtest; danke Gott, daß er sie Dir nahm."

Inge nickte trübe. „Ich verstehe Dich, Mutti. Und — wann ist die Gerichtsverhandlung?"

„Volkmann sagte mir, in allernächster Zeit, die Untersuchung ist beendet."

„Und — wenn er nun — schuldig befunden — wie lange wird seine Strafe währen?"

„Ich weiß es nicht — einige Jahre gewiß; doch bis dahin bist Du frei, nichts soll Dich mehr an ihn ketten, kein inneres, kein äußeres Band."

Inge wandte sich ihr mit erstauntem Blick zu. „Was meinst Du damit, Mutti?"

„Eure Ehe wird geschieden werden."

„Ah", sie wurde leichenblaß, aber sie erwiderte fest: „Nein — sie wird nicht geschieden werden."

„Inge, wie soll ich das verstehen?"

„Meine Pflicht ist es, dann wieder zu ihm zurückzukehren. Ich habe vor dem Altar gelobt, Freud und Leid mit ihm zu teilen, bis daß der Tod uns scheidet. Denke doch nur, wenn ich ihn nun auch noch verließe, müßte er nicht ganz zu grunde gehen? Ich will ihn aufzurichten suchen, ihm helfen, ein besserer Mensch zu werden. Im Grunde ist er nicht schlecht, nur leichtsinnig — glaube es mir, Mutti."

„Ja, Inge, ja — aber Dein Leben, Deine Stellung — denkst Du denn gar nicht an Dich?"

„Wir könnten ins Ausland, vielleicht nach Amerika oder Deutsch-Afrika gehen, wo man uns nicht kennt."

„O Gott," stöhnte Frau Helmbrecht auf und: „Laß es nicht zu, daß dieses großmütige Herz ein solches Opfer bringt," fügte sie innerlich hinzu.

Aber all ihr Bitten und Flehen, alle vorgebrachten Vernunftgründe hatten keinen Erfolg; sie blieb fest. Sie wollte nicht einmal davon wissen, mit den Eltern nach Buchenau zurückzukehren; sie müsse in seiner Nähe bleiben, könne ihn vielleicht im Gefängnis besuchen und ihm Mut zusprechen, meinte sie. Doch Frau Helmbrecht drang so lange in sie, bis sie endlich einwilligte, vorläufig mit nach Buchenau zu kommen.

Die Befürchtungen, die Frau Helmbrecht infolge der erklärenden Aussprache mit Inge gehegt hatte, trafen nicht ein. Im Gegenteil nahmen Inges Kräfte jetzt rapide zu.

Auch mit Helmbrecht ging es schnell bergauf. Das Glück, sein Augenlicht wieder zu haben, gab ihm seine alte Kraft und Energie zurück und er konnte es kaum erwarten, bis der Professor ihn mendlich die erste Ausfahrt gestattete.

Sein erster Weg war natürlich zu Frau und Tochter. Er hatte ihnen vorher nichts gesagt und wollte sie überraschen. In bester, frohester Laune langte er in der Rathenowerstraße an.

Die beiden Frauen begrüßten ihn denn auch mit der erwarteten, freudigen Ueberraschung, und es entging ihm, wieviel Schmerz und Furcht dieser Freude beigemischt war. Helmbrecht nahm nun Inge in seine Arme und sah ihr prüfend ins Gesicht.

„Du bist kränker gewesen, als man mir mitteilte, Inge — — Dein Gesicht ist schmal und blaß."

Inge lächelte.

„Ich soll zemlich krank gewesen sein, Väterchen — doch jetzt bin ich gesund und bald wieder Deine alte Inge." Sie lehnte sich schmeichelnd an seine Brust.

„Wo steckt eigentlich Grunow? Ist er noch immer verreist?" fragte er jetzt.

Inge schwankte plötzlich in seinem Arm, sodaß er sie festhalten mußte.

„Was hast Du, Kindchen, ist Dir nicht gut?" Er geleitete sie sorgsam zum Sessel, und sie sank erschöpft darauf zurück.

„Komm, Karl!" nahm Frau Helmbrecht jetzt das Wort, „lassen wir Inge eine Weile allen; sie bedarf noch immer der Ruhe."

Helmbrecht folgte seiner Gattin willig in ein anderes Zimmer, das außer Hörweite des ersteren lag.

„Was ist mit Inge, mit Grunow, Elisabeth? Ihr verschweigt mir etwas," fragte er, als sie allein waren.

„Ja, Karl — — allerdings," gab sie zur Antwort und suchte mit Mühe ihre Ruhe aufrecht zu erhalten. Die Aufgabe, die ihr jetzt bevorstand, dem ahnungslosen Gatten das Furchtbare zu enthüllen, war wohl eine der schwersten, die sie zu erfüllen hatte. Und sie tat es schonend und gefaßt.

Helmbrecht war kräftig genug, das Gehörte zu ertragen, aber sein Gesicht wurde fahl vor Schreck und Entsetzen, und anfangs fand er kein Wort darauf. Aber dann brach es aus ihm los, ein Sturm der Empörung.

„Das arme Kind soll frei werden!" schloß er endlich, „nichts soll es mehr an den Verbrecher ketten."

Es wurde Frau Helmbrecht sehr schwer, ihm daraufhin Inges Entschluß, zu ihrem Gatten nach Verbüßung seiner Strafe wieder zurückkehren zu wollen, mitzuteilen.

Helmbrecht fuhr denn auch, wie sie erwartet hatte, zornig auf.

„Niemals — ich dulde es nicht. Inge muß vor allen Dingen aus dieser Umgebung; die sie an ihr herbes Geschick erinnert, fort!" Er fragte deshalb den Arzt, ob eine Uebersiedelung nach Buchenau schon jetzt stattfinden könne.

„Mit Vorsicht kann es in einigen Tagen geschehen, "antwortete dieser.

Und nun machte Helmbrecht seine Familie mit seinem Entschluß bekannt. Inge war bleich vor Schreck geworden und wollte davon nichts wissen. Sie begegnete diesmal aber einem so entschiedenen Machtspruch des Vaters, wie sie ihn ihr gegenüber kaum je gehört hatte. Sie bat darum nur unter Tränen, wenigstens noch so lange bleiben zu dürfen, bis das Gericht entschieden habe.

Der Arzt riet Helmbrecht, ihr zu Willen zu sein, und da die Verhandlung bereits in drei Tagen stattfand, so legte er diese Zeit höchst widerwillig zu.

Es war am Morgen des Tages, der das Verdammungsurteil über ihren Gatten sprechen sollte.

Inge lag nach Vorschrift des Arztes noch im Bett und trank den Kaffee, den die Mutter ihr gebracht hatte.

Da wurde draußen an der Entreetür geläutet.

Amtsrichter Volkmann fragte nach Herrn Helmbrecht.

Helmbrecht empfing den ihm bereits bekannten Amtsrichter freundlich und fragte, was ihn so früh zu ihm triebe.

Volkmann sah außergewöhnlich blaß und verstört aus und reichte ihm die Hand.

„Herr Kommerzienrat — — ich bin der Ueberbringer einer schlimmen Botschaft, und es ist gut, daß ich Sie allein sprechen kann."

„Was ist geschehen? Sprechen Sie, Herr Amtsrichter! Kann es noch Schlimmeres geben, als uns bereits widerfahren ist?"

„Rechtsanwalt Grunow — — hat in dieser Nacht seinem Leben — — durch Erhängen ein Ende bereitet."

Helmbrecht griff nach der Lehne des Stuhls, um sich darauf zu stützen. Im nächsten Augenblick richtete er sich jedoch empor und drückte die Hand des Amtsrichters.

„Ich danke Ihnen," sagte er dumpf. „Sie brachten mir allerdings eine Schreckensbotschaft, und ich zittere in dem Gedanken an meine arme Frau, an meine arme Inge. Wie werden sie den neuen Schicksalsschlag aufnehmen? Ich erkenne eine Fügung des Himmels darin."

Betten und Möbel

Extra-Angebot

Ausserordentlich billig.

Versand nach auswärts franko!

Holzbettstellen mit Matratzen

Holzbettstelle Herzform, **mit guter Matratze und Keil** 19.50 Mk.

Holzbettstelle Herzform, extra schwer, **mit Sprungfeder-Matratze und Keil** 32.50 Mk.

Holzbettstelle **altdeutsch** (mit abnehmb. Haupt), **mit Ia. Sprungfeder-Matratze und Keil** 39.00 Mk.

Holzbettstelle **altdeutsch,** extra schwer, mit roter **Sprungfeder-Matratze und Keil** 48.00 Mk.

Holzbettstelle **engl. Form,** eichen oder nussbaum lackiert, mit **Ia. rot. Sprungfeder-Matr.** u. **Keil** 52.00 Mk.

Oberbetten mit guter Federfüllung
5.25 6.50 7.75 9.50

Oberbetten mit guter Halbdaunenfüllung
12.50 14.50 17.00 19.50

Unterbetten mit guter Federfüllung
4.95 6.25 7.50 8.75 15.50

Kissen mit guter Federfüllung
1.65 1.75 2.10 2.85 3.25

Kissen mit guter Halbdaunenfüllung
3.50 4.00 5.25 6.75 7.50

Einzelne Möbel

Kleiderschränke	2 tür., mit Schubladen	29.50
Kleiderschränke	2 tür., **ganz zerlegbar,** mit Schubladen	49.00
Waschkonsolen	eichen oder nussbaum lack., 29.50, 23.50,	18.75
Waschkommoden	nussb. lack., saub. Ausführ. 29.50,	24.50
Nachtkonsolen	tadellos gearbeitet 12.50, 9.75,	8.50
Vertikows	mit elegantem Aufsatz und Kristallspiegel . . . 57, 44,	36.50
Vertikows	echt nussb. fourniert, Aufsatz mit Kristallspiegel 78, 65,	56.00
Ausziehtische	nussb. pol., mit Wachstucheinlage . . . 29,	22.50
Sofatische	tadellos poliert 22.50, 19.50,	17.75
Trumeaux	mit Untersatz und geschliffenem Glas 48, 39,	32.50
Zimmer-Spiegel	mit Aufsatz und geschliff. Glas 13.50,	11.75
Küchenbüffets	prima gearbeit., 49, 36,	29.50
Küchenbüffets	moderne Ausführung mit Messingverglas. 72, 59,	54.00
Küchentische	hell u. dunkel 8.75, 6.50,	4.75
Küchenstühle	mit Patentsitz 2.45 mit Rohrsitz	2.35
Küchen-Spiegel	. . . 4.25, 2.95,	1.75
Rohrsitzstühle	poliert, in modernen, eleg. Ausführung, 5.50, 4.75,	3.25
Bauerntische	poliert, mit und ohne Gravierung . 4.75, 3.65,	2.95
Paneelbretter	in eleganten Ausführungen 3.75, 2.85, 1.95,	1.25
Handtuchhalter	m. Schildchen u. Stange	98 Pf.

Neu eingerichtet: Grosse Ausstellungs- und Verkaufsräume für Möbel.

Meyer & Günther

Steinplatz
Dortmund

Berliner Börsenwoche.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 30. August.

In der jüngsten Woche gelangte die Börse endlich zu einer leichten Erholung. Der wesentlichste Grund hierfür war in der Erleichterung zu suchen, die sich auf dem Geldmarkt vollzogen hat. Außer den Verhältnissen des deutschen Marktes kommen hierbei besonders die englischen in Betracht. Während sich dort der Privatdiskont auch nach der Erhöhung des Bankdiskonts noch eine Zeit lang über dem offiziellen Zinsfuß gehalten hatte und dadurch die Besorgnis erweckt worden war, es würde sich eine baldige neue Heraufsetzung des Bankdiskonts nicht umgehen lassen, die vermutlich auch für die Reichsbank von entscheidender Bedeutung sein würde, ging der Privatdiskont in Berlin in den jüngsten Tagen unter den Bankdiskont zurück, so daß damit die Besorgnis vor dem unmittelbaren Bevorstehen einer Bankdiskonterhöhung in London und Berlin schwand. Dieser beruhigteren Beurteilung des Geldmarktes leistete auch der amerikanische Schatzsekretär Cortelhou mit der den amerikanischen Notenbanken gewährten Erleichterung Vorschub.

Ein anderes Moment, das neuerdings den Druck, dem die Börsen ausgesetzt waren, verstärkt hatte, war in der politischen Lage zu suchen gewesen. Die Wirren in Marokko hatten einen Charakter angenommen, nach dem zu besorgen war und ist, daß diese Frage noch geraume Zeit an der Tagesordnung bleiben werde. Aber das eigentlich Beunruhigende hatte in der Furcht gelegen, daß die marokkanische Frage zu anderen Differenzen innerhalb der europäischen Staaten, insbesondere zwischen Frankreich und Deutschland Anlaß geben könnte. In dieser Hinsicht waren nun die offiziösen Auslassungen, die über die Zusammenkunft Bülows mit Cambon verbreitet wurden, geeignet, eine vertrauensvollere Stimmung hervorzurufen.

Einen weiteren Grund zu der ungünstigen Haltung der Börse hatte während der letzten Wochen die scharfe Steigerung der Getreidepreise gebildet. Nachdem schon monatelang die Preise für greifbare Ware stark gestiegen waren, weil sich Deutschland durch übermäßigen Export seiner Vorräte entblößt hatte, waren weiterhin auch die Termine der neuen Ernte bedeutend heraufgegangen, als sich herausstellte, daß die Witterung im In- und Auslande eine Verspätung der Ernte und auch eine Verschlechterung ihrer Qualität zur Folge habe. Als auch die Märkte der Vereinigten Staaten, die zunächst der steigenden Preisbewegung zurückhaltend gegenübergestanden hatten, mit scharfen Preiserhöhungen einsetzten, gab das den Anstoß zu weiteren Steigerungen in Deutschland. Indes drang sich die Ueberzeugung durch, daß ein künstliches Treiben der Preise, wie es in den Vereinigten Staaten sonst so oft begangen wird, diesmal nicht zu besorgen sei, weil es in Amerika gegenwärtig an dem Gelde fehlt, das zur künstlichen Zurückhaltung des Getreides gebraucht wird. Und so machte die steigende Preisbewegung auf dem Getreidemarkt Halt und es trat vielmehr ein wenigstens leichter Rückschlag ein.

Wurde durch diese Besserung der Situation an den Fondsbörsen das Angebot eingeschränkt, so verstärkte sich andererseits die Nachfrage durch das Deckungsbedürfnis der Contremine, die sich auf die früheren Besorgnisse à la baisse engagiert hatte und sich nunmehr, als diese Besorgnisse sich ganz oder doch zum Teil als ungerechtfertigt herausstellten, zu Deckungen schritt.

Es entsprach freilich der Natur der Sache, daß die Kauflust sich doch in engen Grenzen hielt. Das erklärte sich schon aus der Schwächung, die die Börse und das Publikum infolge der seit mehr als Jahresfrist erlittenen Verluste erfahren haben. Ferner sind die Schwierigkeiten auf dem Geldmarkte auch noch nicht als definitiv beseitigt anzusehen. Der Oktobertermin und die ihm folgenden Monate werden vielmehr die Geldsätze wieder steigen sehen, wenn auch anzunehmen ist, daß die dafür getroffenen Vorbereitungen und die nunmehrige Einschränkung mancher Ansprüche auf die Steigerung der Geldsätze mäßigend einwirken werden.

Auf dem Kohlenaktienmarkt wurde die Kauflust durch die Nachricht beschränkt, daß sich die preußische Regierung veranlaßt sehe, die für den Export von Kohle bestehenden Vorzugstarife wenigstens für einige Richtungen aufzuheben, damit den Export selbst zu beschränken und eine weitere Verteuerung der Kohle in einer Zeit zu verhindern, in der die kohlenverbrauchende Industrie schwer in der Lage ist, sich für höhere Kohlenpreise durch eine Heraufsetzung der Fabrikatpreise schadlos zu halten. Andererseits hatte die wenigstens einstweilen noch fühlbare Kohlenknappheit zur Folge, daß der potente Konzern der Elberfelder Farbenfabriken sich für den Ankauf einer Zeche, der mit dem Bergwerk Hibernia markscheidenden Gewerkschaft Auguste Viktoria entschieden hat, deren Kurse dadurch eine Steigerung erfuhren, wie sie nur durch ganz außerordentliche Anlässe hervorgerufen werden.

Wilhelm II. und die Abrüstung.

In der „Deutschen Revue" veröffentlicht Primo Levi, der kürzlich sensationelle Mitteilungen über den Kardinal Hohenlohe herausgab, allerlei **Briefe Francesco Crispis,** dem er politisch und persönlich sehr nahe gestanden hat. Man ersieht aus den Briefen, daß der italienische Staatsmann schon im Jahre 1859 gegen das Bündnis Sardiniens mit Frankreichs war und auch später nicht die Opfer verwinden konnte, die Italien diesem Bündnis bringen mußte: Nizza und Savoyen nebst fünfzig Millionen Lire. Am 10. August 1881 schrieb Crispi:

„Die nationale Politik erfordert, daß Italien so stark sei, daß es sich verteidigen kann. **Wenn es stark ist, kann ihm das Bündnis nicht fehlen,** weil der mögliche Verbündete immer die Regierung ist, die gleiche Interessen hat, wie wir. Ich möchte sogar noch mehr sagen: sie ist ein unfehlbarer Verbündeter."

Und nach weiteren Betrachtungen über die Wahl der Bündnisse fügte er hinzu:

„Wenn diese Dinge verstanden worden wären, **wäre unser Bündnis mit Deutschland, das im Jahre 1866 geschlossen wurde, niemals aufgelöst worden;** und vielleicht wäre in diesem Augenblick Berlin nicht mit Wien verbunden, wie es heute ist, oder Rom wäre wenigstens mit beiden verbunden und hätte seinen Anteil an den Vorteilen im Orientkrieg bekommen."

Crispi hat später den größten Anteil an dem Anschluß seines Vaterlandes an das Bündnis zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn gehabt. Er betrieb auch als Minister wohlbedacht eine militärische Politik, um das Prestige Italiens zu erhöhen. Unter diesen Umständen mag Crispi wohl einigermaßen erstaunt gewesen sein, als er nachmals hörte, Kaiser Wilhelm 2., der eben das Wehrgesetz des Grafen Caprivi durchsetzte, begeisterte sich für den Gedanken der internationalen Abrüstung. Auch die Völker werden überrascht sein, davon zu erfahren. Bisher war es nicht bekannt. Nach der Haltung, die das Deutsche Reich noch jüngst der englischen Anregung gegenüber eingenommen hat, wäre man auch schwerlich auf die Vermutung gekommen, der Kaiser habe 1893 dasselbe gewollt, was neuerdings das Ministerium Campbell-Bannerman beabsichtigte. Aber Primo Levi, der Vertrauensmann Crispis, bringt dafür folgenden Beweis vor:

Neapel, den 6. Juli 1893.

Kaiser Wilhelm hat gesiegt und wird das gewünschte Militärgesetz bekommen. Was wird nachher kommen?

Dem Papst gegenüber sprach er von der Abrüstung, die wie er hofft, von einem europäischen Kongreß beschlossen werden wird. Leo 13. zeigte sich dem Gedanken günstig, nicht weil er Vertrauen darauf hätte, sie zu erreichen, sondern weil der Vorschlag einer Abrüstung der Anfang zu einem internationalen Konflikt werden kann und er sich diesen wird zunutze machen können.

Frankreich wird sie nicht annehmen, wie sie Preußen und Oesterreich nicht annahmen, als sie Napoleon 3. vorschlug. Damals war nicht einmal der Kongreß möglich.

Und wir, was werden wir tun? Wir werden uns die Mühe einer Abrüstung nicht zu machen brauchen, weil wir schon ohne Rüstung sind. X. hat den kaiserlichen Wunsch vorhergesehen.

Ich umarme Sie herzlich. Ihr ergebenster
F. Crispi."

So schrieb Crispi an Primo Levi, den damaligen Leiter der „Riforma". Wilhelm 2. hatte in jenem Jahr Rom besucht. Am 23. April 1893 stattete er dem Papst im Vatikan seinen Besuch ab. Bei einem Frühstück in der deutschen Gesandtschaft überreichte der Kaiser dem Grafen Ledochowski die brillantenbesetzte goldene Dose mit seinem Bildnis. Kurz zuvor hatte General von Loë im Auftrage des Kaisers den kostbaren Pontifikalring überbracht, dessen Abbildung wir vor einiger Zeit veröffentlicht haben. Der Papst leistete der deutschen Regierung bei der Durchsetzung der Militärvorlage Beistand. „Unité et sagesse, surtout sagesse," hatte er Ende März dem Grafen Ballestrem gesagt. In derselben Zeit, wo Deutschland seine Rüstung wesentlich verstärkte, sprach nach dem Zeugnis Crispis Wilhelm 2. mit dem Papst über die Notwendigkeit der Abrüstung, die hoffentlich ein europäischer Kongreß beschließen werde.

Man könnte meinen, es handle sich um eine Verwechslung, nicht der Kaiser, sondern der Papst habe den Gedanken angeregt. Aber eine solche Annahme ist mit dem Wortlaut des Briefes nicht vereinbar. „Leo 13. zeigte sich dem Gedanken günstig." Der Kaiser muß also den Gedanken ausgesprochen haben. „Dem Papst gegenüber sprach er von der Abrüstung," er, also der Kaiser. Und wunderlich, Crispi hat dazumal genau dieselbe Auffassung gehabt wie später Fürst Bülow, daß „der Vorschlag einer Abrüstung der Anfang zu einem internationalen Konflikt werden kann". Dieser Ansicht hat sich Wilhelm 2. im Jahre 1907 angeschlossen. Primo Levi bemerkt:

„Inzwischen ist nun der Kongreß möglich geworden, und zwar zum zweiten Male, in der Gestalt der Haager Konferenz; aber wie richtig Crispi die Gefahr vorhersah, welche die Frage der Abrüstung hervorrufen konnte, wenn sie offiziell auf internationalem Boden aufgeworfen wurde, das ist durch die ernsten Besorgnisse dargetan worden, die durch den Vorschlag Englands erweckt worden sind — so ernste Besorgnisse, daß das Kabinett von St. James, noch ehe die Konferenz eröffnet wurde, die Notwendigkeit begriffen hat, die Frage nicht mehr allzu ernstlich zu betreiben. In dieser Frage also, wie in allen andern der internationalen Politik, **sah Crispi sehr scharf;** und dies tritt um so klarer hervor, je mehr die Zeit vergeht, und je mehr es infolgedessen möglich ist, Menschen und Dinge gerecht zu beurteilen. Heute sind wir so weit, daß in vielen Dingen endlich in Italien auch diejenigen eine „Crispinische" Politik treiben, die ihn als er am Ruder war, gerade in dieser Politik bekämpft haben."

Dieses Lob gilt wohl hauptsächlich der Dreibundpolitik Crispis, die soeben auf dem Semmering eine neue Bestätigung erfahren hat. Die Mitteilungen sind, wie die „Voss. Ztg." meint, vielfach beachtenswert; sie erinnern auch recht zeitgemäß daran, daß die Italiener gar keinen Anlaß haben, an Triest und Trient mehr zu denken als an Nizza und Savoyen. Das Schreiben über die Abrüstung allerdings hat heute nur noch historisches Interesse. Gleichwohl wird es vielfach erörtert werden, vielleicht auch im Reichstage. Aber obwohl es nur ein Zeugnis für die Vergangenheit ist, wie die Dose des Kardinals Ledochowski und der Pontifikalring für Leo 13., wäre es nicht nutzlos, eine zuverlässige Aufklärung über den Ursprung und das weitere Schicksal des Abrüstungsvorschlages, den Wilhelm 2. dem Papst mitteilte, von amtlicher Seite zu erhalten.

Radikalismus und Sozialismus in Frankreich.

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Paris, 30. August.

Die Entscheidung zwischen den zurzeit herrschenden Radikalen und den aufstrebenden Sozialisten ist definitiv. Der berühmte Block hat seinen Flügel von der extremen Linken verloren und die Macht der Verhältnisse die Brücke zwischen den seit 6 Jahren in Treue verbündeten Bundesgenossen der Kammer abgebrochen. Die Devise des Exministerpräsidenten Combes: „Wir kennen keine Feinde nach links", fiel. Auch der Sozialistenchef Jaurès, ein Meister der Dialektik und parlamentarischen Taktik, mußte sich beugen, der Not gehorchend und nicht dem eigenen Trieb. Sein Deputiertenmandat säße sonst auf schwankem Stuhl. Der Anprall gegen ihn erfolgte in erster Linie von dem ca. 300 000 Mitglieder zählenden Arbeitsbund, der in anarchistischen Farbentönen zu schillern begann und anstatt seine Tätigkeit aufs ökonomische Gebiet zu beschränken, die Politik unter seine Herrschaft nahm.

Der beste Kitt des Blocks in der alten Form — denn auch künftig wird man noch vom Block reden — war die **Kongregationsfrage und ihre logische Folge die Auflösung des Konkordats.** Sobald diese Themen, welche die gesamte politische Welt seiner Zeit in regem Atem hielten, erledigt waren, aus der parlamentarischen Diskussion allmählich verschwanden und so ihre Zugkraft verloren, trat das **soziale Problem** an ihre Stelle. Gleichzeitig machte sich zwischen den geeinten Sozialisten und den bürgerlichen Parteien ein Riß der Meinungen bemerkbar, zuerst sachte, dann klaffend. Dem heißen Temperamentseifer der französischen Kollektivisten, deren Einbildungskraft durch die Phrasen der politischen Streber von der Rednertribüne herab in den letzten Jahren noch bedeutend geschürt wurde, stemmte die rauhe Wirklichkeit das Bein in den Weg. Das waren schwere Enttäuschungen, und die verzeiht man selten. Die **Syndikatsbewegung** spottete jeder Autorität, appellierte mitunter unverhohlen an die rohe Gewalt und trat so über die demokratisch gezogene Gesetzesgrenze. Staats- und Gemeindebeamte machten Miene, um den Generalstreik in Szene zu setzen, sich mit dem Arbeitsbund gewerkschaftlich und politisch zu verbinden. Mit kurzer Sachlichkeit gesprochen: **Der Revolutionskessel fing zu brodeln an und die Staatsform zu schwanken.** Die gemäßigt republikanische und selbst die radikale Presse (die notorischen Uebertreibungen der Nationalistenorgane können wir übergehen) erkannte die Gefahr und mahnte die unsicher zögernde Regierung zum Einschreiten. Das wurde dieser schließlich um so leichter, als der brutalste Antimilitarismus unter Hervés Führung sich mit merkwürdiger Raschheit Erfolge sicherte, die in den Meutereien einiger Regimenter und den häufigen Verstößen gegen die Disziplin zum praktischen Ausdruck kamen. Die Besorgnis der leitenden Kreise wuchs noch mit den Flottenunfällen, über deren Ursachen trotz der technischen und parlamentarischen Untersuchungen vielfach noch der Zweifel schwebt. Auch der Pessimismus der Masse setzte ein und erreichte seinen Höhepunkt mit der im Senat erfolgten ruhigen, aber schneidenden Kritik der Militärzustände seitens des Generals Langlois, dessen republikanische Gesinnung und technische Kompetenz außer Zweifel stehen, und der **Demission des Generalissimus Hagron** sowie dreier Mitglieder des obersten Kriegsrats.

Schon die **Winzerdebatte** warf die Sozialisten in die Opposition, ob der für hiesige Auffassung strammen Haltung Clemenceaus, der zudem den Syndikatsführer Lehrer Nègre sowie einige Unterbeamte der Post ihres Amtes entsetzt hatte und gegen drei Mitglieder Arbeitsbörser erfolgreich gerichtlich vorgegangen war. Die parlamentarische Majorität litt darunter allerdings nicht, denn die Rechte sprang in die Lücke.

Nach dem **Nanziger Nationalkongreß** der Sozialisten, auf dem Hervé den Sieg an seine Fahne knüpfen und den Einfluß des alten Guesde niederdrücken konnte, hat sich das Geplänkel zwischen dem Radikalismus und Sozialismus zur regelrechten Schlacht erweitert. Der Bruch ist da und offiziell vom **sozialistischen Vorstand zum Grundsatz erhoben** worden. Das radikalste Kabinett der dritten Republik wird in einer offenen Erklärung der Reaktion bezichtigt und sein **Sturz angestrebt.** Die radikale Presse, obwohl sich aus ihr mitunter noch schüchtern eine elegische Stimme erhebt ob der Plötzlichkeit dieser Wendung und der Undankbarkeit der Exverbündeten, findet sich scheints befriedigend in die neue Lage, und das wird ihr nach der antimilitaristischen Debatte auf dem internationalen **Sozialistenkongreß in Stuttgart** noch leichter, wie ihre Kommentare reichlich dartun.

Diese Entzweiung bedeutet eine **Verschiebung der Parteien im Parlament.** Die Brücke ist nach links abgebrochen und soll nach dem Vorschlag des radikalen Exmarineministers de Lanessan nach rechts wieder erweitert werden. Man sucht intime Fühlung mit dem linken Flügel der numerisch immer noch starken Progressisten. Das ist freilich nichts als ein Gebot kluger Taktik, um die Mehrheit selbst bei leichteren Zwischenfällen auf ihrer imposanten Höhe zu halten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Die Tägliche Rundschau als Kaiserlektüre. Die „Köln. Volksztg." schreibt: Auf unsere Mitteilung, daß von zwei sonst ganz gleichen Exemplaren der „Täglichen Rundschau", das eine Aeußerung der „Köln. Volksztg." über die „Tägliche Rundschau" als Kaiserlektüre wiedergibt, das andere aber die betr. Meldung nicht enthält, hat das Blatt, wie wir in Nr. 725 feststellten, eine klare und unzweideutige Erklärung nicht gegeben. Hierzu bemerkt nun die „Bresl. Ztg.":

Es handelt sich hier um keine Kleinigkeit. Bekanntlich wird, wie es wenigstens unwidersprochen heißt, die „Tägl. Rundschau" regelmäßig vom Kaiser gelesen. Ist nun festgestellt, daß in Exemplaren einer Nummer des Blattes, ohne plausiblen andern Grund, eine Notiz fehlt, von der man annehmen muß, daß sie beim Kaiser Anstoß erregen könnte, so liegt die Vermutung nahe, daß solche Schiebungen auch sonst wohl gelegentlich vorgenommen werden dürften. Die Zeitung würde dann also in bestimmten Fällen für den Kaiser extra zurechtgedrechselt werden. Es liegt auf der Hand, daß damit einem groben Unfug Tür und Tor geöffnet wäre. Die „Tägl. Rundschau" wird daher nicht umhin können, sich deutlich zu äußern.

— Ueber die Behandlung der deutschen Presse durch die Behörden äußert sich die „Köln. Volksztg." im Anschluß an die Meldung, daß bei der letzten Monarchenentrevue in Wilhelmshöhe kein Vertreter der deutschen Presse zugelassen worden sei.

Das rheinische Zentrumsblatt ist der Ansicht, daß die Leserschaft eines Blattes das Recht habe, über alle Vorgänge des öffentlichen Lebens, und dazu gehören doch auch Monarchenreisen und ähnliche Dinge, objektiv unterrichtet zu werden. Und gerade die Berichte der unabhängigen Mitarbeiter von Zeitungen gäben dem offiziellen Bericht gar oft erst die richtige Färbung. Es sei also nicht bloße Sensationsucht, welche die Berichterstatter sich mit Gesuchen um Zutritt zu irgend einer Veranstaltung an die zuständigen Instanzen wenden läßt, sondern einfache Betätigung ihrer Berufspflicht, und die Behörden hätten allen Anlaß, der Presse die mitunter recht unangenehme Aufgabe der Berichterstattung zu erleichtern. „Im übrigen," so fährt die „Köln. Volksztg." fort, „hat die Presse es selbst in der Hand, die Beachtung und Wertschätzung, auf welche sie Anspruch erhebt, sich zu erringen und zu sichern. Sie muß nur ihres Amtes in richtiger Weise walten. Es gibt auch in Deutschland nur zuviel Preßorgane, welche der mißachtenden Behandlung, die ihnen vielfach noch zuteil wird, immer neue Handhaben bieten, Blätter, welche kein Verantwortlichkeitsgefühl besitzen, welche vor allem der Sensationsucht dienen, denen es an Unabhängigkeit und Freimut fehlt, oder welche Unabhängigkeit und Freimut mit Zügellosigkeit und Frechheit verwechseln. Nur eine Zeitung, welche sich selbst achtet und die Rechte und die Ehre anderer achtet, kann verlangen, daß sie auch von anderen geachtet werde. Eine solche Zeitung darf aber auch gegen Geringschätzung der deutschen Journalistik in ihrer Allgemeinheit, von welcher Seite sie auch komme, entschiedenen Einspruch erheben."

Bisher ist die Nachricht der „Braunschw. Landes-Ztg." daß der Kaiser direkt und ausdrücklich während des Aufenthalts des Königs von England in Wilhelmshöhe die Anwesenheit und Nähe jeglicher Pressevertreter verboten habe mit Ausnahme von vier englischen Journalisten, nirgendwo dementiert worden.

Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Fallières?

Brüssel, 29. August.

Der Pariser Korrespondent der „Indepandance Belge" verzeichnet das Gerücht einer demnächstigen Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem Präsidenten Fallières. Der Fürst von Monaco soll nämlich die Initiative zu dieser Begegnung ergriffen haben, die anläßlich der bevorstehenden Einweihung des Ozeanographischen Instituts in Monte Carlo erfolgen soll. Zu den Festlichkeiten sollen mehrere Staatsoberhäupter eingeladen werden. Der deutsche Kaiser soll, begleitet von mehreren Kriegsschiffen, nach Turbie kommen, und da der Hafen von Monaco für Kriegsschiffe nicht eingerichtet sei, so würden diese auf der Reede von Villefranche vor Anker gehen. Der Korrespondent erinnert daran, daß dies das dritte Mal sei, daß ein Versuch gemacht werde, eine Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und einem Präsidenten der französischen Republik herbeizuführen. Der erste Versuch mit dem Präsidenten Felix Faure scheiterte durch das vorzeitige Ableben desselben. Der zweite Versuch sollte anläßlich der Rückkehr des Präsidenten Loubet aus Italien im Mittelmeer stattfinden. Diese Begegnung unterblieb aber, da der deutsche Kaiser nicht rechtzeitig informiert wurde, daß der Präsident Loubet die notwendigen Vorbereitungen getroffen habe, um eine Begegnung zu ermöglichen.

Aus dem Gerichtssaal.

Ferienstrafkammer.

Dortmund, 31. August.

Wegen Urkundenfälschung hatte sich der 14jährige Flaschenspüler Karl Manns aus Unna zu verantworten. Der Junge wurde seinerzeit von seinem Posten entlassen und sagte seinen Eltern nichts davon. Als jedoch der Tag kam, an welchem er die Löhnung zu Hause abliefern mußte, da hatte er kein Geld und schrieb einen Zettel an den Gärtnereibesitzer Grathoff im Namen des früheren Kompagnons Wilke, inwelchem ersterer um ein Darlehn von 15 Mk. angehalten wurde. Grathoff schöpfte jedoch Verdacht und Veranlaßte die Festnahme des Angeklagten, der heute geständig war und zu drei Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Er soll der Gnade des Königs empfohlen werden.

Einer Fürsorgeanstalt sollte der minderjährige Sohn Philipp des Ehepaars Invalide Christian Göbel aus Hörde übergeben werden. Die Angeklagten brachten den Jungen nach Nymwegen zu Verwandten und wurden deshalb heute zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Einen Feuermelder zertrümmerte in der Nacht zum 2. Juli d. Js. der Zimmerer Emil Milowski von hier und hatte sich heute deshalb zu verantworten. Als er die Tat begangen hatte, wollte er ausknei fen. Er wurde aber vom Schutzmann Krenit eingeholt und festgenommen, Der Angeklagte schützte, wie so viele Angeklagte, die irgend eine strafbare Tat begangen heben, Trunkeiheit vor. Das half ihm aber wenig. Er wurde heute mit Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit so oft Feuermelder mutwillig zerstört wurden, zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Ein netter Zimmerkollege ist der Bergmann Otto Müller aus Obercastrop. Er war zusammen mit dem Bergmann Wißnett in einem Logis, und wußte, daß letzterer Geld in seinem Koffer aufbewahrte. Am 4. Mai verschwand das Portemonnaie mit einem Inhalt von 13,70 Mk. aus dem verschlossenen Behälter und der Verdacht der Täterschaft fiel auf den Angeklagten, der heute die Tat leugnete. Er wurde Aber überführt und zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Westfalen und Rheinland.

Lünen, 31. August. (Einem Kriegslager) gleicht die Gemeinde Werhmar. Gegenüber dem Gasthofe Aßhoff hat man eine Feldbäckerei eröffnet, die tagtäglich mehrere hundert Brote liefert. Auch eine Feldschlächterei wird dort in Betrieb gesetzt.

Marten, 31. August. (Neue Apotheke.) Endlich erhält unser Ort die längst ersehnte Apotheke. Herr Sauer wird sie heute unter dem Namen Hirschapotheke eröffnen.

Bochum, 31. Aug. (Schwurgericht.) Für die am Montag den 30. September d. J. unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Linde beim hiesigen Landgericht beginnende diesjährige vierte ordentliche Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: 1. Reniner Fritz Krugmann-Annen, 2. Holzhändler Josef Lukas-Meckinghofen, 3. Architekt Paul Grünwald-Witten, 4. Kaufmann Klemens Mittelviefhaus-Recklinghausen, 5. Ingenieur Heinrich Kniese-Bochum, 6. Kaufmann Emil Frings-Bochum, 7. Bankbeamter Walter Lambert Nellmann-Herten, 8. Bureaubeamter Arnold Schulte-Schrepping-Weitmar, 9. Kaufmann Gustav Scharpwinkel-Eickel, 10. Kaufmann J. Mummenhoff-Bochum, 11. Kaufmann E. Dittmann-Bochum, 12. Betriebsleiter Otto Humann-Leithe, 13. Rechnungsführer Julius Hogen-Bochum, 14. Bauunternehmer Karl Franzen-Witten, 15. Techniker Oskar Fränzel-Bochum, 16. Landwirt Wilhelm Bonnermann-Laer, 17. Betriebsdirektor Otto Ullrich-Witten, 18. Holzhändler Hugo Hillmann-Herne, 19. Kaufmann Wilh. Fleischhauer-Bochum, 20. Ingenieur Otto Krause-Bochum, 21. Ingenieur Herm. Schmiede-Recklinghausen-Süd, 22. Tiefbauunternehmer August Hoffmann-Witten, 23. Kaufmann Fr. Klische-Herne, 24. Kaufmann Karl Cramer-Bochum, 25. Rechnungsführer Wilh. Brock-Bochum, 26. Kaufmann Albert Niewöhner-Eickel, 27. Landwirt Wilh. Weusthoff-Herne, 28. Fabrikbesitzer Hugo von Waldthausen-Werne, 29. Rechnungsführer Heinrich Pütz-Recklinghausen-Süd, 30. Kaufmann Hugo Philipp-Bochum.

Herne, 29. Aug. (Von den im Winter) 1905-06 im Landtag bewilligten 6½ Millionen Mark für Ergänzungsarbeiten am Dortmund-Ems-Kanal kamen auf eine neue Schleusenanlage bei dem Schiffshebewerk in Henrichenburg fünf Millionen, der Rest war für eine Sparschleuse bei Münster sowie für sonstige kleinere Bauten vorgesehen. Mit dem Bau dieser neuen Schleuse am Schiffshebewerk soll nunmehr begonnen werden. Der Stichkanal soll zwischen dem Hebewerk und der ersten Brücke der Dortmunder Haltung abzweigen und, zu einem großen Hafen erweitert, zwischen der Waltroper Chausseebrücke und der Eisenbahnbrücke des Kanals in die untere Kanalhaltung einmünden. Der Abstieg vom obern nach dem untern Kanal soll durch eine Sparschleuse von 14 Meter Hub-Höhe überwunden werden. Die Abmessungen sollen eine derartige Weite haben, daß die größten Rheinschiffe durchgeschleust werden knönen. Wegen des Ankaufs der zur Durchführung dieses Projekts notwendigen Grundstücke schweben zurzeit Unterhandlungen mit den Beteiligten.

Recklinghausen, 29. Aug. (Die Gewerkschaft König Ludwig) wird in Röhlinghausen 28 Sechsfamilienhäuser bauen. Außer einem kleinen Garten gehört zu jeder Wohnung ein Stallgebäude.

Buer, 30. August. (Heute mittag) 1 Uhr erkrankte plötzlich ohne irgend welche vorherige Krankheit die Tochter eines hiesigen Hoteliers. Sie entkleidete sich vollständig, zerschlug im ersten Stock eine der großen Fensterscheiben und versuchte auf die Straße zu springen. Den Eltern und Hausbediensteten gelang es noch gerade trotz verzweifelter Gegenwehr die offenbar an Verfolgungswahn Leidende zu erfassen und in das Zimmer zurückzuziehen. Mittels Krankenwagens wurde die Bedauernswerte dem hiesigen Krankenhause überwiesen.

Kley, 30. August. (Tödlicher Unfall). Der dreijährige Sohn des Grubensteigers Götte wurde von dem Dr. Thiesbürger'schen Wagen überfahren. Das Kind trug schwere innere und äußere Verletzungen davon. Der Knabe ist den erhaltenen Verletzungen erlegen. Die gerichtliche Untersuchung wird feststellen, wen die Schuld an dem traurigen Unfalle trifft.

Essen, 30. August. (Tödliche Unglücksfälle.) In Hattingen ist beim Abtragen einer Halde auf der Heinrichshütte ein Arbeiter von Schuttmassen begraben worden und erstickt. — Bei Kupferdreh wurde ein Bergmann von der Straßenbahn überfahren und getötet.

Münster, 30. Aug. (Nach Beendigung der Paradefuhr der Kaiser) mit der Prinzessin Adolf zu Schaumburg durch die großartigen illuminierten Straßen Münsters, die einen feenhaften Eindruck machten, zum Schloß, wo sich bald darauf die Fürstlichkeiten, Gäste und die zum Zapfenstreich geladenen Damen einfanden. Punkt 9¼ Uhr marschierte der Zapfenstreich bei Fackelbeleuchtung heran. Der Kaiser, die Prinzessin Adolf, der Kronprinz Prinz Eitel und General von Blume hörten vom Mittelbalkon des Schlosses aus die großartigen in jeder Weise vorzüglich gelungenen Aufführungen des Riesenorchesters an, das aus den Musikkorps des 7. Korps zusammengesetzt war. Die Vorträge des Weserliedes und des Westfalenliedes veranlaßten das auf dem weiten Schloßplatze angesammelte Publikum zu heller Begeisterung, Händeklatschen und Hochrufen. Gegen 10¾ Uhr war die große militärische Veranstaltung beendet. Tausende zogen vor das Schloß, um den Kaiser zu sehen. Bis in die späte Nacht besichtigte das Publikum die Illumination, bei der besonders das alte und neue Rathaus feenhaft wirkten.

Trier 30. August. (Dem Strafanstaltsaufseher) Schommer ist vom Minister des Innern eine Belohnung von 250 Mark bewilligt worden, für sein tapferes Verhalten bei dem Fluchtversuche des gefährlichen Verbrechers Mostert. Schommer schwebte damals in der größten Gefahr, von Mostert erwürgt zu werden, trotzdem hat er seine Pflicht, im Gegensatz zu seinem Kollegen Rouch, bis zum letzten Augenblick erfüllt. Mostert büßte bei seiner Flucht bekanntlich das Leben ein.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 31. August.

Wo finden die diesjährigen Kaisermanöver statt? Das eigentliche Kaisermanöver zwischen dem 7. und 10. Armeekorps erstreckt sich auf die Tage vom 9. bis 13. September. Für das westfälische Armeekorps ist eine Kavallerie-Division A, für das hannoversche ist eine Kavallerie-Division B gebildet worden. Ueber die allgemeine Kriegslage und besonders über die Aufgaben, die den einzelnen Truppenführern gestellt werden, ist vor Beginn der Manöver nichts zu sagen. Am Abend des 8. September, also vor Beginn des ersten Manövertages, wird der mit der Führung der Vertreter der Presse beauftragte Generalstabsoffizier die ersten Angaben machen über die Ziele der Manöverleitung und damit der Aufgaben, die den Korpskommandeuren für den ersten Tag gestellt sind. Alle Angaben, die bisher in der Presse laut geworden sind über bestimmte Manöverpläne, sind unzuverlässig, da diese zum ersten Mal bei einem Kaisermanöver so streng geheim gehalten werden, wie nie zuvor. Das kaiserliche Hoflager befindet sich während der Manövertage in Schloß Corvey bei Höxter a. d. Weser. Das Hauptquartier und der Generalstab in Höxter. Die Offiziere der fremden Länder und die Gäste des Kaisers werden in Brakel zu Pferde steigen. Der Kaiser wird sich täglich per Automobil in das Manövergelände begeben. Das 7. Armeekorps wird aus der Richtung Münster zwischen dem Teutoburger Walde und dem Gebiete der Lippe heranrücken, während das 10. Korps von Hameln und Umgebung aus, zwischen der Weser und dem Lippischen Berglande vorrückt. Die ersten beiden Manövertage werden besonders dem Aufklärungs- und Annäherungsdienst gewidmet sein, während die letzten drei Manövertage wahrscheinlich die Zusammenstöße großer Truppenmassen und damit glänzender Gefechts- und Schlachtenbilder zeigen werden. Interessante Kämpfe werden sich voraussichtlich zwischen Pyrmont-Schieder und Bodenwerder-Polle, besonders auf dem gewaltigen Ottensteiner Hochplateau, abspielen. Die Truppenbewegungen werden an sämtlichen Manövertagen beim ersten Morgengrauen beginnen und an den meisten Tagen zwischen 11 und 12 Uhr beendet sein. Man geht aber wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß an den beiden letzten Tagen die Manöver sich bis 1 Uhr oder noch später ausdehnen. Die Hauptzugangsstraßen nach dem Manövergelände dürften die an der Weser aufwärts führenden Landstraßen Hameln, Bodenwerder, Höxter, Holzminden sein, sowie die von diesem nach rechts abführenden, ins Lippische und Westfälische führenden Nebenstraßen. An dem Kaisermanöver nehmen insgesamt ca. 90 000 bis 100 000 Mann teil.

Belohnungen. Für langjährige ununterbrochene Dienstzeit bei den hiesigen Eisenbahn-Reparatur-Hauptwerkstätten usw. wurden wieder eine ganze Anzahl Arbeiter bezw. Handwerker mit Belohnungen bedacht. Es erhielten 20 Mark für 20jährige Dienstzeit: der Kesselschmied Claus; die Schlosser Holzapfel, Thüning, Hanebeck, Burg und Blumenhorst; Dreher Hemesath; die Handarbeiter Anfang und Kalschauer; Schmied Wettemann; Zuschläger Hoffmann und Kohlenlader Jabs. — Für 25jährige Dienstzeit eine Belohnung von 30 Mark erhielten: Kesselschmied Tigmann Maschinenputzer Vogtmann; Zuschläger Vorname; die Schlosser Schele und Sick; Stellmacher Krochling; Handarbeiter Strothmann; Schmied Weifenbach; die Schlosser Gnöm und Becker; Kesselschmied Strutz; Schweißer Römer; die Dreher Lübbert und Alkoh und Handarbeiter Streffing. — Für 30jährige Dienstzeit eine Belohnung von 40 Mark erhielten: Dreher Bohle und Handarbeiter Boine. — Für 35jährige Dienstzeit eine Belohnung von 60 Mark erhielten: Hülfsarbeiter Dickmann; Maschinenputzer Göbling; Schraubenschneider Stiel; Stellmacher Ortmann; die Schlosser Ecker und Nachtwik; Anstreicher Heinz; Handarbeiter Jacke; Zuschläger Rengel; Hülfsmagazinaufseher Harbrink. — Für 40jährige Dienstzeit eine Belohnung von 80 Mark erhielten: die Schreiner Stemmler und Opfer in Witten; die Bahnhofsarbeiter Schlüchter und Waldmeyer in Hamm. — Für 45jährige Dienstzeit eine Belohnung von 100 Mark erhielten: die Schlosser Ostermann und Mehring von hier. — Für 50jährige Dienstzeit eine Belohnung von 150 Mark erhielten: Schlosser Lange in Witten; Hobler Ernshaus von hier und Kammerarbeiter Diehle in Köln-Deutz. Außerdem erhielten noch 30 den Eisenbahnbetriebsinspektionen Dortmund unterstellte Betriebsbedienstete für die Entdeckung betriebsgefährlicher Schäden an Fahrzeugen und Bahnanlagen von der Königl. Eisenbahndirektion Essen Geldbelohnungen zuerkannt.

Von der Straßenbahn überfahren. Heute Mittag 12 Uhr 50 Minuten wurde an der Heckenstraße der achtjährige Sohn des Gemüsehändlers A. Sternberg, Münsterstraße 110a von der Straßenbahn überfahren. Seine Aufnahme erfolgte im Brüderkrankenhause. Hier wurden ein schwerer Schädelbruch und Beinverletzungen festgestellt.

Eine neue Verteuerung der Eisenbahnfahrt, welche die Tarifreform brachte, wird erst jetzt bekannt, da sie eine indirekte, wenn auch nicht unerhebliche Erhöhung der Fahrpreise für Schlafwagen und Luxuszüge darstellt. Vor dem 1. Mai hatte man bekanntlich außer der Fahrkarte nur eine Bettkarte für den Schlafwagen zu lösen, dagegen brauchte man selbst im D-Zuge eine Platzkarte nicht mehr zu lösen. Seit dem 1. Mai ist aber diese Platzkarte in dem Schnellzugszuschlage einbegriffen, da man nun jetzt für alle Schnellzüge den Schnellzugszuschlag bezahlen muß, so hat man auf diese Weise neben der Bettkarte noch die in dem Schnellzugszuschlage einbegriffene Platzkarte zu bezahlen, die bei dem früheren System wegfiel. Dadurch verteuert sich also, so schreibt die Rh. W. Ztg., jede Hin- und Rückfahrt mindestens noch um 4 Mark, abgesehen von den erhöhten Fahrpreisen, die ja bereits Gegenstand allgemeiner Klage bilden. Es wäre nur recht und billig, daß diese Verteuerung, die in dem Schnellzugszuschlag enthalten ist, wegfällt.

Angefahren. Vorgestern abend wurde am Bahnübergange in der Sedanstraße eine unbekannte Person krank aufgefunden und mittels des städtischen Krankenwagens in das Luisenhospital überführt; sie war von einem Automobil angefahren und nicht unerheblich verletzt. Im Krankenhause wurde sie als der Arbeiter Josef Wisa rekognosziert

Vandalismus. Von den in verschiedenen Abständen um den Steinplatzbrunnen angebrachten Eisengittern ist eins böswilligerweise abgebrochen und beseitigt worden. Leider ist der Täter nicht ermittelt worden.

Eine Strafvollstreckung mit Hindernissen hatte der Polizeisergeant Steinwachs zu überstehen. Ein am Borsigplatz wohnender polizeilich bestrafter Fuhrmann, von dem die festgesetzten Geldstrafen eingezogen werden sollten, bedrohte den Beamten mit einem offenen Messer, sodaß dieser von seinem Säbel Gebrauch machen mußte um seiner Anordnung Nachdruck zu verschaffen.

Nachdruck verboten. (17712

Nervenleiden sind Gehirnleiden.

Gehirn und Rückenmark bilden zusammen die Zentrale des gesamten Nervensystems, die Nervenfasern sind nur ihre Nebenorgane. Was als Nervosität, Nervenschwäche, Neurasthenie und Hysterie bezeichnet wird, sind nicht eigentlich Schwächezustände der Nervenfasern, die den Körper durchziehen, sondern ihrer Zentrale, des Gehirns oder Rückenmarks. Sie können angeboren oder durch Ueberanstrengung, Ausschweifung, Sorgen und Gemütseffekte entstanden sein. Das Nervensystem, genauer ausgedrückt, das Gehirn mit seinen Ausläufern, wird dann eben infolge seiner Schwäche durch die geringsten Ursachen gereizt, es ist überempfindlich geworden und bedarf dringend der Stärkung, die ihm aber nicht durch sogenannte nervenberuhigende (richtiger nervenbetäubende!) Mittel, sondern nur durch Zufuhr geeigneter Nährstoffe gebracht wird.

„Ohne Phosphor kein Gedanke!"

sagte der berühmte Philosoph Moleschott. Was das Eiweiss für die Muskeltätigkeit, das ist der Phosphor für die Gehirnarbeit. Ohne Phosphor weder Gedanke noch Gedächtnis, weder Intelligenz noch Tatkraft. Bei ungenügender Zufuhr von verdaulichem Eiweiss Schwächung der Muskelkraft, bei ungenügender Zufuhr von aufnahmefähigem Phosphor Schwächung der geistigen Leistungsfähigkeit, des Gedächtnisses, der Arbeitskraft, zunächst aber die allgemeinen Erscheinungen

der Nervosität, der Neurasthenie, der Hysterie,

z. B. erhöhte Empfindlichkeit gegen Geräusche, Gerüche und andere Sinneswahrnehmungen, Kopfschmerzen, Zuckungen, reissende oder stechende Schmerzen in Gesicht, Hals und Gliedern, Ameisenkriechen, Herzklopfen, Schwindelanfälle, Mattigkeit, Angstgefühle, unruhiges, launisches Wesen, Reizbarkeit, besonders morgens nach dem Erwachen, Beklemmungen, Schlaflosigkeit, Gefühl flatternder Bewegungen, Wein-, Lach- oder Gähnkrämpfe, schwere Träume, sonderbare Gelüste oder Abneigungen, Blutwallungen, Klopfen in den Adern usw. usw.

Im Gehirn und in der Nervensubstanz überhaupt ist der Phosphor als organische Verbindung, das sogenannte Myelin enthalten. Es wird im Gehirn verbraucht und muss ersetzt werden, geschieht das nicht, so ist das Gehirn und der ganze Nervenapparat weder leistungsfähig noch widerstandsfähig, er gerät bei jeder Kleinigkeit in Aufruhr, man ist vergesslich, reizbar, unruhig, zu geistiger Arbeit nicht aufgelegt, kurz „nervös".

Hier hilft auf die Dauer kein Antipyrin, kein Brom und kein sonstiges Nervenbetäubungsmittel, sondern nur Zufuhr eines geeigneten Nähr- und Ersatzmittels, und ein solches ist

Dr. Hartmann's Antineurasthin („Nervennahrung"),

deren hauptsächlichster wirksamer Bestandteil eben die organische Phosphorverbindung Myelin (Lecithin) ist. Die Wirkung ist nicht nur schnell, sondern, was mehr ist, auch dauernd und ohne alle schädlichen Nebenerscheinungen.

Wir verzichten darauf, sie ausführlich zu schildern, sondern geben jedem Interessenten Gelegenheit, sich ohne jede Geldausgabe selbst zu überzeugen. Wir liefern an jeden, der sie durch Postkarte verlangt,

eine Probedose umsonst und portofrei!

Eine hochinteressante, belehrende Broschüre über Nervenleiden fügen wir (ebenfalls gratis!) der Sendung bei. Würden wir gratis Proben abgeben, wenn wir nicht wüssten, dass die beste Empfehlung des Mittels in seiner Güte liegt? Senden Sie kein Geld ein, sondern nur Ihre Adresse an

Dr. med. KARL HARTMANN, G. m. b. H., BERLIN 35, L. 53.

Karl Hau und seine Schwägerin.

Ein psychologischer Versuch von Paul Lindau in der „Wiener Neuen Freien Presse".

III.

Rückkehr nach der Heimat.

Auf der letzten dieser Geschäftsreisen übers Meer — im Sommer 1906 — hatte Hau seine Frau, seine kleine Tochter und Fräulein Lerch, die in der Familie eine Zwischenstellung zwischen Gesellschafterin der Dame des Hauses und Gouvernante des Kindes bekleidet haben muß, mitgenommen.

Die nunmehr seit fünf Jahren bestehende Ehe war durchaus glücklich. Die jungen Leute haben sich wirklich herzlich lieb gehabt. In diesem Punkt herrscht bei allen, die darüber urteilen können, ungeteilt dieselbe Meinung. Die Tatsache, daß der 35jährige junge Mann, der seit Jahren aus medizinischen Gründen, die nicht erörtert zu werden brauchen, in innigem Zusammenleben mit seiner verehrungswürdigen Frau die volle eheliche Genugtuung nicht finden konnte, bei seiner starken Veranlagung zu sinnlichem Genuß die ihr angelobte Treue nicht immer gewahrt und sich in Wien und Frankfurt a. M. mit käuflichen Weibern abgegeben hat, spricht nicht dagegen. Im Zusammensein mit seiner Frau hat er offenbar seine Gelüste gezügelt, keinerlei Aergernis gegeben und seiner Frau keine Kränkung zugefügt. Fräulein Lerch, die von jedem wichtigeren Vorfall in der Familie unterrichtet war, hat bei ihrer Vernehmung auf das bestimmteste erklärt, daß Hau in Washington keinen verbotenen Umgang mit Frauenzimmern gepflogen hat. „Eifersuchtsszenen sind niemals vorgekommen. Die Eheleute haben in bestem Einvernehmen gelebt."

Diese Aussagen wird durch den protokollarisch vernommenen türkischen General-Konsul in Washington, Professor Dr. Hermann Schönfeld vollinhaltlich bestätigt. Er erklärt kurz und bündig: „Das Familienleben war ausgezeichnet. Daß er seiner Frau die eheliche Treue nicht bewahrt habe, ist mir nicht bekannt."

„Frau Hau liebte ihren Mann unendlich", sagt Frau Dr. Müller-Lieg, die Schwester von Karl Haus Stiefmutter. Wörtlich dasselbe sagte Fräulein Olga Molitor: „Meine Schwester liebte Hau unendlich."

Wenn diesen bestimmten Angaben gegenüber, denen nicht ein einziger Widerspruch entgegensteht, ein Zweifel noch bestehen könnte, so würde er von Fräulein Luise Molitor, die, wie alle Mitglieder der Familie Molitor — mit alleiniger Ausnahme des Fräuleins Olga — ihrem Schwager keineswegs freundlich gesinnt ist, beseitigt werden. Selbst Fräulein Luise Molitor muß zugeben: „Die Ehe der beiden ist gut gewesen."

Daß Hau auch ein guter Vater war, soll ihm nicht als besonderes Verdienst angerechnet, es soll nur der Vollständigkeit wegen erwähnt werden. Er liebte sein Töchterchen abgöttisch und „das Kind war verrückt nach ihm", konstatierte die Gouvernante.

In Luzern hatten sich die Gatten getrennt. Hau war über Bernecastel, wo er seinen Vater besucht hatte, nach Konstantinopel gefahren, während Frau Lina Hau mit dem Kind und ihrer Begleiterin, Fräulein Lerch, nach Baden-Baden ging.

Seit nahezu fünf Jahren hatte Lina die Heimat und die ihrigen nicht wiedergesehen. Sie wurde von ihrer Mutter, mit der sie unausgesetzt in intimstem Verkehr gestanden hatte, auf das herzlichste aufgenommen. Einen besonders starken Eindruck bei ihrer Rückkehr machte ihre jüngste Schwester Olga auf sie. Während sie sich in den brieflichen Schilderungen, die sie ihrem Manne nach Konstantinopel schickt, mit ihren Geschwistern Fanni und Luise sowie dem Oberleutnant schnell abfindet und ihrem Schwager, dem Oberstleutnant a. D. Bachelin, kühl bis ans Herz hinan gegenübersteht, weiß sie von Olga nicht genug zu erzählen. Wie sich das Mädel, das ja ihr Mann schon in Ajaccio kennen gelernt, herausgemacht hat — körperlich und geistig! Hau wird staunen!

Olga.

Kein Zweifel, dieses Fräulein Olga Molitor, eine sehr anmutig, klug und sympathisch wirkende Blondine, aus dem Hintergrund wo sie bisher kaum beachtet gestanden hat, in die vorderste Reihe. An der eigentümlichen Leitung dieses Prozesses mag es liegen, daß sie diesen ihr gebührenden verdienten Platz nicht immer behauptet. Der Verteidiger, Landgerichtsrat a. D. Doktor Eduard Dietz, drängt unausgesetzt darauf hin, vornehmlich auf Fräulein Olga die vollste Aufmerksamkeit zu richten; der Vorsitzende dagegen, Landgerichtsdirektor Dr. Eller, bemüht sich, in dem galanten Bestreben, einer jungen Dame aus gutem Hause, die unverschuldet in eine höchst prekäre Situation gedrängt wird, qualvolle Peinlichkeiten möglichst zu ersparen, Fräulein Olga nur heranzuziehen, wenn es durchaus unerläßlich erscheint. Er drängt nicht in sie, wenn sie auf Fragen, deren Beantwortung man mit Spannung entgegensieht, schweigt. Er fühlt Mitleid mit dem armen, hartbedrängten Mädchen, das in den Augen des Vorsitzenden weder als Urheberin noch als Mitschuldige irgendwie in Frage kommen kann.

Man kann für dieses schonungsvolle Verhalten des Vorsitzenden das vollste Verständnis besitzen und trotzdem durch die Frage beunruhigt werden, ob durch diese chevalereske Rücksicht am Ende nicht doch der eine oder andere der Klärung dringend bedürftige Punkt, der für die Beurteilung der Tatsachen und Persönlichkeiten von entscheidender Wichtigkeit hätte werden können, im Dunkeln geblieben ist?

Frau Lina Molitor bereitet die wichtigste Rolle, die Fräulein Olga noch spielen wird, instinktiv kunstgerecht vor.

Zunächst wohl unbefangen und harmlos schreibt sie ihrem Mann nach Konstantinopel: „Olga ist wirklich ein Prachtmädchen geworden!" (Brief vom 2. Juli 1906.) Sie nennt ihre Schwester „ein geistig hochstehendes Wesen", sie rühmt deren „hohe und geistreiche Freunde" und die Zahl ihrer Verehrer. Allerdings macht sie bei ihren Lobsprüchen immer einen gewissen Vorbehalt: Olga werde ganz krank vor geistiger Ueberanstrengung, wenn sie sich mit jemandem unterhalte. Sie sei eine „etwas überspannte Person", „nervös überreizt". Das scheint in der Familie zu liegen, denn Frau Lina, die vernünftigste der Schwestern, urteilt so: „Olga, Luise und Fanni repräsentieren alle drei ein gut Teil Sonderbarkeit. Ganz normal ist keine." Aber alles das ist nicht bös gemeint, und die schwesterliche Kritik findet den freundlichen Abschluß: Im übrigen aber „ein netter Kerl".

Fräulein Olga macht natürlich Gedichte und findet ebenso natürlich keinen Verleger dafür. „Olga ist manchmal ganz im Siegestaumel, manchmal aber auch ganz ängstlich vor der Kritik."

Mit der Zeit aber schlägt Frau Lina ihrer jüngsten Schwester gegenüber einen anderen, auffällig weniger freundlichen Ton an. Von dem Prachtmädel, das uns Frau Lina zuerst vorgestellt hat, bleibt recht wenig übrig. In einem Briefe an ihre Mutter heißt es: „Jedes Wort, das Du mir über Olga schreibst, bestätigt mir, daß das Beste für sie wäre, wenn sie heiratete." Olga muß eben aus dem Hause kommen. Seit sie als verkannte Sappho ungedruckt umherläuft, ist kein Auskommen mehr mit ihr. „Sie behandelt dich ja unter aller Kanone. Ich kann auch mit ihr nicht leben." Und dennoch gibt sie ihr das verdächtige Attest: „Olga versorgt uns alle mit pikanter Lektüre. Sie hat einen verderbten Geschmack."

Woher dieser plötzliche Stimmungswechsel? Diese überraschende Herbheit in der Beurteilung des Prachtmädchens?

Es erklärt sich zur Genüge Lina hat Angst vor der reizvollen jüngeren Schwester mit dem rötlichblonden Haar, der es vielleicht gar nicht unangenehm wäre, wenn sich die Schar ihrer Verehrer um einen vermehrte, und wenn dieser eine ihr Schwager Karl Hau wäre.

Je näher der Tag heranrückt, an dem Hau in Baden-Baden erwartet wird, desto mehr steigert sich Linas eifersüchtige Angst.

Frau Medizinalrat Molitor, die ihres Schwiegersohnes vorgebliche Erfolge mit der Entführung von Ajacio, dem Selbstmordversuch in der Schweiz und dem gewaltsam abgerungenen Heiratskonsens völlig versöhnt haben, hat Lina und ihren Mann eingeladen, anstatt im „Hotel Meßmer" abzusteigen, in ihrer Villa zu wohnen. Dann wäre Hau aber natürlich in steinem Verkehr mit Olag. . . . Das beunruhigt Lina, die zwar noch eine junge Frau, die aber immerhin sechs Jahre älter ist als ihr Mann — und ihre reizvolle Schwester Olga. Und Lina ist krank, Olga gesund, Karl Hau eine sinnliche Natur. Zündstoff wird da zur Genüge zusammengetragen. Wenn nur nicht mit dem Feuer gespielt wird! . . .

Aus dem Briefe, den Lina an ihren Mann schreibt, als sein baldiges Eintreffen zu erwarten ist, klingt uns nicht der helle Ton jubelnder Freude über das bevorstehende Wiedersehen mit dem „unendlich geliebten" Mann nach monatlicher Trennung entgegen; der Ausdruck hat etwas Unbefriedigtes, Verkniffenes: „Komm' nur her, Du wirst hier gern gesehen werden. Ein bißchen Angst habe ich nur wegen Olga. Sie ist ein netter Kerl, eine hübsche Erscheinung und kann sehr interessant sein."

So würde eine liebende Frau kaum schreiben, wenn sie sich des Wiedersehens rückhaltslos freuen könnte. Da ist doch ein Etwas, das ihre Freude dämpft. Und die erwartete Erklärung läßt nicht auf sich warten. Im letzten bekannt gewordenen Briefe Linas an ihren Mann, unmittelbar vor seinem Eintreffen in Baden, spricht sie ihre Eifersucht auf Olga ganz unverhohlen aus: „Es freut uns zu hören, daß Du kommst. Olga wird sich besonders darüber freuen. Sie wird Dich auf die Burgen führen, aber ich werde natürlich aus gewissen Gründen immer dabei sein." (Fortsetzung folgt).

Möbel-Lager
Wilhelm Geitz jun.
empfiehlt

Schwanenwall 15 = Fernruf 7814

Speisezimmer, echt Eiche
Büffet, Umbau mit Schrank, Auszugtisch, 6 Stühle, Diwan, Bezug nach Auswahl
Mark 500.—

Schlafzimmer, massiv Eiche
Biedermeierstyl, Schrank 1.40 brt., 2 Nachtschränke, Toilette mit Crystallspiegel u. echtem Marmor 1.10 × 63 cm gross, 2 Bettstellen, 2 Stühle
Mark 450.—

Küchen in jeder Art
von Mark **95.—** an.
Einzelmöbel
zu den billigsten Preisen.

Auf sämtliche Möbel gebe ich weitgehendste Garantie. Besichtigung ohne Kaufzwang bereitwill. gestattet. --- Lieferung franko Haus ---

Familiennachrichten

Geboren: Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Laarmann in Essen ein Sohn. Herrn Fritz Peters jr. in Elberfeld ein Sohn. Herrn Conrad Kniese in Barmen ein Sohn.
Verlobt. Frl. Clementine Zimmermann mit Herrn O. Hapke in Barmen. Frl. Meta Harff mit Herrn Heinrich Hochapfel in M.-Gladbach.
Verehelicht: Herr Dr. W. Bode mit Frl. Alice Bussenhop in Hannover.
Gestorben: Frl. Anna Kirsch in Blatzheim 18 J. Frl. Clara Meyer in Hedemünden 91 J. Herr Baurat a. D. Th. Koppen in Einbeck 79 J. Frau Witwe Clara Mos in Düsseldorf 63 J. Frau Minna Hesse in Hannover 70 J. Frau Witwe Johann Wittebrock in Essen 71 Jahre.

Von der Reise zurück!
Dr. Lomm
Nervenarzt
— Betenstrasse 7 —

Zurückgekehrt!
Dr. med. Neuschmidt
Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten
Südwall 8
— Fernruf 2115. —

Zurückgekehrt!
Dr. Fischbein.

Zurück!
Dr. Hallermann jr.
Augenarzt
20645 Münsterstr. 15.

Zurückgekehrt
Dr. Stade
Spezial-Arzt
für Ohren-, Nasen- u. Halskranke.
Viktoriastrasse 16.

Zurückgekehrt!
Sanitätsrat
Dr. Morsbach
Frauenarzt
Dortmund
Strassenbahn Stadthaus.

Zurückgekehrt
Dr. Brand
Sanitätsrat.

Von der Reise zurück
Maria Metzner
Zahn - Atelier,
26 Ostenhellweg 26.

Patent-Büro
Arth. Netz, Ziv.-Ing.
Dortmund, Kuckelke 22
Telefon 2060

Zahn-Atelier
Maria Metzner
Dortmund, Ostenhellweg 26
Fernsprecher 1916.

Berlins grösstes Spezialhaus
Teppiche
Emil Lefèvre
BERLIN S., Oranienstr. 158.
Höchste Leistungsfähigkeit
durch den Riesen-Umsatz!
Ständig 10 bis 15000 Teppiche aller Grössen und Qualitäten zu Ausnahme-Preisen v. 3.75 M. bis 1500 M. vorrätig.
Pracht-Katalog mit ca. 300 illustrat.
gratis und franko.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Wir geben uns die Ehre die Verlobung unserer Tochter **Margarethe** mit dem Rechtsanwalt und Notar Herrn **Heinrich Fredigmann** in Dortmund anzuzeigen.

Breslau im August 1907
Franz Froehlich
und Frau
Else, geb. Niedenführ.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe Froehlich,** Tochter des Gutsbesitzers Herrn Franz Froehlich und dessen Gemahlin Else geb. Niedenführ zu Breslau, beehre ich mich anzuzeigen.

Dortmund Im Aug. 1907.
Heinrich Fredigmann
Rechtsanwalt u. Notar

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Pflegevater, Bruder und Schwager, der

Telegraphist Wilhelm Pauly

im Alter von 57 Jahren.
In tiefer Trauer **Die Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet am Montag Mittag 2 Uhr vom Sterbehause in **Hagen i. W.,** Cölnerstraße 3, aus statt. 31470

„Worrings"
Damen-Zuschneide-Akademie
3 Moritzgasse 3, direkt am Ostenhellweg.
Einzelunterricht an jede Schülerin, fortschreit. nach eig. Auffassung. Grundl. theoret. und durchaus prakt. Ausbildung für Geschäfts- und Privatzwecke. Mäßiges Honorar. Aufnahme tägl. Garantie für Erfolg. Prospekte gratis u. franko. Große Saison-Modell-Ausstellung. Büsten mit Ia. Stoffbezug von 6 Mk. an. Schnittmuster. 27999

Damen - Zuschneide - Akademie
verbunden mit praktischem Nähunterricht
Emma Levy-Mildenberg
Schwanenstr. 57 DORTMUND Ecke Weissenburgerstr.
Garantiert gründliche, praktische und theoretische Ausbildung. — Die Kurse sind so eingerichtet, dass jede Schülerin bei **gründlichster Ausbildung im Zuschneiden** etc. sich noch mindestens 2—4 Kostüme innerhalb desselben anfertigen kann. (31512
Garantie f. beste Ausbildung. Aufnahme u. Anmeld. tägl.

Anhaltische Bauschule Zerbst
Lehrpl. kostenfrei durch d. Direktion.
Gleichberecht. m. d. Kgl. Pr. Baugewerkschulen. V. Verb. Disch. Baugewerksmeist. anerk.
Hochbau-, Tiefbau- u. Steinmetztechniker.
Beginn des Sommersemesters 5. April.
Beginn des Wintersemesters 1. Novbr.

Wissen ist Macht!
Praktische Lehrbücher für den Selbstunterricht.

1. Richtig Deutsch	Statt 1 Mk. nur	50 Pf.
2. Mir oder mich?	Statt 1 Mk. nur	50 Pf.
3. Der deutsche Aufsatz	Statt 1 Mk. nur	50 Pf.
4. Richtig französisch	Statt 1 Mk. nur	50 Pf.
5. Einfache, doppelte und amerikan. Buchführung	Statt 1 Mk. nur	50 Pf.
6. Der gute Ton	Statt 1 Mk. nur	50 Pf.
7. Der deutsche Brief	Statt 1 Mk. nur	50 Pf.
8. Geographie aller Erdteile	Statt 1 Mk. nur	50 Pf.
9. Schule der Amateurphotographie für Jedermann	Statt 1 Mk. nur	50 Pf.

(Nach auswärts nur gegen Einsendung des Betrages und Porto).
C. b. Krüger, G. m. b. H., **Modernes Antiquariat.**
Dortmund Westenhellweg 43.

Carl Gottlob Schuster jr.
(C. G. Schuster jr.)
Markneukirchen 407
Ged. Musikinstr. - Manufaktur gegr. 1824. Billige Preise.
— Neuester Katalog gratis. —

Eine vollständige gut erhaltene (31511
Laden- und Kontor-Einrichtung
billig zu verkaufen. Dortmund, Markt 7.



Unserem Freund, dem **Klempnermeister Hans Weisel**
und seiner Braut, Fräulein Lieschen Zimm,
zu Ihrem beiderseitigen Geburtstage am 1. Sept. die herzlichsten Glückwünsche.
R. Schwarz, F. Kaber, F. Stegmann, K. Hartwig.
Hannes lot di nich lumpen füs dau wi ob dine Reknunk pumpen!

Holst. Fett-Käse
mittelfett Ctr. M. 36.—
fetter " " 42.—
ganz fett. Sahnen " " 68.—
ab hier Nachnahme od. Referenzen. Probekäse 9 Pfd. billigst 4 Dtzn. M. 4.20, M. 4.75, M. 7.— alles Prima **Großkäserei Werner, Wasbek.**

Spinnräder **Zinnkannen** **Teller,**
Schüsseln 2c. sind zu kaufen bei Alb. **Grünneberg, Berghofen,** Schulstraße 7. 304/2

Dünger abzug. Jos. Bäderling, Reinoldistr. 7.

Gasbadeofen u. Badewanne billig zu verkaufen. Bleichmärschstr. 19.

---

1 Regal u. kl. Theke b. z. vk. Bornstr. 71, parterre.

Heirat. 31418
Kaufmann, 30 J., in Kleinstadt, dem es an geeigneter Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege zwecks Gründung eines eigenen, trauten Heims, gebildete, wirtschaftlich erzogene, evgl. Lebensgefährtin im entsprechend. Alter. Die Dame müßte von groß. Statur u. blond sein, gute Charakter-Eigenschaften besitzen und mögl. auch musikalisch sein. Suchender ist eine stattl. Erscheinung, solide, hat eine angesehene Position u. vorläufig Einkommen v. 4000 Mk. u. ist auch vermögend. **Ernstgemeinte** Zuschrift. von vorurteilsfreien Damen aus wohlhabend. gut. Fam. unt. Zusicherung strengster Verschwiegenheit erbet. unt **Nr. 3956 an G. Geerkens,** Ann.-Exp., **Hagen i. W.** Vermittl. d. Verwand angen.

Einheiratung!
In meine gutgeh. Gastwirtschaft, Tochter 22 J., bildsch. k. ein jung. ev. Mann, nicht unt. 30 000 Mk. einheiraten. Schr. Ang. u. **B. D. 6727** a. d. Geschst. d. Bl.

Kaufmänn. geb. Dame f. Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten, Buchführung etc. für einige Stunden am Tage. Schr. Ang. erb unt. **H. 6728** a. d. Exp. d. Bl.

Aufrichtig!
Geschäftsmann, 28 J., ev. v. angen. Aeuß., aus guter Familie, Inh. ein. flott geh. Ladengeschäftes, sucht, da es ihm an Zeit u. Gelegenheit fehlt, eine
Lebensgefährtin.
Damen, häusl. gesinnt, die Interesse an ein. aufblüh. Geschäft haben, mit mindest. 10 Mille verfüab. Barvermg., woll. ihre Adresse mit Photographie u. **J. B. 6722** an die Geschft. send. Strengste Verschwiegenh. Ehrensache.

Junge ev. Dame, 20 J. alt, 30 000 Mk. Vermögen, sucht zwecks **Heirat** besseren Beamten. Schr. Ang. u. **U. H. 6726** a. d. Geschft. d. Bl.

Warnung.
Die Familienkrankenkasse für selbst. Handwerk. u. Gewerbetreibende zu Dortmund (E. H. Nr. 57) gibt bekannt, daß die Agenten: **Wilh. Haubrock, Curt Berger** und **Karl Stöcker,** sämtlich zu Dortmund, keine Vertretung für die Kasse mehr haben. Man achte auf die Legitimationskarte.
Der Vorstand.

Dortmund, Westenhellweg 123½
Neu! Neu!
Die Wunder der Elektrizität
im Dienste der
! Wissenschaft !
Hochinteressant und Sehenswert
Nur erwachsene Herren u. Damen haben Zutritt
Eintritt 20 Pfennig.
Keine Nachzahlungen, Programm kostenlos.
Fortwährend geöffnet von morgens **10** bis abends **10** Uhr.

Kredit! Kredit!
Zentral-Kredit-haus
Westenhellweg 138
am Körnerplatz
liefert an Jedermann, ganz ungeachtet welchen Standes
Möbel
kompl. Einrichtungen einz. Zimmer u. Stücke
Anzüge,
Ueberzieher,
Kinder- u. Damenkonfektion.
Kleinste Anzahlung. Bequeme Abzahlung.
Bei billigster Preisnotierung bewilligen wir die denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen und ist die Besichtigung unserer Läger Jedermann — ohne Kaufzwang — gern gestattet.
Strengste Diskretion, freundlichste, persönliche Bedienung!
Kredit! Kredit!

Der Zeitungs-Verlag
Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen
Eigentum und Verlag des **Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Hannover.**
Leitartikel über prinzipielle u. praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis . .
Rechtspflege, Maßregelungen usw. . . . . .
Vereinswesen u. Versammlungen, Gründungen, Veränderungen. Personalien usw. . . . . .
Vermischtes . . Sprechsaal
Abwehr von Mißbräuchen, Papierkorb-Offerten usw.
Stellen-Angebote und -Gesuche, Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art . . . . . .
Nur Postbestellungen! Vierteljährl. 2.50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pf., bei Stellengesuchen 15 Pf.
Wichtige Lektüre u. Auskunftsstelle
für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter . . . . . .
Probenummern umsonst.

Pferd
(Stute), flotter Gänger, sof. billig zu verkaufen. (1593
Näheres Langschede-Ruhr, (Dellwig 65).

Wegen Aufgabe.
Pferd nebst Wagen sof. bill. zu verkaufen.
Rinkstr. 3, part.

Ein (31510
Pferd
zu verkaufen.
Näheres Vorstraße 273.

---

3 gute Pferde
stehen billig zum Verkauf.
Kartoffelhaus
Dortmund, Rheinischestr. 28.
Eing. Langestr. Fernr. 1345.

Faselschweine
versch. Alters hat preiswürdig abzugeben (31332
Schwarzelühr, Holzen.

---

12 Stück Faselschweine
8 Wochen alt, gute Fresser, verk.
J. Franke, Feldstraße 87.

Gebrauchtes aber guterh.
Halbverdeck
od. Jagdwagen zu kauf. gef. Schr. Ang. u. **W. H. 5076** a. d. Geschft. d. Bl.

Ein noch gut erh. leichter **Federwagen**
bill. zu verkaufen.
Näh. Stahlwerkstr. 84.

Gelegenheitskauf f. Brauti.!
Weg. Ueberfüll. d. Lagers mod. Küchen u. Schlafzimmereinricht. (eigene Arbeit), sowie 2 St. engl. Bettst. mit Matr., 1 Buffet (sehr.) spb. zu verkaufen. Ostermärschstraße 17, Schreinerei.

---

3 neue Sofas, weit unter Preis, zu verkaufen.
Bincke platz 4.

Verkaufe eine Sauge- und Druckpumpe, und einen verzinkten Reservoir, Inh. 40 Eimer, beides in gutem Zustande. **Gottfr. Geitner, Castrop,** Wladenhorsterweg.

Umzugshalber zu verkaufen: 1 Doppelstehpult, 3 Gaskronleuchter, vier-, drei-, einarmig. Recht g. erhalten. Ostenhellweg 5, 1. Etg.

Englisch, Französisch
Mittwoch,
den 4. September 1907
8 Uhr abends:
Gratis-Probestunden
werden erteilt, wozu Damen und Herren ohne Verbindlichkeit herzl. eingeladen sind.
Berlitz School
Körnerplatz. Tel. 1837

Technikum GERA R. j. L.
Architektur- und Baugewerkenschule

Reparatur-Werkstatt
für Fahrräder und Nähmaschinen aller Art, u. Garant.
J. Jankus, Rheinischestr. 159

Rosshaar
kauft jeden Posten
zu **höchsten Preisen** 1626
Dortmunder Piassavawaren-Fabrik, Brackelerstraße 29.

Möbel spottbillig
wegen Ueberfüllung
hochf. echt. Schlafzimm.
kompl. alle innen eichen, jetzt
von 385 Mk. an
Küchen von 100 Mk. an
Eleg. echte nußb. **Buffetts** von 170 Mk. an; Gewebte **Plüschgarnituren 175 Mk.; Trumeaux-Spiegel** von 30 Mk. an; **Vertiko,** echt nußb. v. 48 Mk. an; **Bücherschr.** echt nußb. v. 60 Mk. an; **Schreibtisch,** nußb. 38 Mk. an; **Auszug-Sofatische** sowie alle einzelne Möbel zu den billigsten Preisen. (1813
Garantie u. freie Lieferung
Nur Steinstrasse 21.

Kronleuchter für Hängegas und **Gaskocher** zu verkaufen. Hohestr. 52, part.

Immobilienmarkt
Günstiges Angebot.
Groß. mass. Wohnhaus mit Baustelle ca. 100 Ruten gr., günst. gel. für 17 000 Mk. zu verkaufen. Schr. Ang. unt. **A. S. 4995** bef. d. Geschst.

---

2 Einfamilienhäuser
in d. Nähe d. Zeche Gneisenau u. Scharnhorst m. ca. 3 Morg. Land zu verk. Gefl. Off. u. **L. J. 6723** a. d. G.

Haus-Verkauf
Ich beabsichtige mein in der Gemeinde Courl liegendes Wohnhaus u. d. Hand bill. zu verk. **Fritz Kreuzkamp, Courl, Schüttersort.**

Sichere Existenz!
2 Wohn- u. Geschäftshäuser, rentabel m. Durchfahrt, gr. Hofraum, ca. 50 Rut., an Kirche u. Schule belegen, in Dortmund, fortzugshalb. z. verk. Als Anzahl. genügt gute Hypotheken- od. Grundschuldbrief nicht u. 15 000 Mark. Schriftl. Ang. u. **J. 1211** an die Geschft. d. Ztg.

Wohnhaus
mit 2—3000 M. Anzahlung zu kaufen gesucht. 1236
Schr. Ang. erb. unter **B. 6712** an die Geschft. d. Ztg.

Schöne
Besitzung
fast neu, an zwei Hauptstr., ca. 37 Quadrat-Ruten, für jedes gröss. Geschäft, bes. f. ein bess. Kolonialwaren-, Drogen- u. Delikatessengeschäft, auch gröss. Metzgerei, Schuhfabrik usw. sehr geeignet, umständeh. sehr bill. zu verkaufen oder auch Ladenlokal usw. zu vermieten. Näh. Löwenstr. 9, part.

Bei Kauf
oder
Beteiligung
grösste
Vorsicht!
Gänzlich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger u. auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Ziegel-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offerten-liste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Ein beim Agent, nehme von keiner Seite Provision.
Kommen Nacht., Köln a. Rh 61.
Kreuzgasse 8, I.

Altrenommierte Schweinemetzgerei
mit zahlreichen Großabnehmern, in allerbester Geschäftslage an Hauptstraße gelegen, ist umständehalber sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. (3144

Herrschaftl. Wohnhaus
mit 16 Zimm. ist für den bill. Preis von 31 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahlung in Lage-Lippe zu verkaufen. Das Haus eignet sich auch für Pensionat oder Geschäft. Näh. Auskunft **C. Ruhoff, Lage-Lippe.**

Sie finden Käufer
oder
Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter u. Gewerbebetriebe
rasch und verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf.
Köln a. Rh. 61, Kreuzgasse 8, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

---

2 gutg. Wirtschaften
z. verk. Anz. 10 u. 20 Mille. Schriftl. Ang. u. **F. 1208** a. d. Geschst. d. Bl.

Erstklassiges Vergnügungs-Etablissement
am Kreuzungsp. zweier Straßen, 20 Min. von der Großstadt mit **Park-, Garten u. Teichanlagen, Colonnaden, Veranden, Saal, Gesellschafts- u. Logierzimmer** nebst **Stehbierhalle** mit **Spirituosenverkauf** pp. ist zu verkaufen oder an verpachten. Eigne Gas- u. Wasserleitung vorhanden. Zur Uebernahme gehören 8—10 000 Mk. Umsatz ca. **700 hl Bier, viel Kaffee, Branntwein u. and. Spirituosen, Wein, Cigarren** pp. Näh. durch **G. F. Schatz & Co., Halle a. S.,** Krukenbergstr. 25, II. 30746

In schöner waldreicher Gegend ist in einem sehr verkehrs- und industriereichen Städtchen v. 7—8000 Einwohner wegen Krankh. der Frau des Besitzers ein **kleineres Gasthaus** m. schönem Wirtschaftsgart., Saal u. Kegelbahn m. einem Verbrauch pro. Jahr v. 250 Hektoliter Bier, 1000 Liter Wein, 700 Liter Branntw., 15 Mill. Zigarren für den sehr bill. Preis von 22 000 Mk. bei einer Anzahlung v. 5—6000 M. **zu verkaufen.** Hypotheken auf diesem Anwesen stehen fest, elektr. Licht befindet sich in sämtl. Räumen. Gefl. Offert. bef. u. **F. L. G. 972** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

In einem sehr schön. u. industriereich. Städtchen v. mehr als 5000 Einw., ist besonderer Familienverh. halb. eine gutgehende
Wirtschaft
mit einem dazu gehör. und direkt an d. Hause angrenz. ca. 3000 Quadratm. großen Obst- u. Gemüsegarten f. d. Preis v. 25 000 M. bei einer Anzahlung von 5-6000 Mk. **zu verkaufen.**
Verbrauch in dieser Wirtschaft ist pr. Jahr 250 Hektoliter Bier, 800 Liter Wein, 1000 Liter Branntwein u. 10 Mill. Zigarren. Elektr. Licht befindet sich in sämtl. Räumen. Gefl. Offerten beförd. u. **F. K. E. 971 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

In einer sehr schönen Gegend in einem sehr verkehrs- und industriereichen Städtchen von ca. 7000 Einwohnern ist ein seit langen Jahren bestehendes
Gasthaus
wegen anderweit. Unternehmen zu dem selten billigen Preise von 60 000 Mk. bei einer Anzahlung von 5 bis 6000 Mark
zu verkaufen.
Verbrauch in diesem Hause ist ca. 180—200 Hektoliter Bier, 3000 Liter Wein, ca. 10 000 Flaschen Selterswasser und Limonade, außerdem noch Liköre u. Zigarren. An Mieteinnahme für vermietete Räume in diesem Hause gehen pro Jahr 260 Mark ein. Logiseinnahme ca. 500 Mk. Zu dem Hause gehört ein direkt daran grenzender sehr großer, kompletter eingerichteter Wirtschafts-Garten, ein sehr großer Obst- und Gemüsegarten, Stallungen, Kegelbahn usw. Gefl. Off. sind zu richten u. **F. S. F. 104** a. **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (31477

Tageswirtschaft
mit 6—7000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Offert. erb. **Jul. Klingsporn, Hörde.**

Suche für meinen verh. Bruder eine (1534
mittl. Wirtschaft
mögl. ohne Saal, per bald dasit zu mieten. Kaution kann gestellt werden. Späterer Kauf nicht ausgeschlos. Vermittler verbet. Schriftl. Angeb. an **August Capelle, Hotel-Restaurant „Jägerhof",** Nesse i. W.

Für Metzger!
Suche eine **Metzgerei** zu pachten, welche im Betrieb ist und in guter Lage sich befindet. Schriftl. Off. u. **B. C. 5054** an die Geschäftsst. d. Z.

Sterbefallshalber ist ein altes, gut gehendes
Kolonialw.-Geschäft
zu verkaufen. Die vorhandenen Waren müssen mitübernommen werden. Erforderliches Kapital 6000 Mark. Näher. 1—3 Uhr **Friedrich Brandmann,** beeid. Auktionator, **Aplerbeck.** 31278

Ein gutgehend. Milchgeschäft umständeh. bill. z. vk. Zu erfr. i. d. Geschft. (1634

Eisengießerei,
altes Geschäft mit viel. Aufträgen, elektr. Kraft u. viel. Modellen, f. Fachmann als Teilhaber, ev. ist dieses zu verk. Näh. durch **Jul. Klingsporn, Hörde.**

70—75000 Mark
auf großes Baugrundstück u. herrsch. Haus gegen doppelte Sicherheit zur ersten Stelle zu leihen gesucht. Off. u. **Fr. Sp.** a. d. Geschäftsst. **Unna** erbeten.

Mark 10 000
2. Hypothek innerhalb 50 % des Wertes ges. Off. u. **K. 630** an **Emil Neuhaus,** Ann.-Exped., **Dortmund.**

Versand Dortmunder Grundstücks- und Hypotheken-Makler.
Eingetragener Verein. Dortmund.
Freimuth Walther
Arthur Eichler
Gebr. Friede
Heinr. Gockel
Friedr. Hoffmann
Eduard Kallen
G. W. Klöpper
Hugo Landermann
J. C. Niehörster
H. & R. Nehmann
Heinr. Schmitz
Cl. Schonlau
Emil Siepmann
Louis Spiegel
Wolff & Fleer
Ferdinand Zumbusch.



Warum?
Warum ist die Zahl der Leidenden so groß, die oft tyrannische Schmerzen mit Engelsgeduld ertragen? Weil jene Kranken irrelge bitterer Enttäuschungen, welche sie durch Anwendung zahlreicher wirkungsloser Mittel erfahren haben, der Verzweiflung schon so nahe stehen, daß sie an eine wirklich erfolgreiche Kur gar nicht mehr denken können; und dennoch existiert namentlich gegen **Nervosität, Neurasthenie, Rheumatismus, Rücken- und Kopfschmerzen, Magen- u. Darmbeschwerden, Herzschwäche, Lähmungen 2c. und Schwächezustände** aller Art ein sehr wirksames Mittel, das **elektrische Heilverfahren.** —
Unser 64 Seiten umfassendes, illustriertes (31495
Gratis-Buch
„Weg zur Gesundheit!"
enthält zahlreiche Anleitungen und Ratschläge bezüglich vorerwähnter Leiden. Wer sich für diese segensreiche Heilmethode interessiert, der wende sich unverzüglich an unser ärztlich geleitetes Institut und **wer uns diese Annonce einsendet,** erhält sofort unsere obenerwähnte Broschüre unter geschlossenem Kuvert **gratis** und **franko** zugeschickt.
Institut „Ares" Elektro-Therapie
München, Neuhauserstr. 30/I (Abteilung 17).

Neu! D. R.-G.-M. 258 811. Wichtige Erfindung!
Die neuen Zukunfts-Kochherde sind unstreitig
Krombergs moderne Kochherde



mit **nicht** auf dem Fußboden fahrenden **Kohlenwagen,** für hoch- und tiefgebaute Herde, mit echten nickelplättierten Beschlägen. Unübertroffen an praktischer und solider Ausführung. 31462
Garantie für Haltbarkeit, Brennen und Backen.
Herdfabrik
Aug. Kromberg.
Fabrik und Hauptgeschäft: Kaiserstraße 74.
Ueber jeden bis jetzt gelieferten mod. Kochherd lobende Anerkennungen.
Oefen in großer Auswahl zu **billigsten Preisen.**

Stellenangebote

Die vorteilhafteste **Stellenvermittlung** für **Prinzipale und Gehilfen** bietet der **Verein f. Handlungs-Commis von 1858** (Kaufmänn. Verein) in Hamburg. 1906: 18931 Vakanzanmeldungen und 6794 Vermittelungen. Insgesamt über 122000 Stellen besetzt. **Beitrag halbjährlich Mk. 4,50. Kein Eintrittsgeld.** Geschäftsstelle in Düsseldorf Hansahaus. Fernspr. 851.

Lebensstellung

findet tücht. Herr durch den Verkauf unserer berühmten Futterkalke an Landwirte u. Wiederverkäufer. Auch als Nebenerw. **paff D. Harbung & Co.**, chem. Fabrik **Leipzig-Eutritzsch.**

Reflektanten

u. andere Leute, 15—33 J. alt (jeden Berufs), welche herrschaftl. Diener in fürstl. gräfl. u. herrsch. Häusern w. woll., können tägl. eintreten. **Diener-Fachschule u. Servierlehranstalt, Hermesweg 42, Frankfurt a. M.** Prospekte gratis. Bis jetzt über 5400 Diener verlangt.

Angesehene alte deutsche **Lebensversicherungs-Gesellschaft** beabsichtigt, ihre Organisation zu erweitern und sucht zu diesem Zwecke einen gut eingeführten

Generalvertreter

gegen feste Bezüge und Provisionen. Die Vertretung k. ev. auch neben anderen Berufsgeschäften geführt werden und finden deshalb auch Nichtfachleute Berücksichtig., da jede Unterstützung durch besondere Beamte zugesichert wird. (Au führl. Off. erb. unter **C. W. 1059** a. d. Geschst.

Inspektor

geg. Gehalt, Spesen u. Prov. gesucht. Ebenso Agenten b. höchster Provision „Veritas" Berlin, Viehversichg. gegr. 1863 — feste Prämien. Bezirksdirektion f. Westfalen **M. Neuland, Friedensstr. 18**

Zur **Führung des Conto-Corrents** wird ein in der doppelten Buchführung bewanderter junger (31350

Buchhalter

zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftl. Ang. m. Angabe der Gehaltsforderung sub **O. P. 5064** an d. Geschst. d. Ztg.

Erste Rheinische Eisenkonstruktionsfirma sucht zwei durchaus tüchtige

Vorzeichner

Offerten mit Zeugnisabschrift., Lohnansprüchen und Angabe des Alters unter **R. 848** an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.** 4148)

Zur Aufstell. von Eisenbahnsicherungs- und Stellwerksanl. w. geübte u. erfahrene **Monteure** z. 1. Okt. d. J. f. dauernde Stell. ges. Adr. u. **S. E. 333, Haasenstein u. Vogler, Berlin W. 8** Leipzigerstr. 31-32.

Elektromonteure

gesucht. **Elektrizitäts-A.-G., vorm. Herm. Pöge,** Zweigniederlassung Dortmund, Dudenstraße 4.

Tüchtige

Elektro-Monteure

f. Hausinstallation f. f. sof. **Rich. Seifert u. Co. Lüneburg, Am Sande 26.**

Zum sofortigen Eintritt gesucht mehrere tüchtige u. absolut selbständige

Monteure

Solche, die mit A.-E.-G.-Material vertraut sind, erhalten den Vorzug. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an: **Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Berlin, Installations-Bureau Cassel,** Schomburgerstraße 3. (31478

Gesucht für Hamburg

Selbständige (31490

Monteure u. Hülfsmonteure

für elektr. Installation

Zu melden

hier, Ostenhellweg 30.

Tüchtige (31382

Montage-schlosser

gesucht.

Maschinenfabrik Gröppel.

Zu erfrag. **Kaiserstuhl II** bei **Monteur Thomas.**

Schlosser, Bohrer, Zuschläger und Platzarbeiter

sucht 26872

Johannes Dörnen

Brückenbauanstalt, Dorne.

Maschinen- und Zylinder-Oele!

Von leistungsfähiger Firma wird für **Dortmund und Umgebung** tüchtiger, energischer Herr, der zur Großindustrie, Fabriken und sonstigen Abnehmern beste Beziehungen hat, als (31457

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht. Evtl. wird **Alleinverkauf** für größeren Bezirk übertragen. Repräsentationsfähige Herren belieben Angebote unter gefl. Angabe von Referenzen sub **K. R. 7129** an **Rudolf Mosse, Cöln** gelangen zu lassen.

Wir suchen zum 1. Oktober für unser **kaufmännisches Bureau** möglichst mit der Branche vertraute

junge Beamte.

Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die (31466

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

Installationsbureau Dortmund.

Tüchtiger junger Mann als (31217

Lagerist und Verkäufer u. tücht. Verkäuferinnen

per sofort oder 1. Oktober gesucht. Ebenfalls Töchter ordentlicher Eltern als **Lehrmädchen** gesucht.

H. Bresser, Eickel

Haushaltungswaren, Luxus-, Galanterie- und Spielwaren.

Tüchtige Schlosser,

die schon auf (31373

Arbeiter-Kleiderschränke

gearbeitet haben, finden dauernde und gut bezahlte Stellung.

Louis Heymer, Burgweg 64.

3 bis 5 Mark täglicher Verdienst!



Gesucht sofort an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer **Strumpf- u. Tricotagenstrickerei.** Dauernde, leichte Hausarbeit. Hoher, ständiger Verdienst 3—5 Mk. täglich. Anlernung einfach und kostenlos. Vorkenntnisse nicht erforderlich. **Garantierte Arbeitslieferung.** Prospekte und glänzende Zeugnisse kostenfrei: **Neher & Fohlen,** Tricotagen- und Strumpf-Fabrik.

9218? **St. Johann-Saarbrücken A. 48.**

Schlosser, Nieter Bohrer u. Hülfsarbeiter

suchen bei hohem Lohn in dauernde Beschäftigung. (31340

Wittener Eisenwerk A. Geyer & Co., Witten.

Große rheinische Firma **sucht** für ihre 31469

Wagenbauabteilung

auf sofort oder bald gegen hohen Lohn tüchtige

Nieter Zuschläger Schlosser und Schmiede

Angabe unter **31468** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige 31354

Schlosser

gesucht.

Eisenberg & Schmöger.

Tüchtiger Schmied

für Steinbruchbetrieb gesucht.

Heinrich Ochs, Dortmund-Coerne.

10—12 Martinschmelzer

bei hohem Lohn sofort gesucht von **Bergische Stahl-Industrie-Gesellschaft in Remscheid** 31193) (Rheinland).

Tücht. Installateur

gesucht.

Louis Opländer Wwe. 31324) Hohestraße 190.

Mehrere tüchtige

Plattenleger

per sofort für größ. Accordarbeit gesucht. 31376

Ad. Klein u. Cie. G. m. b. H. **Dortmund,** Rheinischer Güter-Bahnhof.

Sofort mehrere

tüchtige Pflasterer und Rammer

gesucht. **Fr. Köster** Hagen i. W., Langestr. 2.

Platzarbeiter

für dauernde Beschäftig. werden gesucht von **Glässing & Schollwer,** Feldbahnfabrik, **Schüren-Aplerbeck.** (31476

Ein nücht. Vorarbeiter

mit 19 kräft. Arbeitern geg. außergewöhnl. hob. Lohn gesucht. (1215

Quante, Rheinischestr. 140.

Tüchtige 31332

Zimmerleute

sofort gesucht.

J. Holtemeyer, Baugeschäft, **Lütgendortmund.**

Durchaus selbständige

Möbelschreiner

erhalten sofort dauernde Beschäftigung. (1575

Heinr. Krämer, Roßstraße 15.

Junger Schreinergehülfe

ges. **C. Schlüter, Syburg** bei Witten.

Tücht. Anstreicher

welcher im Bau selbständig arbeit. kann, wird als Ersthülfe ges. Näh. Dortmund, Arneckestr. 54, 1. Et.

Mehrere Anstreicher-Gehülfen

gegen hohen Lohn sucht

Otto Plenger, Derne, Bahnhofstraße 24.

Anstreicherinvalide für dauernde Arbeit, auch Winterarbeit gesucht. (Westenhellweg 126, 2. Etg.

Dachdecker und Handlanger

sucht sofort. (31172

Cl. Scheer, Kamen.

Auf sofort ein **zweiter Bäckergehülfe**

gesucht. **Karl Meermann,** Hohestraße 50.

Ein ord. Bäckergehülfe ges. Wikstraße 28.

Ein **tücht. Bäcker** und **Konditor sofort gesucht.** Walzwerkstr. 5.

Tücht. Metzgergesellen

sucht **August Auweiler,** 31343) **Gerthe** b. Bochum.

Auf sof. od. spät. ein ordl. **Müller**

gesucht. Vernh. Schwager, **Dampfmühle Overberge** bei Kamen. (31773

Junger Friseurgehülfe

findet sofort gute Stelle bei **Karl Biermann, Wanne.**

Suche auf sofort einen solid. **Schuhmachergehülfen** und auf sof. od. später einen **Lehrling.**

H. Ellringmann, Holzwickede.

2 Schneidergehülfen

Groß u. Kleinstückarbeiter, auf sofort ges. **Herm. Grüne, Brambauer,** Waltropstr. 48.

Hosen- und Westen-Schneider

auf Werkstatt gesucht. 1573 Westenhellweg 134.

Intelligenter, solider, möglichst verheirateter junger

Geschäftskutscher

gesucht. Kaution erforderlich Färberei **Adolf Leufgen, Hörde.** (31502

Ein Knecht

für Mühlenfuhrwerk sof. gesucht. 1569) Bornstraße 280.

Sommerfrische Einsal

Suche einen noch rüstigen und

gesunden Invaliden

der zwei Kühe sowie etwas Landarbeit besorgen kann. Lohn nach Uebereinkunft. (31485

Albert Krummenerl Einsal i. Westf.

Arbeiter

nüchterne u. treue, welche Alteisen sortieren können, geg. hohen Lohn gesucht. Näh. i. d. Geschst. (31338

Lehrlinge

für Schlosserei, Dreherei und Kesselschmiede, sowie

jugendl. Arbeiter

sofort gesucht. (31487

Eisenwerk Willich A.-G. Hörde.

Ein ordentlicher (31326

Junge

von 16—18 Jahren, der Lust bei Pferden hat, wird gesucht.

S. Rosenberg

Pferdehandlung, **Dortfeld.**

Lehrling gesucht

(gegen Vergütung) für sof. od. später Demselben wird Gelegenheit geboten, sich zum tücht. Kaufm. heran zu bilden. **L. Tappe** 1574 (Inh. W. Böker & P. Schimmel) Glas-, Farben- u. Lacke en gros **Brüderweg 30—32.**

Für mein **Kolonialwaren-Geschäft** suche einen (

Lehrling

aus achtbarer Familie.

Otto Albert, Witten.

Für ein **größeres Kolonialwarengeschäft** wird für sofort ein (

Lehrling

mit guter Schulbildung aus ordentl. Familie gesucht.

Schr. Ang. erb. u. **R. 5073** a. d. Geschst. d. Bl.

Ordl. Junge als

Lackierer-Lehrling

bei sofortigem Verdienst gesucht. Wagenfabrik **Heinr. Wagener** Hohensyburgstraße 46.

Damen, redegew., welche schon für einen wohltätigen Zweck verkauft haben, **finden dauernd lohnende Existenz.** Gefl. Offerten unt. **F. T. 571** bef. **Daube & Co., Frankfurt a. M.** (31449

Junges Mädchen

für Kontor gesucht.

Gute Handschrift, sich. Rechnen u. flott. Maschinenschreib. erfordl. Schr. Ang. m. Geb.-Anspr. unt. **B. K. 5062** a. d. Geschst (31335

Suche spr. sofort od. spät. eine gewandte brave

Verkäuferin

für meine Spezial-, Kaffee-, Butter-, Delikatessen- und Aufschnittgeschäft. Solche, welche flott und freundlich im Bedienen der Kundschaft, sowie im Besitz guter Zeugn. sind, finden angenehme, dauernde Stellung b. familiärer Behandlung.

Gustav Becker, Hagen i. W. Frankfurterstr. 95.

Suche per 15. Septbr. oder 1. Oktbr. für mein Kolonialwarengeschäft in der Umgebung von Dortmund eine tüchtige (31503

Verkäuferin

Schr. Ang. mit Abschrift der Zeugnisse erbitte u. **D. A. 5077** an die Geschst. d. Z.

Junge Verkäuferin

für ein **gröss. Kolonialwar.-Geschäft** gesucht. (31333

Ernst Quatfasel, Herne.

Tüchtige jüngere

Verkäuferin

für Kolonialwaren geg. hoh. Gehalt sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unter **W. S. 5032** an die Geschst.

Haushalts- u. Spielw.-Branche.

Per 1. Septbr. suche eine tücht.

Verkäuferin

und per sofort ein (31179

Lehrmädchen

aus guter Familie.

J. Marx, Bottrop.

Sehr tüchtige, durchaus **selbständige** (1130

Verkäuferin

mit guter Figur, f. m. feines **Damen-Konfektions-Geschäft** per 1. Oktober gesucht.

Leopold Cohn, Wiesbaden.

Suche zum 1. resp. 15. Oktb. eine tüchtige, im Dekorieren gewandte (31484

Verkäuferin.

Schuhwarenhaus **Th. Stengel, Eickel.**

Verkäuferinnen

f. Putz-, Tapisserie Spielwaren u. Galanterie gesucht.

Zeugnisabschr. m. Saläranspr. erb.

Warenhaus Moritz Meyer Duisburg.

Wir suchen für eine unserer Filialen (nur feiner Aufschnitt, kein frisches Fleisch) eine gewandte

Verkäuferin

Wir zahlen hohes Gehalt, reflektieren jedoch nur auf eine erste Kraft. Bevorzugt werden solche Verkäuferinnen, die in größeren Metzgereien oder feinen Delikatessenhandlungen tätig gewesen sind. (30893

Schriftliche Angebote unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und wenn möglich unt. Beifügung einer Photographie erb. an

Westfälische Wurst- u. Fleischkonservenfabrik H. Quadbeck u. Söhne, Dortmund.

Auf Wochenlohn

eine Näherin

für Betten und Kleidernähen ꝛc. **gesucht.** (31500

Balkenstraße 38.

Für unsere neu einzurichtende (31513

Abteilung Kurzwaren

Trikotagen, Handschuhe, Herrenartikel, Besätze, Wäsche usw., suchen wir zum Eintritt Oktober branchekund.

tüchtige Verkäuferinnen.

Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

Buchhalterinnen, Verkäuferinnen Stenographinnen

finden Stellung durch den **Kaufmännischen Verband für weibliche Angestellte,**

Ortsgruppe Dortmund, Schwanenwall 5.

Tüchtige Verkäuferinnen

aus der Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Branche per September oder 1. Oktober gesucht. (31337

Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsanspr. ꝛc. an

Hermann Kornblum, Altena i. W.

Verkäuferin- und Lehrfräulein - Gesuch!

Für ein feines Spezial-Schirmgeschäft in Dortmund wird eine zweite Verkäuferin und ein Lehrfräulein p. 1. Oktbr. ges. Solche, die in der Branche tätig waren, bevorzugt. Off. u. **W. 6798,** mögl. mit Photogr., sowie Gehaltsanspr. an **D. Frenz, Mainz.** 31475

Modes.

Lehrmädchen für feinen **Putz** gesucht. **Fr. Gilsbach,** Kuckelke 15, 1. Et.

Kostüme.

Tücht. Gehülfinnen sowie 1 Lehrmädchen sof. gesucht. Ardeystr. 1, 3. Etg., Ecke Märkischestraße. (1177

Ein Damenschneider sucht sofort zur Einrichtung eines Ateliers eine **perfekte**

Kostümnäherin

die selbst. arbeiten kann u. im Verkauf tüchtig ist. Schr. Angebote u. **F. 5074** erbitte mit Bild unter Angabe der bisherigen Tätigkeit a. d. G. v. auswärts in kl. Haushalt (2 Pers. 1 Kind) sof gesucht. Hagenstr. 35, p.

Ein Kochlehrfräulein

ges. ohne gegenf. Vergütung.

Lud. Trepper, Ratsteller Hagen.

Zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes wird zum 1. Dezember ein

junges Mädchen

bei Familienanschluß ges. Dasselbe hat Gelegenheit, sich im Kolonialwarengeschäft auszubilden. (31774

Gasthof Wilh. Reichling, Klafeld-Geisweid.

Lehrmädchen und Lehrling

sucht **Aug. Kortmann,** Blumenhandlung, Weißenburgerstraße 15. (971

Junge Mädchen achtbar. Eltern, welche das Stricken bei sof. Verd. erlern. woll., werden angenommen. 6

S. Rothschild, Westenhellweg 33. (

Für **Kolonialwaren-, Konserven und Delikatessengeschäft** suche ich ein

Lehrmädchen.

Gute Schulbild. ist erford.

Carl Finkensiep, 28896 Hohestraße 125.

Jung. Mädchen

a. g. Fam. z. Erlernen der Küche sofort gesucht. Bei einjähr. Lehrzeit vergüt. ich 100 M. Taschengeld **Hotel Burghof, Elberfeld.**

Suche per sof. ein tücht. einf.

Fräulein

welches dem Haushalt selbständig vorstehen kann und im Kochen erfahren sein muß

Frau Theodor Sinder, Reichsadler, Castrop, Tel. 117

Ein in Küche und Haushalt erfahrenes, einfaches (

Fräulein

(am liebsten vom Lande) findet per 15. Sept. od. spät. in einer Wirtschaft angenehme Stelle als **Stütze.** Lohn nach Uebereink. Schr. Ang. u. **Z. 5075** a. d. G.

Ein tücht. Mädchen

für sof. od. spät. ges. (

Frau Maas, Heiligerweg 15

Auf sof. od. 15. Sept. tücht.

Zweitmädchen

gesucht. (1293

Frau M. Ottermann, Hamburgerstraße 44.

In klein. Haush. (1 Kind) wird per **sofort oder später** ein zuverl., saub., junges

Mädchen

gesucht. **Frau August Schilling,** Saarbrückerstr. 29, p. (

Suche auf sofort e. tücht. ev.

Mädchen

welches alle Hausarb. versteht. **Heinr. Tepel, Hüls b. Sinsen** Wilhelmstraße 22.

Zweitmädchen

mit gut. Zeugn., d. Liebe zu Kindern hat, z. 1. Okt. ges. Rheinischestraße 25.

Ein ordtl. Mädchen

von 14—15 J. für leichte Hausarb. z. 1. Okt. ges.

Frau Stock, Lütgendortmund Provinzialstr. 166.

Ich suche zum 1. Okt. od. 1. November ein (

Zweitmädchen

Frau Prof. Dr. Flach, Viktoriastr. 28.

Ein properes älteres

Morgenmädchen

sof. ges. Friedhof 10. (

Suche sof. ein tücht. ält.

Dienstmädchen

für alle Hausarbeiten.

Frau Gastwirt Thiemann, Oberdisteln b. Recklinghaus.(

Aelt. Mädchen

das gut kocht u. Hausarbeit übernimmt, bei hob. Lohn gesucht.

Bauer, Westendallweg 8.

Gesucht zu Mitte Sept. ein anständ., zuverläss., ehrl. (2521

Mädchen

das i. Küche u. Hausarb. erfahr. ist. Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Junges Mädchen

von auswärts in kl. Haushalt (2 Pers. 1 Kind) sofort gesucht. Hagenstr. 35, p.

Ich suche per sof. ein saub.

Morgenmädchen.

916 Missundestraße 3.

Aelt. Nachmittagsmädchen gesucht. **Frau Kurz,** Märkischestraße 64.

Ordentl. ält. Tagesmädchen geg. hoh. Lohn gesucht. (1. Kampstr. 141.

Suche zu Mitte Septemb. ein **tüchtiges Mädchen für Küche** u. Hausarbeit nach Düsseldorf. Vorst. Vorm. u. Abends. **Eisenmarkt 20.** (

Ordentl. Mädchen

für alle Hausarb. zum 15. Sept. ges. Töllnerstr. 5.

Saub. flink. **Mädchen,** am liebst. vom Lande, auf 20. Sept. ges. Heroldstr. 30. (

Ord. Mädchen sof. o. sp. gesucht in kl. Haushalt. Brüderweg 34, 2. Etg.

Wegen Heirat des jetzigen per Oktober ordentliches

Küchenmädchen

gesucht. **Frau Windmüller,** Rheinischestraße 132.

Schulfreie Mädchen für leichte Arbeit gesucht. Gutenbergstr. 23.

Mädchen

zum Flaschenspülen sof. ges. Dortmunder Westfalia-Brauerei A.-G. Dortmund.

Mädchen

zum Polieren von Marmor sucht **Rud. Leistner.**

Stellengesuche

Jung. Mann, 25 J. alt, sucht **Stellung als Sonntagskellner.** Off. unt. **A. H. 100,** postlagernd **Herne.** (

Herrschaftl. Kutscher

gedienter Kavallerist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse sofort Stellung. Schriftl. Anaeb. unt. **Arthur Baisar,** postlagernd, **Menden.** (940

Achtung!

Zeichnungen, Baurechnungen Abrechnungen werden bill. von Fachmann unter Garantie hergestellt. Schriftl. Ang. u. **K. 1212** a. d. Gesch.

Möbel-Polierer

empfiehlt sich zum Aufpolieren von Möbeln und Instrumenten aller Art; gute und billige Ausführung, auch auswärts. Reparaturen sachgemäß. **H. Wandel,** Brackelerstr. 2, am Borsiaplatz. (

Kolonialwaren!

Jung. **Mädchen** sucht z. 15. Sept. Stell. als ang. Verkäuferin. Wo, sagt die Geschäftsstelle. (1167

Junge Witwe mit einem Kind sucht Stelle als

Haushälterin

in einem kl. bürgl. Haush. Zu erfr. i. d. Geschst. (31432

Vermietungen

Hinterhaus,

3 Räume, Mitte der Stadt, Einf., an kl. Fam. z. v. Schr. Ang. u. **G. 1209** a. d. G. (

August Müller, Dortmund bei. Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge

bes. bill. u. sachgem. **Rob. Giljohann,** Bremerstr. 6.

Umzüge

besorgt billig u. sachgemäß **Heinr. Bäckerling,** Balken- u. Braubausstr.-Ecke hint. Stade.

Wohnung

(Hinterh., 3 Räume) f. 20 Mark p. sof. od. später an ruhige Mieter abzugeben. Thielmann, Kaiserstraße 21.

Kaiserstr. 10

Ladenlokal

m. gr. Ladenkeller sof. od. sp. z. vermieten. Näheres **Schlüter,** Hotel Birkenfeld.

Ladenlokal

für **Kolonialw. od. Bäckerfiliale** geeign., sof. zu vermieten. (1567 Schriftl. Ang. unt. **E. 1207** an d. Geschst. d. Ztg.

Parterre-Wohnung

von 4 abg. Zimmern, sowie 2 Zimmer im Anbau, letztere zu Büro geeignet, u. 2 Mansarden nebst Hausgarten und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Elektr. u. Heizgas vorh. Knappenbergerstr. 63. Näh. z. erf. bei **F. Wehling,** Ratskeller.

Für Generalagenturen, Aerzte, Zahnärzte.

Kaiserstr. 10

I. Et., abgeschl. Wohnung von 6 Zimmern u. Mans. z. 1. Oktbr. z. verm. Näh. **Schlüter,** Hotel Birkenfeld.

3. Et. 2 sch. Zimmer, abgeschloss., m. Ver. z. 1. Okt. z. verm. Näh. Heroldstr. 30. (

Münsterstr. 153 u. 155

sind per **1. Januar 1908** od. früher **abgeschl. Etag. 4, 5, 6 u. 7 Räume m. Boden-, Speisekam. u. Mansarde,** elektr. Licht u. Heizgas zu vermieten. Besondere Wünsche können noch berücksichtigt werden. Näheres daselbst, oder bei **Lubbe,** Holzhofstr. 4, Fernruf 1961. 1297

Ackerstr. 27

Wohnung, II. Etage 4 Zimmer abgeschl. sofort zu vermieten. Näh. Ardeystr. 80, I. Etage

Ges. **Wohnung** v. 4 R., a. I. Et. Mittelp. d. St Ang. **Essen, Grabenstr. 103, Frau Wtw. Dittmer.**

Abgeschl. Wohnung, 4 Zimmer, zu Okt. zu verm. Altermühlenweg 6, 1. E.

Schöne Mansardenwohnung 3 gr. Frontzimmer in einem herrschaftl. Hause pr. 1. Okt. zu verm. Kaiserstr. 74. (

Herren erhalten gute Pension mit od. ohne Zim. i. israelitisch. Hause. **Burgwall 24.** (

4 schöne Räume

Wohnungen

3 u. 4 Zimmer abgeschloss., elektr. Licht, Kochgas, Veranda, sofort od. spät. zu vm. Näh. Brunnenstr. 30, p. (

2 Wohnungen

von 3 Zimmern 1. Okt. bill. zu vermietern, 31400 Lortzingstraße 24.

1 Wohnung,

3 Zimmer, abgeschl., 3. Et., neu renov., und 1 Mansardenzimmer per sof. od. spät. zu verm. Hohestr. 121. 31401

Abgeschl. Etage,

3 Zimm., p. Oktober zu vm. Düsseldorferstr. 54, part. (

3 schöne Zimmer, 2 Et., Hohestr. 12b, an einz. Pers. per 1. Okt. zu verm. Näh. im Hause. 29376

Wohnung v. 3 Zimm. p. 1. Okt. z. v. Burgholzstr. 46. (

3 Zimm. sof. 1. Okt. zu vm. Kurzstraße 3.

2 Wohnungen

je 2 Zimmer, 1 Oktober zu vermieten. Leopoldstr. 60. (1572

2, 3 u. 4 Zim.-Wohnungen

per 1. Oktober zu vermieten. Näh Kesselstr. 29, I r. 08187

3 Zimm. zu 1. Okt. z. verm. Zimmerstr. 60.

2 Zimm., Hinterh., b. z. vm. Zu erfr. Rheinischestr. 76.

2 Zimmer zum 1. Okt. zu verm. Näh. Unionstr. 12. (

2 Manf.-Z. f. o. sp. zu vm. Wambelerstr. 21.

Frdl. Manf.-Wohn., 2 Z., Burgholzstr. 8 p. sof. o. sp. z. verm. Näh. daselbst pt. (

4 Mansarden, im ganzen od. geteilt, zum 1. Okt. zu vermieten Bleichmärschstr. 38. (

Schöne Mansardenwohnung 3 gr. Frontzimmer in einem herrschaftl. Hause pr. 1. Okt. zu verm. Kaiserstr. 74. (

Herren erhalten gute Pension mit od. ohne Zim. i. israelitisch. Hause. **Burgwall 24.** (

Sch. möbl. Z. an H. o. D. zu verm. Hohestr. 42, 3. Et.

Frdl. möbl. Z. m. 2 Bett. z. verm. Weiherstr. 58, 1. E. (

Möbl. Manf.-Zimmer zu v. Weißenburgerstr. 36, 3. E.

M. Z. 2. Kampstr. 23, 1. Et.(

Frdl. möbl. Z. a. b. H. f. z. verm. Bornstr. 54, 2 Etg. (

M. Z. Münsterstr. 2, 2. E.(

Frdl. m. Wohn- u. Schlafzimmer p. sof. od. später zu vermieten. Kuckelke 29, Laden rechts. (

Frdl. möbl. Zimm. z. verm. Gutenbergstr. 66, 2. Etg.

Einf. m. Z. Langestr. 20, 1. (

Möbl. Zimmer m. Pens. zu verm. Kaiserstraße 1. 605

Möbl. Z. m. Pens. z. verm. Kuckelke 13.

Frdl. möbl. Zimm. sof. z. v. Weißenburgerstr. 10, 2. E.

M. Z. z. v. Lübeckerstr. 16. (

Frdl. möbl. Zimm. z. vm. Bornstr. 50, 2. Etg.

Hübsch möbl. Zimmer od. Wohn- u. Schlafzimm. in ruh. Haus zu verm. Geleg. Engl. u. Franz. z. spr. Markt 16, 3. Etg.

Möbl. Zim. m. o. o. P. sof. z. vm. Kapellenstr. 16, 2. E.(

Einf. möbl. Manf. i. Zentr. sof. fr. Lütgebrückstr. 4, l., r.

Sch. möbl. Zimm. zu verm. Königwall 16, lks schellen.

Gut möbl. Zimm. m. a. v. Pens. zu vermieten. Silberstr. 38, 2. Etg.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Knappenbergerstr. 22, ll., r.

Sch. möbl. Zimmer an 1 od. 2 H. z. verm. Heroldstr. 4. (

Frdl. **möbl. Zimmer** zu verm. Holländischestr. 17. (

Einf. **möbl. Zimmer** zu vermiet. Heiligegartenstr. 8, ll.

Zimmer, sep.,

m. Balk., 8 Min. v. Hauptbahnhof, billig abzugeben Missundestr. 2, 2. Et.

Zwei gut **möbl. Zimmer** zu verm. Näh. Heiligerweg 19, 2. Etage. (1022

Möbl. Zimmer zu verm. Steinstr. 30, 2. Et. r.

Frdl. möbl. Zimm. z. verm. 1. Kampstr. 121, 2. Et. lks.(

Möbl. Manf.-Zimmer zu verm. Ostrandweg 17. (

Freundlich möbliertes **Manfarden-Zimmer** mit guter, voller Pens. zu verm. Silberstr. 38, 2. E. (

Kl. möbl. Zimmer zu verm. 1. Kampstraße 61.

Möbl. Zimmer

in bess. Hause z. v. Gutenbergstr. 56, II. N. Hauptpost.

M. Z. z. v. Königswall 67. (

Fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit od. ohne Pens. für 2 Herren zu vermieten. Victoriastr. 4, part.

F. m. Zim. Saarbrückerstr. 40, I

Frdl. einfchl. Schlafstelle b. bess. Leuten. Hammerstr. 6, part., Nähe Borsiaplatz.

Pr. Schlfst. Schützenstr. 1, II.

Schlafst. Altermühlenweg 27

Schlfst. Flensburgerst. 16, III

2 Schlafstellen mit Kost. Düppelstr. 47, 2. Et. l.

2 pr. L. erh. bess. Schlafst. Düppelstr. 32, pt.

Sch. Schlfst. Mühlenstr. 34.

2 Schlafst. 1. Kampstr. 36. (

2 Schlfst. Kaiserstr. 29, II. (

Schlafstelle Brackelerstr. 2. (

2 Schlfst. Nordstr. 50, 3. E.

Prop. l. Schlafstelle frei. Unionstraße 4.

Schlfst. Baumstr. 22, 3. E. (

3 Schlafst. fr. Kuckelke 32.

Schlfst. Leibnitzstr. 30, II. r.

Schlafstelle frei. Goethestr. 18. (

Sch. Logis m. od. o. P. f. 2 sa. L. Weiherstr. 18, 1. Etg.

Anst. j. Mann erb. g. Log. evt. Kost Münst.-u. Schuberstr. Eckel 49a, Dr.

Lg. fr. Heiligerweg 36, 2 Tr.

Kost und Logis. Danewerkstr. 4, 1. Etg., r. (

G. K. u. L. Heroldstr. 66. (Erkundig. Metzgerladen.

K. u. L. Kurfürstenstr. 43 p.

Kost u. Logis frei. Nordstr. 61, 1. Tr.

K. u. L. Leffingstr. 36, p. (

G. K. u. L. Lauenburgerstr. 10, II.

Israel. Pension

Vorz. Mittag- u. Abendtisch. 1. Kampstr. 106, 2. Etg.

Vorz. Mittag- u. Abendtisch. Schwanenstr. 56, 1. E.

Mietgesuche

Kl. Häuschen od. Part.-Wohn. m. etw. Gart. (auch inmitt. d. Stadt) v. kinderl. Ehepaar z. Neuj. od. Ostern z. m. ges. Schr. Ang. unt. **H. 1210** a. d. Geschst. d. Bl.

Ladenlokal

mit Wohnung in Dortmund od. Umgeg. sof. zu miet. ges. **E. Brenschwitz, Langschede-Ruhr, Dellwig 65.**

2 Zimmer-Wohnung

von ruh. kinderl. Ehepaar z. 1. Okt. ges. Schr. Ang. m. Preis u. **C. L. 1213** a. d. G.

Dame s. z. 15. Sept. **möbl. P.-Zimm.** Ang. m. Pr. u. **B. 1204** a. d. Geschst. d. Bl. (

3—4 Zimmer-Wohnung auf 2 Jahre, Mädchenzimm., Bad, pr. 1. Okt. gesucht, m. Sonnenseite bis 15 Min. v. Stadttheater. Off. m. Pr. a. **F. Pfeiler, Opernsänger, Altona,** II. Gärtnerstr. 71.

Verschiedenes

Kartoffeln

prima rhein. Magnum, 100 Pfd. nur 3,30 M. frei Haus, Händler billiger.

Klein, Königshof 1, Hoheestraße 8. (

Weiß- u. Rotkohl,

waggon- und fuhrenweise, zu den billigst. Tagespreisen hat abzugeben.

Kartoffel-Haus Dortmund, Rheinischestr. 28 Eingang Langestraße. Fernruf 1345.

Automaten.

Geld-Automat Cito, sichtbares Geld, 10 Pf.-Einwurf 45 Mark. Geld-Automat Primus, sichtbares Geld od. Marken, 5 Pfg.-Einwurf, 60 Mark. Piccolo, neuestes Geschicklichkeitsspiel 50 Mk. **Leo Menken,** Automatenfabrik, **Köln 123,** Mühlenstr.

Bekanntmachung.

Am **Montag,** den 2. Sept. nachm. 5 Uhr, werde ich w. Annahmeverweigerung

1 Waggon bunte Lumpen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Zusammenkunft der Kaufliebhaber an der **Güterabfertigung d. Dortmund-Enscheder Bahnhofs, Schwanenstraße hier.**

Dortmund, 31. Aug. 1907.

Steckel, Gerichtsvollzieher.

Gelegenheitskauf!

Mod. echt eich. Schlafzim. kurzer Zeit gebraucht.

2 Bettstellen,

großer Garderobeschrank, Leinenschrank mit Spiegel, Waschk. m. Marm. u. Sp., Nachtspind bill. zu verkauf. **Hörde, Hochofenstr. 44.**

Wegen Gasanlage ist eine vollständige

Azetylen-Anlage

äußerst preisw. abzugeben. **Hugo Schulte, Scharnhorst,** Station Kirchderne.

Diebe-

sten Preise erhalten Sie für gebrauchte Herren- u. Damenkleider u. Schuhe. Postkarte genügt. (435

Wuhls Althandlung, Steinstraße 17.

Großer Posten 141

Fahrräder

neu u. gebraucht **spottbillig** zu verkaufen. Kapellenstraße 33.

Wegen Gasanlage ist eine

Acetylen-Anlage

billig zu **verkaufen. Aug. Böllhoff,** Wirt, **Kirchderne.** (

Ein fast neuer

Emaille-Herd

zu verk. Näh. Geschst. (31253

Ein gebr. Eisschrank

zu kaufen gesucht. (31329

Kartoffel-Haus Dortmund, Rheinischestraße 28, Eingang Langestr. Fernruf 1345.

Eine gebr. Handkarre

zu kaufen ges. Off. u. **P. H. 5065** an d. Geschst. d. Ztg. (

Komplettes

Schlafzimmer

mit Waschschrank, wenig gebraucht, billig zu verkauf. Münsterstr. 40, 2. Et. Besichtigung 10—12 Uhr und 2—4 Uhr. (1612

Kochherd

in feinst. Ausführ. fast neu sehr bill. zu verkaufen. **Buschmann,** Steinstr. 6, I.

Für Brautleute!

Versch. Möbel, Kleiderschr., Bett, Tisch, Komm., Stühle, Wanduhr, geteilt od. zus. billig zu verkaufen. Krautstr. 11, 6-7 Uhr abds.

Kammerjäger

Hofmeister, Dortmund, Rheinischestr. 215, vert. f. Ungeziefer u. schr. Garant.

Kluge Frauen

verlang. das Buch: **„Die Störungen der Periode"** v. **Dr. med. Lewis** geg. Eins. v. nur M. 1. in Briefm. Diskr. Zusendg